1732. Georgi, Ansbach.

Top. q. 7.

F. He.

~~III. 223.~~

Nachricht
Von der
Stadt
Und dem
Marggraffthum
Ansbach,
Nebst einigen zu solcher gehörigen
Urkunden/

Heraus gegeben
Von
Jacob Friderich Georgii, Onol. Fr.
Anno 1732.

Franckfurt und Leipzig/
Bey Johann Wilhelm Rönnagel/ Hoch-Fürstlich privilegirten
Hoff-Buchhändler. R

Geneigter Leser.

Ich überlieffere dir hiermit ein Historisches Wercklein / dessen Unvollkommenheit du um so weniger zu exaggeriren nöthig hast; je mehr ich solche selbsten erkenne / die aber auch um so ehender wird zu verzeihen seyn / je wenigere Nachrichten sich der Zeit finden lassen / von unserem Vatterland und dessen Zustand in denen älteren Zeiten / viel mehreres mit Grund zu sagen. Wenigstens haben unsere Herren Landes-Leuthe / ausser was Hofmannus und etwan Limneus gethan / bißhero sich nicht sonderlich um die Geschichte ihres Vatter-Landes verdienet zu machen bemühet / noch

auch andern/ weis nicht aus was vor Ursachen/ gerne davon verlangte Wissenschafft zukommen lassen. Dahero es geschehen/ daß wenn auswärtige Scribenten in ihrem Schrifften von Ansbach gedencken/ sie über den Mangel dienlicher Nachrichten sich beklagen müssen/ wie z. e. Bucelinus, welcher in Germania Topo-Chrono-stemato-graphica, *p. 187. b.* von unserm St. Gumprechts-Stifft/ weiter nichts zu sagen gewust/ als daß es ehemahlen Benedictiner-Ordens gewesen/ und in die Würtzburgische Dioëces gehöret habe/ mit dem Beysatz: cujus originem & Fundatores nec dum exploravimus; und Martin Zeiler schreibet in seiner Germania nov-antiqua, oder Itinerario Germaniæ, *Cap. XXV. §. 9. p. 539.* Es sollen viel schöne Sachen zu Ansbach zu sehen seyn/ er habe aber/ ungeachtet er darum geschrieben/ keinen Bericht davon bekommen können; denen wir unseres Hoßmanns Klage/ in MStis Annalibus Locorum Sacrorum Burggraviatus Norici, *in fine Dedicationis*, bey zufügen/ wie er nemlich ratione Fundationis & Originis derer Clöster/ etlichen MStis trauen müssen/ biß er bessern Grund erfahre/ zumalen er aus dem Archiv nichts an Hand bekommen. Nun hat zwar

Anno

Anno 1708. der wohlseelige Herr Wolffgang Gabriel Pachelbel von Gehag / Hoch-Fürstlich Brandenburg Onolzbach- und Bareuthischer respective Geheimer und Gemeinschafftlicher ältester Rath / einen **Summarischen Bericht von Onolzbach und Onolzbachischen Geschichten** drucken lassen / auch des Herren D. Johann Wilhelm von der Lith Hochwürden / in einer von Dero Herrn Sohn Anno 1725. auff dem Ansbachischen Gymnasio gehaltenen und hernach zum Druck gekommenen teutschen Rede / einen **kurtzen Entwurff der ältern Kirchen und weltlichen Geschichte zu Ansbach** gegeben; allein gleich wie ersteres Scriptum nur aus drey Bogen bestehet / und niemahlen zum offentlichen Verkauff in einigen Buch-Laden kommen / indeme der Herr Autor es selbsten drucken lassen / und nur unter gute Freunde ausgetheilet / so ist auch letzt bemelter zwar kurtzer doch gründlicher Entwurff / nur in denen engen Schrancken einer Rede geblieben. Ich verhoffe demnach / es werde dem geneigten Leser nicht zu wider seyn / auch in diesen Bögen / einigen Versuch weitern Beytrags zu Erläuterung derer Geschichte unseres geliebten

ten Vatter-Landes / aus meiner geringen Feder zu empfangen. Und wie ich hierunter nichts anderes gesuchet / als dem Vatter-Land zu dienen / und geschicktere Männer zu gleicher Bemühung zu ermuntern / als verspreche mir auch von jedem christlichen wohlmeinenden Gemüthe / dessen geneigten Beyfall / und werde mir die gröste Freude davon machen / wo jemand meine Fehler / die etwann aus menschlicher Schwachheit / wieder Wissen und Willen / möchten mit eingeflossen seyn / zu verbessern / und der Gelehrten Welt etwas vollkommeneres hiervon zu liefern / sich die Mühe geben wird;

Lebe wohl.

Geschrieben in Uffenheim Anno 1730. im Monath April, und zum Druck überlassen Anno 1732. in eben demselben Monath.

Regi-

Register
Uber die Capitel und deren Innhalt.

Das I. Capitel.

Von der Stadt und des Marggraffthums Ansbach Benennung und Schreibung / wie solche in alten Documentis und Scribenten vorkommen / auch der heutigen Observanz gemäß.

§. 1. Das Marggraffthum Ansbach, ist das Fürstenthum des Burggraffthums Nürnberg unterhalb Gebürges. 2. Woher der Nahme Ansbach und Onolzbach komme? 3. Wie er in alten Documentis und Scribenten angeführet und geschrieben werde. 4. Dessen heutige Observanz mäßige Schreibung.

Das II. Capitel.

Wer die ältesten Einwohner / so viel man wissen kan / dieses Landes gewesen?

§. 1. Das Ansbachische Land wurde vor diesem von denen Hermunduris bewohnet. 2. Welche auch Suevi genennet worden.

Das

Das III. Capitel.

Zu was vor einer Provinz, oder zu welchen Pagis, dieses Land nach Abgang derer Hermundurischen Schwaben gerechnet worden?

§. 1. Das Ansbachische Land, wurde Seculo VII. und VIII. zu Franconia Orientali und Thuringia magna mit gerechnet. 2. Sonst aber gehörte es zu verschiedenen Pagis: 3. Darunter Rangau, oder Rednitzgau vornehmlich zu betrachten. 4. Inngleichen Nordgau. 5. Wann Nordgau zu Francken gekommen?

Das IV. Capitel.

Wer die ältesten Regenten und Beherrscher dieser Landschafft gewesen?

Die Ansbachischen Lande gehörten Anfangs, §. 1. Zu der freyen Republic derer Hermundurer. 2. Hernacher zu dem regno Austrasiæ. 3. Nahmen derer Austrasischen Hertzoge, Könige und Majorum Domus. 4. An wen Hetani Erbschafft kommen? 5. Carolus M. bringt Anno 804. Sächsische Völcker in das Francken-Land.

Das V. Capitel.

Ob Carolus M. oder einer seiner Vorfahren das gantze Rednitzgau / nebst dem Hertzogthum Francken / dem Stifft Würtzburg verehret habe?

§. 1. Dem Stifft Würtzburg mag zwar ehemahlen ein Ducatus zugewendet worden seyn, es begreifft aber solcher nicht gantz Franconiam in sich. 2. Herrn Gundlings Meinung von dem Ducatu Wurzburgensi,

gensi, wird aus Eckharto selbst confirmiret. 3. Eckharti Beweißthümer Pro Ducatu Franconiæ Burchardo concesso, werden geprüffet. 4. Kayser Fridericus I. confirmiret dem Stifft zwar Ducatum Wurzburgensem, nicht aber Franconiæ. 5. Carolus M. hat nicht mehr in Francken verschencken können, als er damahls selbst besessen.

Das VI. Capitel.

Ob das Stifft Würtzburg in nachfolgenden Zeiten ein mehreres Recht über das gantze Rednitzgau bekommen; ingleichen / ob solches unter dessen weltlicher oder nur geistlicher Jurisdiction gestanden?

§. 1. Ob Carolus M. Ansbach an Würtzburg vertauschet, oder dessen Nachfolger den gantzen Rednitzgau, mit aller Hoheit an solches überlassen? 2. Bamberg negiret daß Würtzburg über dessen jetzige Landschafft ehedem ein mehreres als die geistliche Jurisdiction besessen, so auch von hiesigem Land zu mercken.

Das VII. Capitel.

Was nach Carolo M. vor Regenten dieses Land beherschet?

§. 1. Nach Abgang des Carolinischen Männlichen Stammes, kam dieses Land an Hertzog Conrad und das Gibellinische Hauß. 2. Kayser Heinricus V. giebt das Hertzogthum Francken seinem Vetter Conrado, welcher auch dieses Land besessen. 3. Kayser Fridericus I. Bringt dieses Land an seine Familie. 4. Nach deren Abgang kam es an die Burggraffen zu Nürnberg und Graffen zu Dornberg. 5. Die Stadt Ansbach aber, kommt an das Hauß Oettingen. 6. Von welchem die Burggraffen A. 1331. solche erkaufft.

Das IIX. Capitel.

Was vor Regenten aus dem Burggräfflich-Nürnbergischen Hauß/ diese Stadt und Land besessen?

Von Anno 1331. an, biß A. 1732. also innerhalb 400. Jahren haben die Stadt und das Marggraffthum Ansbach beherrschet. 1. Vier Burggraffen. 2. Zwey Chur-Fürsten. 3. Drey Marggraffen der ältern Familie. 4. Sieben Marggraffen der jüngern Linie. Welche hierauff in einer Tabula genealogica vorgestellet werden.

Das IX. Capitel.

Von der Stadt Ansbach insonderheit.

§. 1. Die Gegend dieser Stadt ist zwar denen Alten nicht unbekant gewesen. 2. Doch finden wir vor Caroli M. Zeiten wenig davon angemercket. 3. In dem XII. Seculo war dieser Orth allbereit in gutem Stand. 4. Unter derer Herren Burggraffen Regierung ist Ansbach florisanter und berühmter worden. 5. Zwey Thurnire sind zu Ansbach gehalten worden. 6. Kayserliches Land-Gericht zu Ansbach. 7. Gymnasium daselbst. 8. Wappen der Stadt Ansbach.

Das X. Capitel.

Von Erweiterung der Stadt Ansbach/ und denen daselbst befindlichen offentlichen Gebäuden.

Offentliche Gebäude. 1. Ausserhalb und in denen Vorstätten. 2. Innerhalb der Stadt selbsten.

Das XI. Capitel.

Von verschiedenen Unglücks-Fällen und Kriegs-Unruhen/ so die Stadt und das Marggraffthum Ansbach betroffen.

§. 1.

§. 1. Die Hußiten brandschatzen die Stadt und das Marggraffthum Ansbach. 2. Bauren Krieg. 3. In dem Dreißigjährigen Krieg muste Ansbach A. 1631. viel ausstehen. 4. A. 1634. wurde die Stadt geplündert, das Land aber sequestriret und mit einer Kayserlichen Interims-Administration versehen. 5. Welche ein Jahr hernach wieder aufgehoben worden.

Das XII. Capitel.

Von der Beschaffenheit des Landes / dessen Eintheilung Gräntzen und Flüssen.

§. 1. Von der Beschaffenheit des Landes. 2. Dessen Eintheilung in Ober-Aemter und Decanate. 3. Gräntzen des Landes. 4. Flüsse in demselbigen.

Das XIII. Capitel.

Von der Religion des Landes in vorigen und jetzigen Zeiten.

Unseren Heydnischen Vor-Eltern. 1. Ist in dem VI. Seculo zu erst das Evangelium gepredigt worden. 2. Nachdem verfiel unser Vatter-Land mit unter das Pabstthum, welches die Lehre der Hussiten, so zu Ansbach geprediget worden, nicht auffkommen ließ. 3. Nimmt Anno 1520. die Evangelische Lehre an. 4. Wird durch die Wiedertaufferischen Lehren beunruhiget. 5. Neue Unruhe wegen des Interims und Kargii Meinung.

Das XIV. Capitel

Verschiedene zur Ansbachischen Historie gehörige / bißhero unedirte Urkunden.

I. Literæ ab Othbrath, quibus quosdam sui proprii juris famulos tradidit ad requias Sti Gumberti in Onoldesbach Anno 993.
II. Literæ Embrichonis, Wirzb. Episcopi, quibus parochiam in Onoltesbach, ad altare Sti Gumberti in usum fratrum Deo ibidem servientium donavit. a. 1139.
III. Confirmatio ac approbatio Domini Heinrici, Wirceb. Episcopi, super collatione parrochiæ in Onoldesbach ab Embrichone, Wirceb. Episcopo, St. Gumberto facto, a. 1164.
IV. Stifftungs-Brieff des Seel-Bades zu Ansbach, von dem Canonico Friederich im Stein-Hauß, de A. 1410.
V. Bulla Pii II. Krafft deren er verbietet, daß derer Herren Marggraffen und Burggraffen von Nürnberg Unterthanen, vor keinem andern als derselben Gericht sollen stehen, de A. 1458.
VI. Bulla Pii Papæ II. Super erectione conventus Carmelitarum in Capella beatæ Mariæ, Mariacapel nuncupata, de A. 1462.
VII. Breve Pauli II. de A. 1466. Worinnen er Marggraffen Alberto von Brandenburg verbietet, seine Printzessin Ursula an den König Podiebrat in Böhmen zu vermählen, weil solcher der Hussiten Ketzerey zugethan seye.
IIX. Fundations-Brieff einer Früh-Meß zu Offenbau in dem Ober-Amt Staufff, de A. 1497.
IX. Hieronimi Hamers Historia von dem was sich im Bauren-Krieg A. 1525. zu Kitzingen zugetragen,

Das XV. Capitel.

X. Enthält statt eines Anhangs / die Hoch-Fürstl. Ausschreiben und Verordnungen / die Feyerung des zweyten Jubel-Festes A. C. betreffend.

Das I.

Das I. Capitel.

Von der Stadt und des Marggraffthums Ansbachs Benennung und Schreibung / wie solche in alten Documentis und Scribenten vorkommen / auch der heutigen Observanz gemäß.

(1.) Das Marggrafthum Ansbach / ist das Fürstenthum des Burg. Nürnberg unterhalb Gebürges.

ONolzbach oder Ansbach / ist der Nahme eines berühmten Marggraffthums in Francken, welches ursprünglich das alte Reichs-Fürstenthum des Burggraffthums Nürnberg unterhalb Gebürges, und in denen uralten Hoch-Fürstlichen Haus-Documenten, wie auch noch fortwährig in denen Kayserlichen Reichs-Lehen-Brieffen, zum Unterschied des Fürstenthums des Bürggraffthums Nürnberg oberhalb Gebürges Bareuth oder Culmbach, also benennet wird.

(2.) Woher der Nahme Ansbach und Onolzbach kome?

Es bekommt aber solches, diesen neueren Nahmen, von der Hoch-Fürstlichen Residentz- und Haupt-Stadt gleiches Nahmens, so mitten in selbigem gelegen, welche Benennung ohne Zweiffel von dem oberhalb Ansbach, bey dem Weyler Hinterholtz entspringenden, und durch belobte Residentz-Stadt fließenden Bächlein herrühret, daß

also **Ansbach** so viel hiesse, als **am Bach** oder **an Holz-Bach.** Der Ursprung dieses Baches, ist wie gedacht, bey dem noch in dem Holtz und Bergen Abendwerts und oberhalb der Stad liegendem Weyler **Hinterholtz** / woselbst eine starcke stündlich viele Eymer gebende Quelle, noch heutiges Tags der St. **Gumberts Brunnen** genannt, und um solche noch eine alte Einfassung mit Quader-Steinen, und an diesen eingehauene kleine Creutze zu sehen; Diese Quelle machet mit andern Zuflüssen gegen der Stadt zu einen Bach, welcher seinen natürlichen alveum nun der **Altbach** (*a*) genannt, auff der Mittag-Seite, die Wiesen von Schalckhausen herab, noch jetzo am Herrieder Thor und hinter dem Ball-Hauß vorbey hat, theils aber durch einen in neueren Zeiten gemachten Mühl-Canal weiter oben durch die Stadt selbst geleitet worden, dahero dann auch gekommen seyn mag, daß die Stadt einen silberfarb gekrümten Bach im grünen Feld in ihrem Wappen führet. Da nun diese gantze Gegend vor alters, wie noch die Stadt in ihrem Umfang, mit Holtz bewachsen gewesen, der Bach aber im Thal seinen Lauff am Holtz (*b*) vorbey gehabt, und daher quasi **an Holtz-Bach** oder der Bach am Holtz genennet worden, so ist nicht allein dem, oberhalb dessen Ausflusses in die Rezat, an dem damahligen nachgehents abgetriebenen Holtz von Gumberto angelegten Benedictiner-Closter, und jetzt genannten Stiffts-Kirche die Situation und Gegend **an-Holtz-Bach** zugeschrieben worden, sondern auch, als um das Closter mehr Leuthe

(*a*) Dieses mus der Wahre Onolzbach/Holtz-Bach oder an Holtz-Bach seyn/ der ad differentiam des neuern am Buck gemachten Mühl-Grabens/ nachmahls der alte Bach genennet worden.

(*b*) Oder viel mehr mitten durch dasselbe/ dahero mann von dem Closter und übrigen hernach darzu gekommenen Gebäuden/ wohl hatt sagen können/ sie liegen am Holtz-Bach/ in dem noch diese Stunde zu beeden Seiten desselbigen Waldungen befindlich.

the sich haußlich angesetzet, und endlich der Orth zu vielen Innwohnern und einer Stadt erwachsen, hat diese nach erwehnten Bach den Nahmen also behalten, daß solcher nach der Landes Aussprach in das Wort **Onolzbach** / und hernach kürtzer, **Onspach** / und endlich **Anspach** oder **Ansbach** zusammen gezogen worden.

Es bekommt dahero dieser Nahme in alten Documentis und Brieffschafften eine gar verschiedene Orthographie, z. e. in der Charta Otbrathi de A. 993. wird er Onoldesbach geschrieben; In einer litera Bischoff Embrichonis von Würtzburg A. 1139. Onoltesbach; In einer andern des Bischoffs Heinrici von Würtzburg A. 1164. wiederum Onoldesbach; In einem Document aber der Cunigundis von Dornberg de A. 1259. Onolsbacensis civitas; Und in einer Bulla Pabst Pii II. B. 1462. Onolspach; Sonsten aber finde ich die Stadt in alten geschriebenen Nachrichten auch **Onoldspach** / **Onoltzbach** / **Onoltspach** rc. benennet. (3.) Wie er in alten Documentis und Scribenten angeführet und geschrieben werde.

Und eben so sehr variiren, auch die gedruckten Scribenten in Schreibung dieses Nahmens, so daß, wann wir e. g. in dem *Chronico Elwangensi*, das Tomo I. Freheri befindlich, ad A. 1446. *Onolzspach* lesen, gleich ad A. 1459. *Onspach* vorkommet. Æneas Sylvius *de moribus Germanorum p.* 1055. *A.* nennet es Onspachium, und rechnet es ausdrücklich mit unter die Oppida Francorum quorum neque munitiones, neque ædificia quisquam contempserit. Egilwardus *in vita Burchardi* heisset es irrig *Ovelsbach*, welchen Eckhart *Rer. Franc. T. I. p.* 489. deßwegen corrigiret. Cluverius *Geographia Lib. III. cap. X. p.* 78. *a.* beliebt den Nahmen *Ansbach*, am deutlichsten aber schreiben davon Münsterus und Franciscus Irenicus; Jener *Cosmographia Lib. V. cap.* 329. *p.* 1109. mit diesen Worten; **Zu Onspach / das doch eigentlich Anoltspach / oder wie andere schreiben / Onoltspach heist / von einem Wässerlein das darür fleust / halten die aussern Marggraffen**

Hoff; dieser *Lib.* XI. *p.* 371. *Ezeg. Germ. Anolzspachium, Anspach* corrupto vocabulo dicitur, civitas quinque a Norimberga miliaribus distans, inter Francos & Bavaros, sedes Marchionis Brandenburgensis a fluvio parvo quodam nominata, qui civitatem præterlabitur Anolspach dicto. Deme noch beyzufügen Bucelinus in *Germania Topographica Notitia T. I. P. II. p. III. 6. in fine*, woselbst er sagt, *Onolzbach*, *Ohnspach & Anspach*, celebris admodum Marchionum Brandenburgicorum in Franconia civitas, cum arce sive palatio Principum illic degentium magnifico, quinque a Norimberga miliaribus; Womit auch Merian in *Topographia Franconiæ p.* 78. *a.* übereinstimmet, anderer neueren Scribenten nun nicht zu gedencken.

(4.) Dessen heutige Observanz mässige Schreibung.

Ich setze demnach diese beyseit, und mercke von der heut zu Tag observirenden Schreibung dieses Nahmens, nur noch folgendes an. In denen Hoch-Fürstlichen Hoff- und Cantzley-Schreiben, wie auch allen Landes-Verordnungen und Expeditionen, wird bey allen Raths-Collegiis, das von Alters her übliche Datum **Onolzbach** / fortgeführet. Bey Reichs-Crayß-und andern Convent-Tägen, wie auch denen höchsten Reichs-Gerichten und sonsten in Scriptis publicis, ist letzt angeführte Benennung, unter dem Zusatz; **Brandenburg Onolzbach** auch längstens zur Observanz gediehen: So werden auch beede Hoch-Fürstliche Brandenburgische Häuser in Francken in denen Comitial-Votis, unter dem Nahmen Culm-und **Onolz-bach** / oder **Onolz-und Culm-bach** / nach dem bey diesen oder jenen die recessirte drey Jährige alternations Præcedenz, wie von dem Jahr 1731. an wiederum bey Onolzbach eintrifft, angeführet. In der gemeinen Red- und Schreib-Arth aber, ist der, aus der alten denomination **An holz bach** zusammen gezogene Nahme **Ansbach** / so wohl der heutigen Landes Aussprach, als dem Ursprung nach, der convenabelste, und billich beyzubehalten.

Das

Das II. Capitel.

Wer die aeltesten Einwohner / so viel man wissen kan / dieses Landes gewesen?

Diese Landschafft wurde in denen aller ältesten Zeiten mit von denen Hermunduris bewohnet, deren Tacitus *Cap. XLI de Moribus Germanorum p. 227. seq.* gedencket, dahero nicht nur Leibnitius, der in *notis ad caput. II. Taciti de moribus Germanorum* und in seiner Theodicée §. 140. *p.* 185. behauptet, es wären alle teutsche Völcker (*a*) Germani genennet worden, in *notis ad hoc caput. XLI.* sagt: videntur, nehmlich die Hermundurer, tenuisse Misniam & Vogtlandiam & Franconiæ partem &c. sondern Ægidius Lacarrius rechnet in *notis ad dictum cap. XLI.* Taciti ausdrücklich zu dem tractu Hermundurorum mit, Coburg, Bamberg, Nürnberg, Dünckelspiel, Nördlingen und

(1.) Das Ansbachische Land wurde vor diesem von denen Hermunduris bewohnet.

(*a*) Womit auch Eckhart *Rer. Francic. Lib. I. §. IX. T. I. p. 6.* einstimmet / wann er schreibet; Errat etiam, nehmlich Plinius, cum *Hermiones* ab *Hermunduris* distinguit; unus enim populus fuit & Hermunduri Hermionum reliquiæ extiterunt, nec utrique diversi fuerunt a *Germanis*, ut Leibnitius ad Taciti Germaniam clare satis demonstravit. Ex gentis enim parte universæ nostræ nationi nomen datum est, uti & postea a Regum suorum natali solo Germania universa exteris *Francia*, *Alemannia*, atque etiam aliquando *Saxonia* dicta est. Worauff Er §. *X.* derer veterum Hermundurorum situm untersucht / und p. 7. darvon sagt Hermunduri itaque inhabitaverunt, a Boda fluvio circiter in Salam & hoc in Albim se exonerantibus, terras Dioecesis Halberstadiensis, Mansfeldicique Comitatus, Thuringiam, *Franconiam & magnam Sueviæ partem*, Moeno fluvio & Spessarto Buchoniaque Sylvis distincti a Cattis,

und Ingolstadt, welche ja rings her um das Marggrafftthum Ansbach liegen; denen auch Cluverius (*b*) und der gelehrte Autor von der **Vorbereitung zu der Fränckischen Historie** die Herr von Ludwig seinen **Würzburgischen Geschicht-Schreibern** præmittiret, *cap. VI. p.* 81. und *cap. XXV. p.* 346. *b. seq.* beystimmet, zugleich aber letzterer *p.* 83. errinnert, daß einige secula nach Taciti Zeiten, die Hermundurer auffgehöret, also benennet zu werden, und von denen Römern nur unter dem Nahmen derer Suevorum mit begriffen worden, (*c*) von welchen, seiner Muthmassung nach, *v. p.* 84. der Fluß und Stadt Schwabach / ingleichen Schwein-furth / *Suevo-furtum*, oder Trajectus Suevorum den Nahmen bekommen, welcher Meinung auch in der Merianischen *Topographia Franconiæ* beygepflichtet wird, wenn es *p.* 43. *a.* heisset: Der Nahme Schwabach / solle von denen Schwäbischen Hermunduris herkommen, und *p.* 65. *a.* die Schwäbischen Hermunduri hätten die Gegend um Nürnberg bewohnt. Wobey ich nur dieses errinnere, daß nicht erst nach Taciti Zeiten, sondern schon selbsten von diesem *cap. cit. XLI.* die Civitas Hermundurorum, quam fidam Romanis prædicat, pars Suevorum genennet worden, wiewohl er sonsten in Bestimmung derer Hermundurischen

(a.) Welche auch Suevi genennet worden.

rischen

(*b*) Welcher *Geographiæ Lib. III. p.* 67. *b.* schreibet: Hermunduri, ab initio inter Salam & Albim ac Bojohaemum incoluere Voitlandiam, & Misniae Saxoniaeque superioris parteis: Dein quum Harudes cum Marcomannis ac Sedusiis in Bojehaemum transgressi, Harrudum porro agros illi occuparunt ad Danubium usque. Hi postea proprie Suevi dicti sunt.

(*c*) Dergleichen Muthmassungen wegen der Sueven, kommen auch daselbsten *Cap. XXV. p.* 347. vor. Wormit zu conferiren / was *nota præcedenti* aus Cluverio angeführet worden / welcher gleichfals *p.* 69. *a. init.* schreibet: Posterioribus seculis Suevi proprie habiti sunt, ceu peculiari nomine Suevorum pars, Hermunduri: quorum nunc etiam posteritas durat in regione, quae vulgo dicitur *Swaben.*

rischen Grängen nicht allzu accurat, und deßwegen seinen Auslegern viel zuschaffen machet.

Das III. Capitel.

Zu was vor einer Provinz, oder zu welchen Pagis, dieses Land nach Abgang derer Hermundurischen Schwaben gerechnet worden?

Daß die Provinz derer Hermundurischen Sueven, in welcher unser Ansbachisches Marggraffthum, gedachter massen, ehedem gelegen, allbereit in dem VII. Seculo, Francia Orientalis genennet worden, nachdem die Francken, welche sie bezwungen haben, neue Völcker, aus dem Austrasischen Francken hineingeführet, hat belobter Anonymus *p.* 349. *seq.* erwiesen. Weil nun die Fränckischen Hertzoge, theils auch die Thuringischen Lande beherrschet, so mag wohl diese unsere nunmehro Ansbachische Landschafft, so ohne hin nicht weit davon lieget, öffters unter dem Nahmen von Thuringen mit begriffen und darzu gerechnet worden seyn, wie Eckhart von gantz Franconia, *Rerum Francicarum T. I. Lib. II.* §. *IX. X. p.* 26. *Lib. IV.* §. *XIV. XV. p.* 60. *seq. Lib. XIIX.* §. *IX. p.* 311. *seq. Lib. XX* §. *XV. p* 331. *Lib. XXI.* §. *XIV. p.* 343. §. *XXVII. p.* 353. *Lib. XXII.* §. *IV. p.* 372. *VI p.* 374. und §. *VIII. p.* 376. davor hält, zugleich aber an diesem letztern Orth sich zimlich verstossen, wann er von dem in unserem Land liegenden Closter Heidenheim *in fine* §. schreibet Olim id Eichstetensis Dioeceseos fuit, nunc Duci Wirtenbergensi paret, da doch das im Würtenbergischen liegende Heidenheim ein gantz anderer Orth, so er mit unserm Closter dieses Nahmens ohne Ursach confundiret.

(1) Das Ansbachische Land/ wurde Sec. VII. u. IIX. zu Franconia Orientali und Thuringia magna mit gerechnet.

Was

(2.) Sonst aber gehörte es zu verschiedenen pagis.

Was nun aber die Eintheilung nach denen Pagis betrifft, so wurde hiesige Landschafft zu Caroli M. und in folgenden Zeiten, theils zu Moengouue, Dubrageuue, Gallageuue und Rangeuue, theils zu Nordgouue, Sualafeld und anderen, gerechnet, wie künfftig hin unter Göttlichen Beystand, von jedem aus unumstößlichen Documentis besonders dargethan werden kan, denn dißmahlen, wollen wir uns beliebter Kürtze halben, nur bey dessen zweyen vornehmsten Pagis, nehmlich **Rangau** und **Nordgau** / in etwas auffhalten, und unseren Leseren davon nöthigen Unterricht ertheilen.

(3.) Darunter Rangau vornehmlich zu betrachten.

So wurde demnach in denen mittleren Zeiten, die das jetzige Marggrafftthum Ansbach ausmachende Landschafft, und insonderheit was davon an der **Rednitz** lieget zu dem *pago Rangau, Rangay* oder **Rednitzgau** gerechnet, und unter solchen mit begriffen, wie aus alten Diplomatibus und verschiedenen Scribenten zu erweisen, unter welchen wir jetzund nur vorläuffig, offt belobten *Anonymum* in Herrn von Ludwigs **Würtzburgischen Geschicht-Schreibern** / *cap. XXV. in fine p. 352. b.* und **Lorentz Friesen** in der **Würtzburgischen Historie** *p. 424. b.* anführen, deren letzterer ausdrücklich schreibet; **Rangaw / darinnen sind gezehlet Windsheim / Bernheim Berthel / Onoltzbach / es wird auch in etlichen Freyheiten Brungaw genennet.** Es bedeutet aber Gau / Go / oder Gow soviel als einen gewissen District, territorium oder Pagum, so hernach auch Landvogteyen sind genennet worden, wie Spangenberg in dem *I.* **Theil des Adelsspiegels** *Lib. X. cap. XXVI.* **von Gograven** *f. 322. a.* sagt, woselbst er auch viele dergleichen nach dem Alphabet erzehlet, und darunter **Nordgaw** und **Rhetigow** oder **Pretigow** / nennet, welches wohl kein anderes als unser **Rangau** oder **Rednitzgau** / sive districtus circa Radiantiam, darinnen auch Ansbach lieget, von welchem Hoffmann *in Annal, Bamb. p. 6. §. XXI.* obser-

observiret, daß in alten Kayserlichen Diplomatibus, die Leuthe an der Radiantia, so er §. XX. Regnesum geheissen, Radenzvenedi (*a*) genennet werden, welches so viel heissen muß, als *Wigmod*isch oder **Wendische Völcker** / von deren transmigration und Heraus-Kunfft wir bald hernach mehreres hören werden, so an der **Retzat** / **Rednitz** und **Regnitz** wohnen, die in der That nur einen eintzigen (*b*) Fluß ausmachen, der in dem Marggraffthum Ansbach, in zweyen Quellen entspringet, davon die oberhalb **obern Dachstetten** entstehende und bey Ansbach fortfliessende die **untere Retzat** oder die **Fränckische Retzat**/ die aber von **Wültzburg** und Weißenburg herkommende, die **Obere** und **Schwäbische Retzat** heisset, welche wann sie bey **Gemünd** / auff Marggräfflich Ansbachischen Grund und Boden, sich vereiniget, den Nahmen der **Rednitz** bekommen, und hernach, wenn unweit **Fürth** die **Pegnitz** / so *Pagenota* in einem Diplomate, *p.* 98. *cap. CVIII.* Codicis epistolaris *Udalrici Babenbergensis* heisset, in solche gefallen, **Regnitz** genennet wird, die endlich, wenn sie Bamberg vorbey geflossen, in den Mayn sich ergiesset, dahero Hoffmannus *l. c. p.* 3. §. *XI.* gantz recht schreibet: Regnesius in agro Norico prope Weisenburgum, imperiale oppidum ortus, nehmlich die Obere Retzat, & Pegneso auctior redditus, urbem, verstehe Bamberg, interfluit. Inzwischen erhellet auch dar-

 aus,

(*a*) Wie denn auch Frisius p. 414. *b.* schreibet / daß in vielen deß Stiffts Würtzburg Privilegiis, die Sachsen und Wenden so an der Rednitz gewohnet / **Radenswinden** / die aber so am Mayn sich niedergelassen **Maynwinden** / genennet worden / womit Eckhartus *Rerum Francic. T. I. p.* 802. und *T. II. p.* 711. einstimmet.

(*b*) Mit einem Wort / von Dachstett und Weißenburg an biß Gemünd / behalten beyde Arme den Nahmen der **Rezat**; von deren Vereinigung an aber zu Gemünd biß Fürth / wird der Fluß **Redniz** genennet / und wann daselbst die Pegnitz hinein gefallen / heist er **Regniz**.

aus, daß die Historici diese Nahmen des Flusses öffters confundiret, welches ihnen um so weniger zu verüblen, weil von unseren eigenen Landes-Leuthen, den Lauff und verschiedene Benennung desselben, bißhero noch niemand so eigentlich angemercket; doch kan hiervon auch nachgelesen werden, was §. *VI. p.* 14. und §. *XI. p.* 18. *sqq.* meiner Annotationum ad Diploma Caroli M. &c. vorgekommen.

(4.) Jngleichen Nordgau.

Dieses unser Rednitzgau nun, gehörete in Ansehung seines obern Theils, oder besser zu sagen, der obere und an der Altmühl liegende Theil unseres Anspachischen Marggraffthums, gehörete zu dem ehemahls berühmten **Norgau oder Nordgau** / (c) so auch mit zu Bojarien gerechnet worden, wie solches alles, gantz klar und deutlich zu erweisen. Denn so stehet ja schon in Kaysers Caroli M. Testament, oder in der Charta divisionis imperii Francorum wie es sonsten den Titul führet, so bey verschiedenen Scribenten, unter andern auch bey Eckharto *Rer. Franc. Lib. XXVII.* §. 34. zu lesen, und zwar die hier angeführte Worte *T. II. p.* 42. *Bajoariam*, sicut Tassilo tenuit, exceptis duabus villis, quarum nomina sunt, *Ingoldestadt*, so bekanntlich auff unseren Gräntzen lieget, *Lutrabahof*, welches auch sonst Lutrahof oder Lotershofen, wie Eckhart *p.* 45. anmercket geheissen, quas nos quondam Tassiloni beneficiavimus, & pertinent ad pagum, qui dicitur *Northgove*. So ist auch *T. II. Metropolis Salisburgensis* Hundii, ein Diploma Ludovici IV. oder Infantis, datum Forcheim A. 903. befindlich, darinnen er dem S. Emmerano zu Regensburg übergiebt, quasdam res sui proprii juris in pago *Nordgeu* in Comitatu Luipoldi, in villa, quæ dicitur *Theornichova*, quæ pertinebat ad *Orinusam*, quæ est contigua loco qui dicitur *Sentilobach*, und *p.* 255. *ibi-*

(c) Es ist dieses Nordgau aber ja nicht mit Norico in Pannonien / noch demjenigen Strich Landes / so einen grossen Theil von Oesterreich / Saltzburg / Kärndten / Steyermarck rc. begriffen / und ebenfals bey denen alten Noricum heisset / zu confundiren.

ibidem in einem Diplomate Ottonis I. de A. 961. kommet vor, locus *priemberch*, (*d*) in Pago *Norgave* in Comitatu Berchtoldi Comitis. In einem Diplomate aber Luithridi, pronepotis Ethiconis Alemanniæ Ducis, darinnen die von ihm und seinen Söhnen geschehene Restauration des Closters S. Trudperti auff dem Schwartz-Wald, unter Kayser Arnulpho enthalten, und welches Magerus *de Advocatia armata cap. IX. n. 632. p. 392. seq.* aus Lazii *libro IX. de migrationibus gentium*, exhibiret, gedencket er auch in der Mitte, derer Stifftungen so seine Söhne dabey gethan, unter andern mit diesen Worten: Hinifridus videlicet, qui est major in illis natu in *Nordgowe* unam curtim, quæ dicitur *Kuningshofen*. Darum so schreibet auch Aventinus *Annalium Bojorum Lib. IV. p. 372. l. 52.* daß als Ludovicus infans A. 907. die in Bayern eingefallene Ungarn wiederum heraus treiben wollen; vires ex universis *Bojariæ provinciis*, ex Nariscis - - *Noricis* - contraxisse. Vornehmlich aber müssen wir Gottofridum Viterbiensem hier anführen, so im XII. Seculo gelebet, und die durch hiesige Lande gegen Bamberg zu fließende Rednitz, Bavaricum fluvium, Norica rura foventem nennet. Seine eigentliche Worte in *Pantheo p. 562. init.* sind hiervon diese:

(*d*) Diß wäre nach Eckharts Meynung Nürnberg. Denn/ da er *Rer. Franc. Lib. XXVIII. §. 77. T. II. p. 103. seq.* Caroli M. Capitulare secundum anni 805. exhibiret, in dessen capitulo VII. die Worte vorgekommen/ - ad Foracheim, ad *Breemberg* & ad Ragenisburg Audulfus - merckt er dabey p. 104. an/ Norimbergam hic corrupte *Breemberg*, in Capitulari tertio anni 805. *Briamberg*, apud Heroldum *Brempereg*, Capitularium Libro VI. *Brehembret*, in Codice Guelferbytano *Brembereg*, in Codice Capitularium Gothano *Heremhebret* scribi, hicque primam Norimbergæ mentionem occurrere, quam Audulfus Comes una cum Forchemia & Ratisbona habuerit, qui Marchiae Bajoariae praefuisse videatur, tunc a Danubio inter fines Bohemiae & Radantiam Moeno influentem se extendenti.

Bavaricus flusius vulgo *Radiantia* dictus,
Norica rura fovens, varieque vagando relictus,
Montis Pavonis, urbis amoena colit.
Nomine vulgato, mons Babenberga vocatur.

In welchen Worten unsere Ansbachische Radiantia von derer vielerley Benennungen vorhin gehandelt worden, ausdrücklich ein **Bayrisch-Norisch-oder Nordgauischer Fluß genennet wird / daß also Nordgau** / noch zu Viterbiensis Zeiten sich über Ansbach hinaus muß erstrecket haben. Es sind aber gedachte Verse, auch in des Friesens **Würzburgischer Historie** *cap. XIII. p.* 415. *b.* jedoch zimlich geändert, nebst einer Ubersetzung also zu lesen;

Tramericus fluvius, vulgo *Radiantia* dictus,
Montis Pavonis urbs per amoena colit &c.

Die Tramerich der gläntzend Fluß
So man sonst Radnitz nennet rc.

Worauff Frieß weitläufftig untersuchet, woher die Benennung **Tramerich** oder Radiantia komme? und meint sie heisse gleichsam ein gläntzender und schimmerender Fluß, **darum daß die Radnetz mit ihren Wellen mehr denn andere ihres gleichen Wasser glitzet / und von manchen seiner gläntzenden Strömen Stromerich genant ist worden** / woraus nachmahls Viterbiensis Tramericus gemachet hätte. Alleine dieses sind Etymologische Grillen, bey denen wir uns nicht auffzuhalten. Sonsten aber erhellet aus Viterbiensis angeführten Worten, daß Mosemann in *Geographia Historica p.* 61. gantz recht geschrieben, heutiges Tages hiesse nur das Stück Landes **Nordgau** / was um Nürnberg, **Ansbach** rc. herum liege, und vor Zeiten **auch Bayerland über der Donau** genennet worden, wel-

ches gegen Morgen an Böhmen, gegen Mitternacht an Francken, gegen Mittag an Bayern, und gegen Abend an Schwaben gräntze, so nun theils zu Bayern, theils zu Francken gerechnet würde. Deme Leibnitius *in notis ad cap. XLII. Taciti de moribus Germanorum* beystimmig saget: Quæ nunc Franconia dicitur, Carolinis temporibus Boicæ pars fuit; ingleichen Æneas Sylvius, wann er *in Historia de Europa*, *cap.* 39. *p.* 436. *D.* von Nürnberg redet, schreibet, dubium est ea Franconiæ an Bojariæ cedat? ipsum nomen indicat ad Bojoarios urbem pertinere, welches auch Hofmann in *Annal. Bamb. p.* 3. §. *IIX.* angemercket, jedoch Nürnberg, nach der heutigen Eintheilung zu Francken rechnet, wovon aber bey Sylvio die Rede nicht ist, als der in *Descriptione Germaniæ p.* 1055. *A.* selbsten saget; Noricorum oppidum hodie Franconibus datur. Womit auch über ein kommet, was Aventinus *Annalium Bojorum Lib. I. p.* 2 *in fine*, sagt: Burggravio, nunc Marchionibus Brandenburgensibus pleraque oppida Norici parent. Sonsten aber nennet auch Kayser Heinricus II. in einem A. 1007. auff dem Reichs-Tag zu Franckfurth ausgefertigten Fundations-Brieff, Krafft dessen er die Revenüen eines zu **Fürth** besessenen Mayer-Hoffs, oder heimgefallenen Lehens, zu unterhaltung derer Canonicorum zu Bamberg gewidmet, ausdrücklich diesen Orth; locum in pago *Nordgau* (*e*) in

(*e*) In demjenigen Memoriali, so von einer Hoch-Fürstlichen Onoltzbachischen Gesandschafft / wegen der Fürthischen Streit-Sache mit Bamberg / A. 1716. dem Reichs-Convent zu Regensburg übergeben worden / dessen Innhalt auch Herr von Ludwig in *Continuatione Episcoporum Bambergensium T. I. Script. Rerum Bambergensium p.* 1068. *post medium* recensiret / werden gleich zu Anfang p. 3. eben diese Worte aus Heinrici diplomate angeführet / und dabey diese Anmerckung gemachet; das **Wort** *locus*, **und daß Fürth in einem** *Pago, i. e. districtu, provincia, vel territorio* **gelegen gewesen / gibt an den Tag / daß es in einem einigen**

Comitatu Berengeri Comitis situm, und wiederum in einem A. 1062. von dem Kayser Heinrico IV. ausgefertigtem Diplomate heist es, Fürth seye in Pago *Nortgove* in Comitatu Heinrici Comitis gelegen. Weilen nun Fürth/ so, wie bekannt, keine fünff Meilen von Ansbach entfernet, als ein in Nordgau gelegener Orth hier angegeben wird, so erhellet abermahlen daraus, daß dieser Landes-Strich annoch im

Dorff/ vermuthlich einem Bayerischen heimgefallenen Lehen/ bestanden seyn mag/ darum nennet der rühmlichste Kayser auch *quendam nostræ proprietatis locum*, welcher über dem nicht in Bayern/ sondern *in Comitis Berengeri territorio*, *jurisdiction* und Bothmäßigkeit gelegen/ und dieser *Berengerus* nicht etwa ein blosser Dorff-Schultheiß gewesen/ sondern ein Graff/ der die Graffschafft Nordgau mit allen *juribus eminentioribus* und *jurisdictionalien*/ wie andere Graffen mehr *patrimonialiter* und erblich besessen. Dieses Fürth nun ist nach der Zeit/ mit anderen zur Graffschafft Nordgau gehörigen Orthen an die Herrn Graffen von Zollern/ als Burggraffen zu Nürnberg/ und letzlich an *Conradum* gekommen/ welcher *A.* 1314. die Vogtey in der Hoff-Marckt zu Fürth *St. Georgen* zu Bamberg und demselben Gottes-Hauß vermachet. welche Worte ich deßwegen angeführet/ weil darinnen publice asseriret wird/ daß hiesiges Land zu Nordgau gehöret/ und dieses mächtige Graffen zu Herren gehabt/ unter denen Beringer und Heinricus benennet werden/ von welchen es endlich an die Herren Burggraffen kommen/ so denen in der Historie unerfahrnen sonsten frembde vorkommen möchte/ aber mit deme was wir allbereit hiervon gesagt/ und noch ferner darthun werden/ gar wohl übereinstimmet. Sonsten aber mag wegen des Diplomatis Heinrici II. annoch conferiret werden/ was in der *Deduction* der Hoch-Fürstlich Brandenburgischen *jurium* über Fürth p. 1. 2. und besonders in einer andern gedruckten Schrifft / *jus Protectionis Brandenburgicum &c.* benennet/ wegen dessen authentia und sonsten erinnert wird/ so jedoch dasjenige/ zu dessen Beweiß wir es angeführet/ gar nicht hindert/ welches auch von denen über Heinrici IV. Diploma p. 6. sq. *Deductionis* gemachten Anmerckungen zu beobachten.

im XI. XII. und XIII. Seculo, unter dem Nahmen des Nordgau bekannt gewesen, wie zwar auch die vorhin angeführte Documenta überflüßig beweisen. Es stehen aber diese beede zu letzt angezogene Diplomata in dem *Appendice Codicill. Diplomat. Bambergens. n.* 46. 47. in Ludwigs *Script. Rer. Bamberg. T. I. p.* 1281. *seqq.* und in der *Deduction* der Brandenburg Onolzbachischen *jurium* über Fürth, unter denen Beylagen *Lit. A. B. p.* 12. Sonsten finde ich auch in Udalrici Babenbergensis *Codicillo Epistolari cap. XCV. p.* 88. ein Diploma Heinrici IV. de A. 1052. krafft dessen er dem Bischoff Gunthero zu Bamberg, das Marck-Recht ertheilet; in villa *Haderichsbrucca*, quæ sita est in pago *Nortgove* in Comitatu N. Comitis.

(5.) Wann Nordgau zu Francken gekommen?

Wann wir nun aber fragen, wann Nordgau zu Francia nova oder Franconia gekommen? so hält Eckhart *Rer. Franc. Lib. XXII. §. XI. T. I. p.* 380. davor, daß Herzog Carolus Martellus, als er A. 725. Bajoarien bezwungen, das Nordgau und Sualafeld solchem entrissen und zu Thüringen geschlagen, woraus bald hernach Francia nova oder Franconia gemachet worden. In seinen Anmerckungen aber zu vorhin angeführter Stelle aus Caroli M. Testament, errinnert er *T. II. p.* 45. daß in selbigem unter Austrasia, Franconia mit begriffen, und solchem, der ehemahlen entzogene pagus Nortgau nun wiederum hierdurch zugeschlagen werde. Es war aber König Carolo solches nebst anderen Ländern, damahls zu seinem Erb- und Antheil zugedacht, wie in dem Testament zu sehen.

So treffen wir auch bey der Theilung die Kayser Ludovicus mit seinen Ländern A. 838. zwischen seinen Söhnen Lothario und Carolo vorgenommen, und aus denen Annalibus Bertinianis bey Eckharto *Rer. Franc. Lib XXIX.* §. 78. erzehlet wird, *p.* 311. *init.* unter Lotharii Antheil; Ducatum Austrasiorum cum Suualafelda & Norogo, Wiechessi, mit an, welchen Eckhart diese Ercklährung beyfüget:

get: Sub Austrasia ergo *Franconia* hic intelligitur, pagus Suualafeld est Eichstetensis ditionis & Norogo Nortgovia, in qua Wiechessi Winshemium interpretandum reor.

Das IV. Capitel.

Wer die ältesten Regenten und Beherrscher dieser Landschafft gewesen?

Die Ansbachischen Lande gehörten anfangs

WIe nun aus dem bißhero gesagtem zur Genüge erhellet, daß unsere Ansbachische Landschafft die ersten sechs Jahrhunderte nach Christi Gebuhrt, und auch schon vorhero, von denen hermundurischen Schwaben besessen, in dem VII. Seculo zu Francia Orientali gerechnet, in denen Folgenden aber besonders zu dem Pago Rednitzgau und Nordgau gezehlet worden, so erscheinet ebenfals hieraus, daß es seine Ober-Herren öffters müsse verändert haben. Denn Anfangs war diese Gegend der freyen Republic derer nachmahls mit denen Römern aliirten Hermundurischen Schwaben einverleibet, und erkennete also keinen andern Ober-Herren als GOtt und das Schwerd. Wie dann auch gedachte Hermundurer, ungeachtet sie zu Taciti Zeiten, so gute Freunde derer Römer gewesen, daß dieser de *Moribus Germanorum cap. XLI.* von ihnen geschrieben: Cum cæteris gentibus arma modo castraque ostendamus, his domos villasque, nehmlich in der Raetischen Provinz darinnen Augspurg die Haupt-Stadt gewesen, patefecimus non concupiscentibus; dennoch als diese etwann auch ihrer Freyheit zu nahe tretten wollen, unter der Regierung des Kaysers Marci Antonini, mit andern Nationen

(1.) Zu der freyen Republic derer Hermundurer.

tionen wider dieselben sich auffgelehnet, wie Julius Capitolinus, *in vita Marci Antonini cap. XXII.* Historiæ Augustæ *T. I. p.* 371. mit diesen Worten berichtet; Gentes omnes ab Illyrici limite usque Galliam conspiraverant, ut Marcomanni, Narisci, *Hermunduri*, oder *Hermunduli* wie einige MSta lesen 2c. Wordurch sie denn ihre angebohrne Freyheit und independenz behauptet, biß in dem VII. Jahrhundert, die mächtigen Francken über sie kamen, welche solcher ihrer Freyheit und Nahmen in hiesiger Gegend ein Ende gemachet, wie allbereit in vorigem Capitel zu Anfang erwähnet worden. Von dieser Zeit nun an, müssen wir die alten Ostfränckischen oder Austrasischen Könige, Hertzoge, und Majores Domus, ingleichen die mit denen zu Würtzburg residirenden Hertzogen nahe verwandte Graffen von Rotenburg, dergleichen unser Gumbertus gewesen, vor theils Ober- theils eigenthums-Herren dieses nunmehrigen Marggraffthums ansehen, jedoch also, daß immer einer mehr denn der andere darvon besessen, oder darüber zu gebiethen gehabt, biß es endlich bekannter massen an Carolum M. nach und nach gekommen. Weil aber solches manchem etwas frembde vorkommen und er meinen dörffte, daß dergleichen alte Fränckische Regenten, wohl nimmermehr könnten nahmhafft gemachet werden, als will ich derweilen, biß in der Nachricht von *Gumberto* mehreres hiervon zu melden mit GOtt Gelegenheit bekomme, aus Eckharti *Rerum Francicarum Tomo I.* welchen hierinnen sehr accurat befunden, die Nahmen dererjenigen alten Ost-Fränckischen oder Austrasischen Könige und Hertzoge, (denn um die Neustrasischen, Burgundischen und Ripuarischen, wollen wir uns dißmahlen, wo sie nicht zugleich die gantze Fränckische Monarchie beherrschet, nicht bekümmern) so biß auff Carolum M. gelebet, anführen, als welche entweder Francken, Thuringen und Nordgau selbsten mit beherrschet, oder doch von deren Besitzern und Eigenthums Herren, auff einige

(2.) Hernach zu dem Regno Austrasiæ.

(3.) Nahmen derer Austrasischen Hertzoge / Könige und Majorum Domus.

Weise als ihre Ober-Herren erkannt worden. Zum Voraus aber setze Eckharti Anmerckung aus *Lib. II.* §. *III. p.* 17. *seq* hierbey: Francorum in Germania residentium Reges memorantur quidem a Scriptoribus rerum Romanarum, sed eos non nisi Duces regali auctoritate fuisse crediderim, unde & a Gregorio Turonensi Regales tantum appellantur Nec omni genti, sed regionibus saltem certis in gente sua dominati videntur.

Richomeres, A. 377. Der erste also dessen wir mit Grund einige Meldung hier thun können, ist Richomeres Francus Comes Domesticorum, welcher nach Ammiani Bericht *Lib. XXXI.* A. 377. nach Thracien wieder die Gothen geschicket worden. Von welchen aber, so wohl als seinem Sohn und verschiedenen andern Fränckischen Königen, ich eben nicht sagen will, daß sie über Franciam novam oder Franconiam, so gemeldeter massen, weit später seinen Anfang genommen, schon viel zu gebieten gehabt, doch muß sie guter Ordnung halber hier anführen, um die Austrasischen Regenten, so zu reden, in ihrem Ursprung und ersten Anfang zu suchen. Dieser Richomeres nun, hatte mit seiner Gemahlin Ascila einen Sohn Nahmens Theodomer erzeuget, so zwar König der Francken worden, aber nach Fridgerii Anzeige bey dem Gregorio Turonensi, nebst seiner Mutter, ohne Zweiffel wegen einer rebellion wieder die Römer, mit dem Schwerd hingerichtet worden, so Ruinartus in *Annalibus regni Francici* um das Jahr 411. geschehen zu seyn glaubet, er müste aber auff solche Weise, und noch mehr seine Mutter, sehr alt worden seyn, weil er schon ad A. 357. als Rex Francorum vorkommt. Siehe Eckhartum *Lib. II. p.* 17. und §. IV. *in fine p.* 19. Nach einiger Meinung solle Clodio dieses Königes Sohn gewesen seyn, alleine Eckhat weiset §. IX *p.* 22. das solches falsch, und er Pharamundi Sohn seye.

Theodomor.

A. 411.

A. 357.

Priamus. A. 382. Genebaldus, Mar- Nach diesem also findet mann Priamum König der Francken A. 382. Genebaldum, Marcomerem und Sunonem

nonem A. 388 unter welchen Marcomeres den Pharamundum (*a*) erzeuget, so ungefehr A. 418. zum König der Francken erwählet worden, und etwa A. 428. seinen Sohn Clodionem zum Nachfahrer bekommen. Ibidem §. V. VI. *p.* 19. §. IX. *p.* 22. §. *X p.* 26. 27. comer, Sunno. A. 388. Pharamundus. A.418. Clodio. A.428.

Clodionis Kinder mögen sich zwar am Rhein und der Mosel Königreiche errichtet haben, davon §. XI. *p.* 28. 29. und *p.* 33. können nachgeschlagen werden, doch succedirten sie ihme nicht, sondern Meroværus, der nach Sigeberti Bericht A. 456. gestorben, und wie Gregorius Turonensis *Lib.* II. *cap.* 29. darthut, Childericum zum Sohn gehabt; §. XI XII. *p.* 31. welcher A. 465. Clodoveum gezeuget und darauff A. 481. dieser sein Sohn aber A. 511. verstorben, *p.* 35. 39. §. 17. dessen Thaten *libro tertio toto* zu lesen. Meroværus. † 456. Childericus. † 481. Clodoveus. n. 465. † 511.

Clodoveo wurde von seiner Concubine, Theodoricus, und von der Chrotilde seiner Gemahlin Clodomeres, Childebertus und Clotharius gebohren, unter welchen Theodericus bey der Länder-Theilung, S. *L.* IV. §. 1. *p.* 51 gantz Austriam oder Austrasiam bekommen, welches nach *p.* 52. die Provintzien zwischen der Mosel und Rhein, und dann die gentes Trans-Rhenanas Franciciæ ditionis in sich begriffen. Sein Sohn war Theodebertus, so A. 547. von der Welt abge- Theodoricus. Theodebertus. † 547.

(*a*) Pharamundus herrschete zwar nicht über die Francos Ripuarios mit / dennoch aber hatte er ein sehr groß und mächtiges Reich / dessen Umfang Eckhart p. 25. *seq* also beschreibet: Ejus regnum a Boda fluvio per partem Halberstadensis Episcopatus, Anhaltinique Principatus, perque Mansfeldicum Comitatum & *Thuringiam*, *Franconiamque*, quæ ad dextram Moeni ripam est, usque ad Spessartum Sylvam ab initio extensum fuit. Buchonia eriam Sylva ad illud spectavit, quæ tamen, quoniam desertum erat, in computum provinciarum non relatum est. Mithin könnten wir Pharamundum fast vor einen derer ersten Fränckischen Könige halten / deren Authoritæt die damahls noch in unserem Lande wohnende Hermundurer erkennen müssen / worauff dessen Nachfahrer sie immer mehr zum Gehorsam gebracht / biß endlich gar eine Colonie Fränckischer Völcker herein geführet worden.

abgeschieden, §. II. p 52. §. IX. p. 71. und zum Nachfolger
Theodebaldus. Theodebaldum hinterlassen, der aber ohne Erben A. 554. ver-
schieden, §. XI. p. 72. Lib. VI. §. 1. p. 76 §. X. p 83.
† 554. Clotharius. Hierauff bekam Clodovei jüngster Sohn Clotharius, Theodebaldi Reich, Lib. VII. § 1. p. 82. der auch nach Absterben seines Bruders Childeberti universæ Franciæ Monarcha worden, aber einen ungerathenen Sohn Nahmens Chramnum gehabt, den er wegen erregter rebellion endlich
† 561. verbrennen lassen, §. IV. p. 83. XII. 88. und darauff A. 561. verstorben, §. 13. p. 89.

Es hinterließ aber Clotharius vier Söhne, unter denen
Sigebertus. Sigebertus universum regnum Austrasiorum, quod antea Theoderici regis ejusque posterorum fuit, wie unser Eckhart Lib. IIX. p. 91. sagt, bekam. Er residirte anfangs zu
† 575. Metz, wurde aber A. 575. ermordet, p. 103. § 21. dahero
Childebertus. II. sein unmündiger Sohn Childebertus II. ihme succediret, Lib. IX. §. 1. p. 106. so nachdeme auch das Burgundische
† 596. Reich A. 592. geerbet, und A. 596. gestorben, §. 74. p. 150.
Theodebertus. §. 80 p. 155. dahero seine beeden Söhne Theodebertus und Theodericus, §. 53. 54. p. 134. seq. sich also in seine Länder getheilet, daß dieser König in Burgund, und jener in Austrasien wurde, Lib. X. §. 1 p. 157. da sie aber in Krieg mit einander verfielen, wurde Theodebertus von seinem
† 612. Bruder Theoderico überwunden und mit seinen Kindern A.
Theodericus. 612. um das Leben gebracht, der aber A 613. auch selbsten
† 613. verstorben §. XXV. p. 170. §. XXVI XXVII p. 171.

Nachdeme also Theoderici Familie erloschen, bekam
Clotharius. II. der Neustrasische König Clotharius II. A. 613. die gantze Fränckische Monarchie, welche er wohl einzurichten sich angelegen seyn ließ. Dieweil er aber Neustriam, darinnen er bißhero regieret, am werthesten hatte, und darinnen am liebsten, sich aufhielt, setzte er über Austrasien und Burgund Unterkönige, die Majores domus genennet wurden, und hieße
Rado erster Major Domus. der über Austrasien verordnete Rado p. 174. §. 29. Lib. XI. §. I. II. p. 181. als aber sein Sohn Dagobertus in etwas erwach-

wachsen, machte er ihn A. 622. zum Reichs-Gehülffen und König über Austrasien, §. IX. p. 185. dahin er ihn auch mit dem Hertzog Pipino und Arnulfo dem Bischoff von Metz abgesendet, §. X. p. 187.

Dagobertus I

Pipinus Landensis, M.D.

Als nun Clotharius II. A. 628. verstorben, §. 21. p. 193. kam Dagobertus I. zur Monarchie von allen Fränckischen Reichen, Lib. XII. §. 1. p. 196. und wurde A. 629. durch die Gebuhrt seines Sohnes Sigeberti erfreuet, §. 7. p. 199. worauff er A. 630. Radulfum Chamari Sohn zu einem Hertzog von Thuringen gemachet, der hernach wieder Sigebertum sich entböhret §. XI. p. 202. und als ein Souverainer Herr, so wohl als seine Nachkommen, wie wir anderswo zeigen werden, über Thuringen und Francken, mithin auch über unsere Ansbachische Lande anzusehen. Nun hatte zwar Dagobertus gedachten seinen Sohn Sigebertum, welchen seine Concubine Ragnetrudis ihme gebohren, A. 633. zum König über Austrasien gemacht, allein er verstarb bald darauff selbst, nehmlich A. 638. d. 19. Januarii. §. XIV. p. 204. 207.

Radulfus Hertzog in Thuringen A. 630.

Sigebertus.

Nach Dagoberti Tod, succedirte ihm in Neustrasien und Burgund sein Sohn Clodoveus, in Austrasien aber fing nun Sigebertus an, vor sich selbsten zu regieren. Gleich wie aber Dagobertus den Pipinum, so er anfangs dem Sigisberto zu gegeben, weil er ihme nicht viel gutes zugetrauet, wieder zu sich nach Neustrasien genommen und bey seinem Hoff behalten, dagegen aber Adalgiselum über Sigeberti Hoffstaat und Regierung gesetzet, als nahme der disgoustirte Pipinus seiner Schantze wahr, und da Dagobertus verstorben, machte er sich alsobalden mit vielen andern Grossen nach Metz und nahm dem Adalgiselo den Majoratum-Domus wieder ab, von welcher Zeit an, derer Majorum Domus Macht und Ansehen zu wachsen angefangen, Lib. XIII §. I. II. p. 210. seq. Er genoß aber dieser seiner Herrlichkeit nicht lange, indem er schon A. 639. die Schuld der Natur bezahlen muste; Weil er nun zu Landis einem Städt-

gen in Brabant anfangs begraben worden, nennen ihn einige neuere Scribenten Pipinum Landensem. (b) Sein Vater soll, wie etliche wollen, Princeps Hasbaniæ gewesen seyn, welcher Pagus die Landschafft zwischen der Mosel und Schelde, Siehe *T.* II. *p.* 559. in sich begriffen, allein es war solcher kein Fürst dieser Provinz, ob er schon ansehnliche Güter und Ländereyen in solcher gehabt. Pipini Gemahlin hieß Itta oder Iduberga, und der von ihr erzeugte Sohn Grimoaldus, so endlich Major Domus an seiner Statt worden, *Lib.* XIII. §. III. *p.* 212. denn ob schon König Sigebertus, nach Pipini Absterben, Ottonem einen Sohn Beronis, zu dem Majorat erhoben, wollte es doch Grimoaldus nicht so schlechter Dings geschehen lassen, sondern suchte sein Vorrecht hierzu mit Gewalt der Waffen zu behaupten, §. IV. unter welchen Streit es dem vorhin gemeltem Radulfo gelungen, das Joch derer Austrasischen Könige A. 611. abzuschütteln und Sigebertum, so unglücklich deßwegen mit ihme kriegte, zu einem anständigen Frieden zu nöthigen, daß er von dieser Zeit an, als ein König in Thuringen sich aufführen können, §. *V.* *p.* 213. worauff auch Otto umkam und Grimoaldus A. 642. das Majorat behauptete, Sigebertus aber A. 656. starb, §. XII. *p.* 217. §. XXXII. *p.* 233.

Grimoaldus Maj. Dom.

Radulfus macht sich A. 611. Souverain.

Der sterbende Sigebertus, recommendirte zwar seinen unmündigen Printzen Dagobertum II. dem Grimoaldo auff das Beste, allein dieser declarirte seinen eigenen Sohn Childebertum zum Könige, §. XXI. *p.* 235. wovor ihn aber Sigeberti Bruder Clodoveus ermorden ließ, §. XXII. der doch ebenfals A. 656. selbst gestorben §. XXIII. *p.* 236. und drey Söhne, nemlich Clotharium, Childericum und Theodericum hinterlassen, *p.* 238. unter welchen Clotharius III. so gleich totius Franciæ Monarcha worden *Lib.* XIV. §. 1.

Childebertus.

Clotharius III.

(b) La Hasbage, von denen Innwohnern Hasbengou genennet / ist eine Graff- oder Herrschafft / so heute zu Tag / theils zum Stifft Lüttich / theils zu der Provinz Brabant gerechnet wird. Siehe die *Description du Pays-bas*, so A. 1728. in 8vo. zu Brüssel gedruckt worden / p. 280.

Childebertus II. wurde zwar A. 660. Rex Austrasiæ, §. *VII. p.* 244. alleine wie die Thuringer und Francken, schon unter Sigeberto III. den Grund zu ihrer Freyheit geleget, als hatten sie auch damahls ihren besonderen Ober-Herren, §. 17. *p.* 250. und wurde über dieses des Sigeberti Sohn, Dagobertus, so biß dahin sich in Irrland auffgehalten, A. 674. durch Hülffe seiner Mutter Imnechildis und des Majoris Domus Wulfoaldi, in das Austrasische Königreich wiederum restituiret, *Lib. XV.* §. *I. II. p.* 257. *seq.* aber auch gleich A. 678. um das Leben gebracht, §. *IX. p.* 262. Dagobertus. II. A. 674. † 678.

Nach Dagoberti Ableiben, succedirte Theodericus, bißheriger König in Neustrien und Burgund, auch in Austrasien. Dessen Groß-Hoffmeister Ebroinus aspirirte deswegen ad universæ Monarchiæ Francicæ Majoratum sive gubernationem, alleine weil er denen Austrasiern, wegen seiner Grausamkeit verhaßt war, erwählten diese den Hertzog Martinum, und Ansegisili eines Fränckischen Hoff-Cavaliers Sohn Pipinum, so bey ihnen die Regierung verwallten sollten. Als aber Ebroinus abgeschieden, ist Pipinus Major domus Austrasiæ blieben, *Lib. XVI.* §. *I. p.* 265. §. *IV. V. p.* 267. zu dessen Zeiten Kilianus um das Jahr Christi 686. in Francken kommen, §. *VII. VIII. init. p.* 269. *seq.* und Hertzog Gozbertus ein Sohn Hetani zu Würtzburg regieret, *p.* 275. Theodericus. Pipinus Ansegisili. filius M. D. Kilianus Gozbertus

Als nun hierauff dieser Pipinus A. 687. in prælio Textriciacensi einen herrlichen Sieg, über den König Theodericum und dessen Majorem-Domus den Bertharium erfochten, wurde er selbst universæ Franciæ & Burgundiæ Major Domus, von welcher Zeit an, die Fränckischen Könige vor Gefangene ihrer Majorum Domus geachtet worden, *Lib. XVI.* §. 18. *p.* 278. Es meinet aber unser Eckhartus daß es glaublich, Gozbertus habe mit seinen Thuringern, Francicam majestatem colentibus, in Pipini Armee wieder Theodericum gestritten, §. 19. *p.* 280. Theodericus aber ist

A.

A. 691. verstorben, §. 28. p. 289. und Pipinus A. 714. Lib. XIX. §. III. p. 318.

Clodoveus III. † 965. Childebertus III. † 711. Dagobertus III. † 715. Chilpericus II. Carolus Martellus M. D. Clotharius. Theodoricus IV. Carolomannus Childericus III. Carolus M. nascitur A. 742.

Clodoveus III. der auch Clotharius genennet worden, succedirte seinem Vatter Theoderico bey noch jungen Jahren, nachdem er aber A. 965. verschieden, folgte ihm Childebertus III. und diesem bey seinem A. 711. erfolgten Tod sein Sohn Dagobertus III. Lib. XVII. §. 1. p. 299. §. VI. p. 303. und p. 315. der ebenfals A. 715. der Welt gute Nacht gegeben, Lib. XIX. §. 8. p. 322.

Hierauff wurde Chilpericus II. ein Sohn Childerici II. von denen Neustriern zum König erklährt, Lib. XX. p. 322. welcher A. 716. es versucht Carolum Martellum, Pipini Sohn, so den Majoratum Domus Austriæ an sich gezogen, zu untertrucken, wurde aber von solchem in die Flucht geschlagen, §. V. p. 326. Jedoch machte Carolus um allen Neid von sich abzulehnen A. 717. den Clotharium aus der Merovingischen Familie zum Könige der Francken, §. IIX. p. 328. Da aber hierauff Chilpericus II. abgesetzet, und Theodoricus IV. ein Sohn Dagoberti junioris zum Könige erwehlet worden, Lib. XXI. §. 1. p. 334. welcher A. 737. ohne Kinder verstorben, bekam gedachter Hertzog und Major Domus Carolus, welchem einige neuere Scribenten den Beynahmen Martellus geben, die Administration von allen Fränckischen Reichen, §. L. p. 370. die er auch biß an seinen A. 741. erfolgten Tod geführet, vor welchem er dieselbige unter seine Söhne also getheilet, daß Carolomannus Austriam, Sueviam und Thuringiam, welches auch unser Francken in sich begriffen, vor seinen Part bekommen, Lib. XXII. §. 17. 18. p. 385.

Um aber dem Neid und Mißgunst derer übrigen Grossen zu entgehen, machten Carolomannus und sein Bruder Pipinus A. 742. Childericum III. zum Könige derer Francken, Lib. XXIII. §. 58. p. 443. in welchem Jahr dem Pipino Carolus, hernach der Große genannt, gebohren worden,

den, §. LX. p. 444. und da Carolomannus A. 747. die Regierung niederlegte und zu Rom in den Münchs-Stand sich begab, §. 94. blieb Pipinus alleine Herr der gantzen Fränckischen Monarchie, und nahm endlich A. 750. in Conventa Attiniacensi die Königliche Würde an, §. CXV. p. 492.

Pipinus Brevis, nimt An. 750. die Königliche Würde an.

Wie nun aus bißhero besagtem, die Folge derer Fränckischen Regenten, so weit sie uns angehet, genugsam erhellet, so ist annoch zu erörtern, an wem dann Francia nova oder Franconia, nach Abgang derer Fränckisch Thuringischen Hertzoge mit Hetani A. 740. ohne Hinterlassung männlicher Erben erfolgtem Tod, gekommen? Eckhartus hält davor daß der Hertzog und Major Domus Carolus Martellus, so aber bald darauff A. 741. verstorben, solche bekommen, indem er seinem ältesten Sohn Carolomanno das gesamte Fränckisch-Thuringische Hertzogthum unter dem Erb-Antheil seiner Lande hinterlassen, wie *Lib. XXII.* §. 18. *p.* 378. aus dem Continuatore Fredegarii angeführet wird; andere aber wollen, daß das Francken Land nach Absterben Caroli Martelli an dessen jüngeren Sohn Pipinum gekommen, welcher aber seinem Sohn Carolo M. sein Recht hierauff cediret, wie Hoffmannus in ***Annal. Bamb. Proem.*** §. 45. und Henninges ***Gallia & Germania P. I. p.*** 21. melden. Wobey aber wohl zu mercken, daß die Neben-Linie oder apanagirten Herren, von denen Fränckisch Thuringischen Hertzogen so letzlich zu Würtzburg ihr Hoff-Lager gehabt, noch biß dahin und weiter hinaus, ihren Landes-Antheil vor sich besessen, dahero unser Gumbertus nachmahlen Carolo M. die Gegend um die jetzige Stadt Ansbach vermachen, und dem Stifft Würtzburg von seinen übrigen Gütern und angehörigen Orten viel gutes thun, und solches reichlich damit beschencken können. Sonsten aber kan nicht gelaugnet werden, daß so wohl Pipinus als besonders Carolus M. sich viel in dem nunmehro Ansbachischen Lande auffgehalten, und darinnen als in ihrem nach und nach auff verschiedene Arth an sich gebrachtem Eigenthum, Kirchen und Klöster er-

(4.) An wen Hetani Erbschafft gekommen? A. 740.

bauet; Denn so ist ja bekannt, daß jener auff dem Wültz-burger Berg, wo er öffters gejagt, eine Capelle gestifftet, neben die hernach sein Sohn, da er die Altmühl und Rednitz vereinigen wollen, ein Benedictiner-Closter erbauet. Wie dann eben auch belobter Carolus M. zu Erbauung des Closters Sollenhofen reichlich contribuiret, in Feuchtwang ein herrliches Stifft errichtet, auch zwey Stund von Ansbach zu Herriden, so vor deme Hasen-Ried geheissen, ein Closter angelegt; nicht zu gedencken, das oben gemelter massen, Graff Gumbertus von Rotenburg, deme unser Ansbach eigenthümlich zugestanden, solches Carolo, nebst deme von ihm fundirten Stifft per donationem inter vivos (c) überlassen, und dieser A. C. 804. viele von denen überwundenen Sächsischen Völckern, wie in gantz Francken-Land also auch in diese Gegend versetzet, welche ihres Nahmens Angedencken in denen nur zwey Stund weit unterhalb Ansbach, gegen Lichtenau unfern der Retzat, und oberhalb bey Leutershausen gelegenen Dörffern Sachsen und andern hernach zu benennenden Orten hinterlassen. Es kan aber diese Herausführung derer Sachsen um so weniger in Zweiffel gezogen werden, als sehr viele Historici deren Meldung thun, wovon wir nur einiger derer Vornehmsten ihr Zeugnüß anhören wollen. So heist es z. e. in denen Annalibus Fuldensibus *ad Annum* 804. Carolus Saxones trans albinos cum mulieribus & natis transtulit in Franciam. Und Eginhardus in *Vita Caroli M. apud Leuckfeldum p.* 136. a. *init.* schreibet: Decem hominum millia ex iis qui utrasque ripas Albis fluminis incolebant, cum uxoribus & liberis sublatos transtulit, & huc atque illuc per Galliam & Germaniam multimoda divisione distribuit, welches aus ihme auch Fleury *T.* IX. *Histoire Eccles. Liv.* XLV. §. 28. *p.* 50. und Hermannus Cornerus in seinem *Chronico p.* 437. erzehlen, doch daß der letztere diese Begebenheit zu dem Jahr Christi 806. rech-

(5.) Carolus M. bringt A. 804. Sächsische Völcker in das Francken-Land.

(c) Siehe hiervon das von uns edirte Diploma Caroli M.

rechnet. In *Chronicis regiis Monachorum S. Pantaleonis p.* 855. *An. D.* 804. stehet Imperator Aquis-Grani hyemavit. æstate autem, ducto exercitu in Saxoniam, omnes, qui trans Albiam habitabant Saxones, cum mulieribus & Infantibus transtulit in Franciam, und in dem alten teutschen *Chronico Luneburgico*, wird *p.* 1317. *init.* von Carolo erzehlet; **He nam oc des Volckes over der Elve mit Mannen un mit Wifen vel dusent/ de delde he allenhalven in dat Land/ darvon vindet man noch in al dudischland Wendische Dorp.** Endlich so schreibet der Annalista Saxo, in Eccardi *Scriptorum medii avi T. I. p.* 167. Anno Dominicæ incarnationis VIIIC IV Imperator Aquis hyemavit; æstate vero in Saxoniam cum exercitu perrexit, omnes, qui trans Albiam in *Wicmodi* habitabant, Saxones cum mulieribus & infantibus transtulit in Franciam. Was aber das Wort *Wicmodi* anlanget, so wird dadurch die Gegend um Brehmen jenseits der Elbe verstanden, wie aus Caroli M. Privilegio de Constitutione Bremensis Ecclesiæ, de *A.* 788. so in Udalrici Babenbergensis *Codice epistolari cap.* CXVII. befindlich, zu ersehen, woselbst es *p.* 105. *init.* heist; er Carolus bestimme und verordne den Bischofflichen Sitz, in Wigmodia, in loco Bremon vocato. Und wurde der, der Brehmischen Dioeces zugeschlagene Pagus Wigmodia, von dem Fluß gleichen Nahmens, so nun die **Wumme** heist, also benennet, wie Eckhart *Rer. Franc. T. I. p.* 722. anmercket. Mithin hatt Frieß nicht unrecht, wenn er in dem **Leben Bischoff Wolffgers** *p.* 413. *b.* schreibet, daß die meisten von Carolo heraus geführten Sachsen, sich in unserem Francken-Land, an der Rednitz, Main 2c. nieder gelassen, die Wälder ausgereutet, das Feld angebauet und Wohnungen angerichtet. Ja ich komme dabey auff die Gedancken, es möchten von diesen heraus gebrachten Wigmodis oder **Wenden**/ ebenfals noch heut zu Tag etliche Dörffer rings um Ansbach, die etwan erstmahls von ihnen angebauet worden, den Nahmen

men führen, als z. e. **Brots-Winden / Bernhards-Wind / Wolffarts-Winden / Egloffs-Winden / Dauten-Wind** / *Mainsbards*-**Wind** und **Ratzen-Wind** / worinnen mich die vor angeführte Stelle aus dem Lüneburgischen alten teutschen Chronico nicht wenig stärcket, und wüste ich sonsten nicht, woher es kommen sollte, daß aller dieser, und noch mehrerer benachbarter Dörffer Nahmen, sich auff **Wind** / oder vielmehr **Wend / Wenden** / endigten? wenn es nicht deßwegen geschähe, weil die **Wenden** oder Wigmodii solche erstmahls angelegt und bewohnet, welches ebenfals von **Windischen-Schnaidbach** / und andern Orthen, die auff solche Arth sich anfangen, mag gesaget werden. Nun schreibet zwar Eckhartus *Rer. Fr. T. II. p.* 35. wie er neueren Authoribus unschwehr glaube, daß die Wigmodii jenseits Rhein nach Braband und Flandern gebracht worden, die Trans-Albini aber ihren Sitz zwischen der Radiantia und Main bekommen, darinnen sie auch verblieben, da man die andern hernach wiederum in ihr Vater-Land zuruck gebracht. Allein wie ich wohl von einigen oder denen meisten Wigmodis solches allenfals zugeben will, so erhellet aus Obigem dennoch zur Genüge, daß deren auch zimlich in unser Land, und vielleicht noch mehrere als der Sachsen, gebracht worden.

Das V. Capitel.

Ob Carolus M. oder einer seiner Vorfahren / das gantze Rednitzgau / nebst dem Hertzogthum Francken / dem Stifft Würtzburg verehret habe?

(1.) Dem Stifft Würtzburg mag zwar ehemahlen ein Ducatus

Gleich wie allbereit zu Caroli M. Zeiten, und auch vorhero, ein Theil dieses Marggraffthums zu dem Rednitzgau gerechnet worden, also wollen einige Scribenten, daß wo nicht allbereit Carolomannus oder Pipi-

Pipinus, doch wenigstens Carolus M. nebst dem Hertzogthum von gantz Francken, auch gedachten Rednitzgau insonderheit, dem Stifft Würtzbung verehret habe, worwieder aber Hermannus in *Annal. Bambergensibus* §. 46. p. 12. einwendet, daß solches durch producirung eines Diplomatis nimmermehr könne erwiesen werden, und sagt er, es erhelle aus Frisio und Münstero genugsam, daß Carolus *M.* durch das Hertzogthum Francken nichts anders verstanden, quam Ducalem civitatem Wirceburgensem & cætera oppida, castra, prædia, jura, homines, quas Hetanus ultimus Francorum Dux possederat, (wiewohl auch solches zu viel eingeraumet ist, wenn wir mit Eckharto Hetanum zu so einem grossen Herren machen) & quæ per ejus obitum vacare cœperant, non autem universam Franconiam, worinnen Henninges *Galliæ & Germaniæ P. I. p.* 21. und Pastorius in *Franconia rediviva p.* 16. 18. 19. mit überein stimmen, ingleichen die *cap. sq. nota* (*d*) zu allegirende Bambergischen Articuli replicatori. Ja es hat Herr Professor Beck zu Jena in seiner Dissertatione inaugurali *de Ducatu Franconiæ* behauptet, daß Pipinus dem Bischoff Burckhardo das Hertzogthum Francken gar nicht geschencket, und dahero desselben Nachfolger sich dessen auch nicht anzumassen hätten; Dagegen aber, der in Hall verstorbene Herr Professor Gundling, in einem unter Augustini de Canusio Nahmen, dem *XIX.* Stück **der neuen Bibliothec** *p.* 749. *sqq.* inserirten **Bedencken von dem Hertzogthum Francken des Bischoffs zu Würtzburg**/ davor gehalten, daß weil Burchardus, mit seiner Reise nach Rom, vieles zu Pipini Erhöhung beygetragen, welches jedoch Eckhartus *Rer. Franc. T. I. p.* 497. laugnet, (*a*) so seye kein Zweiffel, daß sich nicht

zu gewendet worden seyn/es begreifft aber solcher nicht gantz Franconiam in sich.

(*a*) Hingegen gestehet es Herr D. Zimmer Würtzburgischer Stadt-Syndicus in seiner A. 1731. gedruckten Glückwüntschung bey dem Einzug des T. T. Herrn Bischoffs zu würtzburg / mit folgenden pl. B. b. befindlichen Worten/

nicht dieser gegen dessen neues Stifft werde sehr freygebig erwiesen haben, dergleichen auch von Carolo M. zu vermuthen, ob schon die Original Documenta mit der Kirche S. Kiliani A. 856. im Rauch auffgegangen, dieweilen in denen Diplomatibus derer folgenden teutschen Könige genugsam ausgedruckt, was dem Stifft vor Freyheiten zukommen. Wie dann auch Canusius oder Gundling an der Beckischen Dissertation sonsten noch verschiedenes ausgesetzet, so aber zu unserm Endzweck hier nichts thut, zumahlen Er in der Haupt-Sache, wie bald vorkommen wird, einerley Meinung mit uns, und deßwen *p.* 760. (*n*) *l. ult.* von Herrn Becken saget; er habe optimam causam, non optime vertheidiget. Es hat aber Herr Professor Beck, in einem seiner Dissertationi *de manumissionibus in ecclesia*, annectirten *Parergo*, sich wieder den Canusium selbsten verantwortet, auch da dieser nach seiner Schreib-Arth, in den *XX.* Stuck gedachter **Neuen Bibliothec** *p.* 947. *sqq.* ihme hierauff zimmlich spitzig begegnet, dennoch das letzte Wort behalten.

(2.) Herrn Gundlings Meinung von dem Ducatu Wurzburgensi, wird aus Eckharto selbst confirmiret.

Sonsten schreibet Canusius oder Gundling, in dem *XIX.* St. der Bib. *p.* 756. *sq.* nach Anführung eines Diplomatis Heinrici S. sehr gründlich von der Beschaffenheit dieses Ducatus also; **Woraus vermuthlich erhellet/ was nach dem *stilo Medii aevi* unter dem Wort** *Ducatus* ver-

---

desto williger ein: Wer weiß nicht/ was der H. Burchardus erster Bischoff zu Würtzburg für grosse und langwührige Gesandschafften nach Rom in Italien/ in West-Francken/ und andere entlegene Orthen zu Beförderung des Reichs Pipini, und Erweiterung des Glaubens über sich genommen/ und mit was für freygebiger Dancknehmung dieser die vornehmste Diensten Burchardi theils in seiner Heiligen Person/ theils in dem neu-gestifftete Hertzogthum vergolten? So entfähret dem Redner bißweilen/ was der Politische Geschicht-Schreiber sorgfältigst zu verdecken oder zu bemänteln sucht.

verstanden werde. Dann mann hieße nicht nur allein denjenigen *District* einen *Ducatum*, worinnen unterschiedliche Graffschafften *cum jurisdictione suprema* zu finden waren; sondern man belegte absonderlich denjenigen Orth/ Schloß/ Marck oder Stadt mit dem Nahmen eines *Ducatus*, allwo vormahls ein *Dux residiret* hat. Nun ist aber aus dem *Vita Kiliani* und *Burchardi* bekandt/ daß ehemahls zu Würtzburg Hertzog *Gosbertus*, hernach dessen Sohn *Ettan*, ein Vatter *Immina* gewohnet/ welcher das Closter Carlsburg erbauet hat. Dahero/ und aus keiner andern Ursache ist die *Marca Wurzburgensis* ein *Ducatus* genennet worden nicht anderst/ als *Bothenfeld* in Westphalen/ allwo *Witekind* gewohnet/ in den *Annalibus Corbejensibus Ducatus Bothenfeldi* (*b*) oder auch Worms/ Rotenburg und Löwen *Ducatus* betitelt worden/ weilen allda einige Hertzoge von Francken und Lothringen *residiret*. Und also ist meines erachtens *Ducatus Franconiæ Orientalis* in dem *Diplomate Heinrici*, und anderer Kayser nichts anders/ als die *Marca Wurceburgensis*, und was derselben zugeschlagen worden. Welches er hierauff mit einer

Stelle

(*b*) Wovon selbst Eckhart *Rer. Francicarum Lib. XXV. §. 34. T. I. p. 735.* und *Lib. XXIX. §. III. T. II. p. 261.* kan nachgesehen werden/ an welchem letzten Orth er ausdrücklich setzet; Memorabile est, *Budinisvelt* sive *Boddenfeldam* ad Ahlam amnem Visurgi influentem, *Ducatum* vocari. Nec aliunde hoc esse potest, quam a Witechindo Duce, quem hic loci, post recepta sacra christiana, Caroli M. permissu, habitasse vidimus; - - Hæsit itaque regioni huic dignitatis nomen a memoria Witechindi. Woraus man dann gantz natürlicher Weise mit Herrn Gundling den Schluß machen kan; Gleichwie Buttenfeld bloß deßwegen weil Witekind ehemahlen daselbst residiret, ein Ducatus genennet worden/ also auch wurde Würtzburg/ dieweilen es Gozberti und Hetani Residenz gewesen/ mit diesem Titul beehret/ ohn daß aus solchem dieser wegen etwas weiteres zu machen.

Stelle Sigeberti Gemblacensis, ingleichen des Chronici Senoniensis, wie auch des Lorentz Friesens Geständnüß zu erweisen suchet; dann heist es *p.* 766. *sqq.* auff welche Weise dann ein jeder leichtlich erkennet / daß der Bischoff von Würtzburg anjetzo nichts besonderes habe / ob er gleich ehemahls vor vielen andern Bischöffen einigen Vorzug hatte. Solches aber rühmen sich auch Mayntz / Cöln / Trier / Straßburg / Oßnabrug / Utrecht ꝛc. und hätten sich selbige Bischöffe so wohl / als der von Würtzburg bey grossen solennitæten thut / ein blosses Schwerd können fürtragen lassen. - - Unsers erachtens ist es also ein blosser Wort-Streit. Die Würtzburger haben niemahls über gantz Francken-Land sich einer jurisdiction angemasset: - - dann dieses Hertzogthum ist nichts anders / als der *Ducatus Butenfeldi* und *Wormatiæ*; und *involv*iret zum höchsten die *potestatem judiciariam in tractu Episcopatus*; welches man ihme willigst vergönnet / weilen dergleichen Hoheit heutiges Tages alle Bischöffe haben ꝛc. Und schon vorhin *p.* 750. hatte es geheissen: Etliche halten vielleicht nicht unbillich dafür / daß es ein blosser Wort-Streit sey / welcher von dem Stifft Würtzburg selbsten vor nichts *reelles* könnte aus gegeben werden / ob selbiges gleich bey seiner alten *Phraseologie* unveränderlich verharrete.

(3.) Eckharti Beweißthümer pro Ducatu Franconiæ Burchardo concesso, werden geprüfet.

Welches dann Eckhartus sehr wohl eingesehen, und deßwegen die Sache aus gantz andern Fundamentis vortragen wollen, indem er *Rerum Francicarum Lib. XXIII. §. VII. T. I. p.* 393. geschrieben: *Videtur* itaque Carolomannus Francones miserrimæ & pauperrimæ tunc conditionis, ut nec Comites alere possent, Apostolis suis S. Bonifacio, Sanctoque Burchardo etiam in civilibus commendasse & huic successoribusque ejus administrationem Ducatus Franconici commisisse. Nun will er zwar bald hernach,

§. *IX. p.* 396. höher sprechen und vorgeben, daß Burchardi sein Ducatus, so weit als seine Dioeces sich erstrecket, allein es werden ihme selbsten die Bambergischen Scribenten solches niemahlen eingestehen, wie wir schon vorhin aus Hoffmanno vernommen, auch unter §. 2. des *VI.* Capitels noch weiter hören werden, und kan solches nach Maasgab des §. 4. dieses Capitels anzuführenden Diplomatis Fridericiani, nicht weiter denn auff den Districtum Wurzburgensem, nimmermehr aber totius Franconiæ, von jemand zugegeben oder dargethan werden, so daß vielmehr alle übrige Diplomata nach solchem zu verstehen und zu erklähren sind. Dahero hilfft es auch Eckhartum nichts, daß er, um den Vorwurff abzulehnen, als hätte Pipinus Burchardo zur Belohnung vor die zu Rom geleisteten guten Dienste, das Hertzogthum Francken verehret, wieder Herrn Schannat und andere, so es in vorigen Zeiten mit ihm geglaubet, *Rer. Franc. T. I. p.* 497. sich deßwegen also ereyffert, und hingegen darthun will, als wenn allbereit Carolomannus, ein Sohn Caroli Martelli und Bruder Pipini, *aliquo modo*, wie *l. c.* seine Worte lauten, das Fränckische Hertzogthum Burchardo überlassen, indeme auch dieser von nichts anderst als dem Würtzburgischen District zu verstehen, und müsten erst noch gantz andere Documenta produciret werden, ehe so gar viel sich darauff bauen liesse; wiewohlen Eckhart *Rer. Franc. T. I. p.* 390. §. *IV.* selbsten gestehet; Carolomanni Principis aliorumque donationum chartas periisse, dahero er sich auch *T. I. p.* 391. §. *V.* und *T. II. p.* 711. *seq.* nur mit Excerptis aus denen Diplomatibus Ludovici Pii und Arnulfi behilfft, welche Carolomanni, Pipini und Caroli M. Donationes wiederholen sollen. Nun produciret Er zwar, unter andern Würtzburgischen Diplomatibus von dem Kayser Ludovico, auch *T. II. p.* 882. *sqq.* dessen Confirmationem Ecclesiarum & Capellarum regiarum, a Carolomanno Principe & Pipino Rege Ecclesiæ Wirceburgensi donata-

rum, welche er oben nur excerpiret. Allein er gestehet gleich in der rubric selbsten, daß solches nur ex Chartariis Archivi Episcopalis genommen, also nicht aus dem Autographo, so wohl nirgends anzutreffen, wann anderst jemahlen eines vorhanden gewesen. Uberdiß / so läst aus diesem Diplomate sich sonsten weiter nichts beweisen, als was vor Kirchen zur Würtzburgischen Diœces ehedem gehörig gewesen, oder von Ludovico solcher confirmiret worden, welches dem Stifft, mehr eine geistliche als weltliche jurisdiction über solche zu wegen gebracht. Was aber die *p*. 881. stehende, und ex autographo genommene Confirmationem Ludovici Pii immunitatis ecclesiæ Wurceburgensis anbetrifft, so macht sie solche so wenig zu einem Hertzogthum, als Caroli M. von uns edirtes Diploma, das Gumbrechts Stifft in Ansbach zu einem Fürstenthum, in dem in beyden einerley formuln vorkommen; jubemus, ut nullus judex publicus, vel quislibet ex judiciaria potestate in ecclesias aut loca vel agros, - - ad causas audiendas, vel freda exigenda, aut mansiones vel paratas faciendas - - exigere præsumat. Sed liceat memorato præsuli suisque successoribus res prædictæ ecclesiæ sub immunitatis nostræ defensione quieto ordine possidere & nostro parere imperio &c. Wo stehet da ein Wort, von einem Hertzogthum über gantz Francken? Vielmehr bleibt es bloß bey dem, was Eckhart bey recensirung dieses Diplomatis *Lib. XXIII. §. IIX in fine, T. I. p* 396. selbst gesagt; His ergo oneribus per Carolomannum exemti sunt Episcoporum Wirceburgensium subditi Francones, eosque solos judices, Reges vero & Imperatores hujus sui privilegii defensores agnovere. Eben dergleichen Bewantnüß hat es demnach auch mit denen *T. II. p.* 892. *sqq*. exhibirten Privilegiis Arnolfi, welche sich sämtlich auff die vorigen gründen, so wohl als des Kaysers Conradi I. seines, das *p*. 900. *seq*. zu lesen. Dahero auch Eckhart sich oben angeführter massen mit einem nicht viel

geltenden *Videtur*, und *aliquo modo* behilfft, wann er darthun will, Carolomannus habe dem Stifft das Fränckische Hertzogthum zugewendet. Mit Egilwardi Zeugnuß aber, darauff er sich ebenfals berufft, läst sich nicht viel Auffhebens machen, indem er ja *T. I. p.* 271. §. *VIII.* selbsten dasjenige was Johannes Erfordensis aus ihme genommen, nullius autoritatis nennet, und von dem Mabillon meldet, daß er eines Anonymi narrationem de Kiliano, ut fide digniorem, des Egilwardi scripto vorgezogen. Dahero auch das weitläufftige Raisonnement *T. I. p.* 399. warum Burchardo das Hertzogthum Francken gegeben worden? nichts zur Sache thut, indeme alles hierinnen auff unumstößliche Beweise und Urkunden ankommt, in deren Entstehung endlich alles mit Bischoff Burchards Hertzogthum, darauff hinaus lauffen möchte, daß er über die in seiner Dioëces auff genommene aus dem Böhmischen herkommende Slaven, oder Slavos Winidos, so unter dem Nahmen derer Moin- und Radanzwinidorum auch bißweilen vorkommen mögen, einige Ober-Herrschafft ausgeübet und die Zehenden von solchen erhoben, wie *T. I. Lib. XXIII. §. VII. p.* 394. §. *CXXVI. p.* 507. *Lib. XXV. §.* 128. *p.* 802. *T. II. p.* 843. *§.* 42. und besonders in dem *T. II. p.* 895. *seq.* aus einem chartario exhibirten Diplomate Arnulfi, selbsten an Hand gegeben wird, welche Slaven aber um die Mitte des VIII. Jahr-Hunderts, und zum Theil wohl noch vorhero, allbereit dahin gekommen, und von denen Niedersächsischen Völckern zu unterscheiden, welche Carolus M. vornemlich A. 804 in die Ober-Fränckischen Lande, und auch in dieses Marggrafftthum, wohin so viel ich der Zeit finde jene nicht gekommen, heraus geführet und gesetzet.

Ubrigens scheinet Kayser Fridericus Barbarossa selbst dieser Meynung gewesen zu seyn, daß nemlich der Ducatus Wurzburgensis, nicht eben so viel als Ducatus Franconiæ seye;

(4.) Kayser Fridericus I. confirmiret dem Stifft zwar Ducatum

Wurzburgensem, nicht aber Franconiæ.

seye; denn in dem Confirmations Privilegio (c) so er Bischoff Heroldo zu Würtzburg, wegen der von vorigen Kaysern concedirten jurisdiction, auf sein Begehren, auff dem Reichs-Tag zu Würtzburg A. 1168. ertheilet, so in Meichsneri *Decisionibus Cameralibus T. IV. Decisione X. p. 135. sq.* zu lesen, gedencket er wohl eines Ducatus NB. *Würzburgensis*, aber keines Ducatus Franconiæ, weil er dem Bischoff ohne Zweiffel über diejenigen Lande, so er selbst in Francken besessen, und darunter auch unser Ansbach mit zu zehlen ist, keine Jurisdiction gestatten wollen. Denn so lauten die Worte dieses Privilegii: Noverint-qualiter Heroldus-nostram suppliciter imploravit clementiam, ut omnem jurisdictionem, quam antecessores sui & ecclesia & *Ducatus Wurzeburgensis* a Carolo M. tenuerint, &c. und hernach - Ducatu *Wurzeburgensi* per totum Episcopatum, & Ducatum W. welches Document Würtzburg selbst, in einem Process wieder Bamberg bey dem Kayserlichen Cammer-Gericht produciret, besagte Denomination aber des Hertzogthums Würtzburgs, nicht Franckens, man Bambergischer Seiten gar wohl zu urgiren gewust, wie *ib. p. 140. b. circa fin. & seq.* zu sehen.

(5.) Carolus M. hatt

Wobey ferner wohl zu mercken, daß nicht einmahl Carolus

(c) Canusius oder Gundling exhibiret solches *p. 761. sqq.* des XIX. St. der N. B. ebenfals aus Spangenbergs Hennebergischer *Chronic*, Lunigio und Leuckfeldo, meldet auch in der unten stehenden *nota* (o) an/ der Bischoff von Würtzburg solle damahls des Friderici Paschalem oder Anti-Papam mit vielen anderen Bischöffen agnosciret haben / deßwegen dann leicht zu glauben/ daß der Kayser ihme/ so viel als möglich/ werde graticiret haben. Herr D. Zimmer gedencket in oben angeführter Glückwünschungs-Rede / *pl. C. 2. b. init.* des annoch davon vorhandenen Originalis mit folgenden Worten: **Von Friderich dem ersten dieses Nahmens Römischen Kayser zeigen wir noch vor Augen die mit einer kostbahrn güldenen Bull bewahrte Bestättigung des Ost-Fränckisch Würtzburgischen Hertzogthumbs.**

rolus M. viel weniger also Pipinus oder Carolomannus, damahls gantz Francken-Land erblich und eigenthümlich besessen, mithin auch solches nicht verschencken können, indeme noch viele von denen alten Fränckischen Hertzogen abstammende Grafen, hin und wieder in Francken sassen, als z. e. zu Bamberg, Schweinfurth, Comburg 2c. wie auch Hoffmannus *l. c. p.* 12. erinnert. So hatte auch unser Gumbertus, der Hetani Vatters Bruder war, dazumahl noch verschiedenes eigenthümliches in Francken; denn ob er son Ansbach (*d*) Carolo M. verehret, auch dem Stifft Würtzburg sonsten schöne Donationes gemachet, hinterließ er dennoch seinem Sohn Rudolpho und Enckel Megingaudo noch ein zimliches, wovon dieser hernach das Closter Megingaudes hausen, welches nach Schwartzach verleget worden, so aber nicht mit einem andern am Rhein gelegenen und auch Schwartzach benannten Closter zu confundiren, gestifftet, wie davon das Diploma fundationis in dem *Chronico Schwarzacensi p.* 3. kan nachgeschlagen, auch solches anderwerts mit mehrerem von uns erläutert werden.

nicht mehr in Francken verschencken können, als er damahls selbst besessen.

Das VI. Capitel.

Ob das Stifft Würtzburg in nachfolgenden Zeiten ein mehreres Recht über das gantze Rednitzgau bekommen; ingleichen, ob solches unter dessen weltlicher, oder nur geistlicher Jurisdiction gestanden?

(*d*) Egilwardus der es irrig *Ovelspach* nennet, fehlt auch darinnen, daß er meint Gumbertus habe solches Bischoff Burchardo zu Würtzburg übergeben, weßwegen ihn selbsten Eckhartus *R. F. Lib. XXIII.* §. *CX. T. I. p.* 489. wiederleget.

(1.) Ob Carolus M. Ansbach an Würtzburg vertauschet / oder dessen Nachfolger den gantzen Rednitzgau / mit aller Hoheit an solches überlassen?

Man gibt zwar vor, es solle Carolus M. Ansbach mit andern von Gumberto erhaltenen Orten, an das Stifft Würtzburg vertauschet haben, und stehet davon ein Diploma Ludovici Pii, bey Eckharto *Rerum Francicarum T. II. p. 884. seq.* und *p. 303.* allein wir werden anderswo darthun, das solches sehr suspect, und nichts darauff zu bauen seye. Sonst aber scheinet es, daß etwann zwey Hundert Jahr hernach, oder zu Anfang des XI. Seculi, Würtzburg ein mehreres Recht, über einen Theil dieser (*a*) und benachbarter Landschafften erlanget habe, indeme Kayser Otto III. Krafft eines zu Friedburg A. 1000. den 30. Maji ausgestellten Diplomatis, ihme die Graffschafften Waltsachsen und Rangay / so in Ost-Francken, und darinnen auch unser Ansbach gelegen, unter dem Bischoff Heinrico I. einem gebohrnen Grafen von (*b*) Rotenburg übergeben, wie Reinhart *in Historia Pontificum Herbipolensium MSta p. 12.* und Lorentz Frieß *in vita Heinrici I. Episcopi Herbipolensis p. 450. b.* und *p. 424. b.* berichten, welcher letzterer gedachtes Diploma *cit. p. 450. b.* aber nur verteutscht exhibiret, auch *in vita Arnonis Episcopi Herbipol. p. 423. b.* gesagt, Kayser Arnulfus habe dem Stifft von neuem das Rednitzgau zugestellet, davon wir aber schon vorhin das nöthige erinnert, und im Leben des Bischoffs Wolffgers *cap. XIII. p. 414. b. seq.* woselbst er die Gräntzen, in welchem das Rednitzgau eingeschlossen gewesen, beschreibet, sagt er, die Bischöffe von Würtzburg, hätten als Bi-

(*a*) Denn was den / ehemahlen unter Nordgau mit begriffen gewesen / obern Theil unseres Marggrafftthums anbelanget / ist ohnehin bekant / daß Würtzburg niemahlen das aller geringste / darauff zu sprechen oder zu prætendiren gehabt / noch begehret.

(*b*) Dieser vermeinte vielleicht / einigen Erb-Anspruch darauff zu haben / dahero er auch wohl vor seine Person und Familie etwas / Krafft dieses Diplomatis möchte acquiriret haben / nicht aber vor das Stifft.

Bischöffe über solches die geistliche Jurisdiction oder Obrigkeit, die Weltliche aber aus begnadigung derer Könige gehabt.

Alleine gleichwie bey Auffrichtung des Bischoffthums Bamberg, von Kayser Heinrico II. der gantze District desselben, so einen grossen Theil des Rednitzgaues (c) ausgemachet, aus der geistlichen Jurisdiction derer Bischöffe von Würtzburg genommen worden, so gestehet mann ihnen Bambergischer Seiten, nicht einmahl ein, daß sie jemahlen die Weltliche über solchen völlig besessen, wie Hoffmannus in *Annalibus Bambergensibus Lib. I. §. 67. p. 43. 44.* gründlich (d) darthut, mit Vermelden, daß nach Graff Adelberti

(2.) Bamberg negiret daß Würtzburg über dessen jetzige Landschafft ehedem ein mehreres als die Geistliche

(c) In Meichsneri *Decisionibus Cameralibus*, *T. IV. Decisione X. p.* 138. *b.* noch vollständiger aber / in dem *Codice epistolari* Udalrici Babenbergensis *cap. LVII.* stehet das Diploma Kaysers Heinrici II. de A. 1008. wegen Auffrichtung des neuen Bischoffthums Bamberg / von allen teutschen Bischöffen unterschrieben. In solchen heist es nun / *p. 61. init. Codicis epistolaris*, der Kayser Heinricus habe quandam partem Wirceburgensis Dioeceseos, Comitatum videlicet *Ratenegowi* dictum &c. Von dem Bischoff Heinrico zu Würtzburg / firma ac legali traditione acquiriret / den er hernach zu Bamberg geschlagen / welches in dem *ibidem cap. LVIII.* befindlichen Privilegio Heinrici Wirzburgensis Episcopi de constitutione Babenbergensis Episcopatus wiederholet / und dieser District pagus Ratenzgou benennet wird / dergleichen auch in Privilegio Pontificis Leonis IX. *ibid. cap. C. p.* 92. geschiehet. So wird auch in einem Diplomate Heinrici IV. de A. 1068. unter andern Comitatibus, so von dessen Vorfahren / der Kirche zu Bamberg gegeben worden / der Comitatus Ratenzgowe mit gezehlet / und Krafft desselben / solcher bestättiget / welches *ib. cap. CXI. p.* 100. befindlich.

(d) Wohin auch zu conferiren / was am Kayserlichen Cammer-Gericht / wegen der zwischen beeden Bischoffthümern einige Orte betreffenden strittigen Jurisdiction, litigiret worden / apud Meicksnerum *T. IV. Decisionum Cameralium*, *Decisione decima p.* 118. *sqq.* in welchem Process man Bambergischer Seite / in Articulis Replicatoriis, *ib. p.* 123. so gar geläugnet / daß Pipinus oder Carolus M. dem Bischoffthum Würtz-

Jurisdiction besessen/ so auch von hiesigem Land zu mercken.

berti (e) von Bamberg hinrichtung, seine gantze Herrschafft an Heinricum Aucupem gekommen, von welchem sie die Ottones geerbet, unter denen Otto II. seinem Nepoti Heinrico II. solche überlassen, der auch hernach über dreyßig Jahr diese Herrschafft besessen, und hat noch A. 1158. Graff Rapotho von Dornberg aus dem Abenspergischen Hauß, als Advocatus Burgi und Graff von Rednitzgau, die Secularia desselben administriret, der auch von Kayser Friderico I. wieder die Würtzburgischen Eingriffe in solchen geschützet worden, wie davon künfftig mit GOtt in unsern **Dornbergischen Geschichten** ein mehreres wird zu ersehen seyn. So wenig nun als die Bischöffe von Würtzburg die weltliche Hoheit des untern oder Bambergischen Theils vom Rednitzgau besessen, eben so wenig kunten sie sich dergleichen in dessen obern Theil, worinnen unser Ansbach gelegen anmassen, und besassen sie bloß die Geistliche Jurisdiction, und einige Revenuen in der Stadt Ansbach, welche sie denen Dornbergischen Graffen um das Jahr 1259. um 200. Marck Silber verpfändet, wovon ich künfftig bey denen **Dornbergischen Geschichten** ein Documentum produciren will. Es hat demnach auch dieses Ansbachische Land jederzeit seine eigene Herren gehabt, die mit aller weltlichen Hoheit regieret, wie belobter Frieß, solches selbsten nicht laugnen kan, wenn er *p.* 451. *a. init.* schreibet: **Rangai seye zum mehreren Theil durch Abwechslung an die Graffen von Rotenburg an der Tauber kommen/ und nach derselbigen Abgang eines theils zum Reich/ eines theils an andere Graffen / und zuletzt an die Burg-**

burg das Fränckische Hertzogthum übergeben/ oder solches die Geist- und Weltliche Lands-Fürstliche-Obrigkeit in dem Radenzgau und Sclaven-Land ehedem gehabt.

(e) Dessen Genealogia und Fata sind bey Eckharto *Rerum Francicarum T. II. Lib. XXXI.* §. 334. p. 687. §. 387. p. 717. *Lib. XXXII.* §. 102. 104. p. 802. *sqq.* und §. *CXVII. sqq.* p. 811. *sqq.* zu lesen.

Burggraffen von Nürnberg kommen. Ja es erkennen vernünfftige und der Sachen erfahrne Scribenten gar wohl, daß es mit der gesambten prætendirten Conferirung des Hertzogthums Francken an das Stifft Würtzburg, nicht nur zu Pipini und Caroli Zeiten, wie wir allbereit vernommen, sondern auch hernach, eben als wie mit cedirung der Graffschafft Rednitzgau an dasselbe; keine solche Bewandnüß habe, daß man aus diesem Fundament sich einiger Hoheit, über andere in dem Fränckischen Craiß gelegene Mit-Stände, jemahlen anmassen dörffen, so daß gar Reinhard im **Leben Bischoff Embrichs** / da er angemercket, es schreibe ein gewisser Meintzischer Autor, diesem Bischoff wäre von dem Pabst Honorio II. nach Absterben Kaysers Heinrici V. das dem Reich heimgefallene Hertzogthum Francken zu Lehen gegeben worden, welches auch Kayser Lotharius, auff des Pabsts Befehl hätte confirmiren müssen, folgendes Urtheil darüber fället; **ich halte es für ein lauter Gedicht / und ohne allen Grund** &c. worinnen ihme auch Frieß *p.* 500. bey stimmet, ob sie gleich beede Würtzburgische Bedienten gewesen.

Das VII. Capitel.

Was nach Carolo M. vor Regenten dieses Land beherrschet?

Gleich wie nun aus obigem schon genugsam erhellet, was unsere Ansbachische Landschafft, nach Abgang der freyen Hermundurischen Republic, vor Regenten und Ober-Herren biß auff Carolum M. erkennet, als haben wir ebenfals *cap.* III. (5.) gezeiget, daß nach

(1) Nach Abgang des Carolinischen mänlichen Stammes/ kam dieses

Land an Hertzog Conrad u. das Gibellinische Hauß.

nach dessen Absterben, sein Sohn König Carolus, krafft des Vätterlichen Testaments solche bekommen sollen, weil aber dieser vor ihm gestorben, so erbte Ludovicus nebst der gantzen Fränckischen Monarchie auch dieses Fürstenthum, welches er, in der A. 838. unter seinen Söhnen errichteten Länder-Theilung, nebst andern Provincien, Lothario bestimmet, und blieb sonach, das nunmehrige Ansbachische Marggrafftthum bey der Carolinischen Familie, biß deren männliche Posteritæt erloschen, da es auff die weibliche Linie fiel, und an den alten Graffen Conradum in Francken und dessen Hauß gekommen, welcher von seiner Mutter her, ein Uhr-Enckel Kaysers Ludovici Pii gewesen, wie Eckhartus *Rer. Franc. Lib.* XXXIII. §. 3. *p.* 825. *Tomi* II. selbsten darthut. Er ist aber A. 905. in einem Treffen umkommen, und war ein Stamm-Vatter des Gibellinischen (*a*) Hauses, welches die Herrschafft über diese Lande mit beybehalten. Wir finden dahero, daß sein Sohn Kayser Conradus I. wie bey Eckhartö *Rer. Franc. Lib.* XXXIII. §. XIV. *T.* II. *p.* 830. zu sehen, A. 911. dem Gumbrechts-Stifft zu Ansbach, verschiedene von seinen eigenthümlichen Güthern verehret, wovon in der Nachricht von *Gumberto* ausführlich mit GOtt solle gehandelt werden. Es will zwar gedachter Eckhart. *ib. p.* 824. dem Hertzog Conrad, wie er vor Gelangung zur Crone genennet worden, ausser einigen avitis bonis in Francken-Land weiter nichts eingestehen, und dessen Ducatum bloß auff Franciam Rhenensem und Hassiam restringiren, dieweilen der Bischoff zu Würtzburg die Ducalem auctoritatem in Francia Orientali oder Franconia besessen hätte, zu dessen Beweiß er auch anführet; Successores Conradi, Franciæ Duces, licet potentissimi essent, nunquam Franconiæ milites in hostem eduxisse, aut aliquid Ducalis

(*a*) Siehe hiervon in des Herrn von Bünau gründlich ausgeführten Historie *Friderici I.* Anhang I. *Geneal. Tab.* nebst denen dazu gehörigen Beweißthümern *p.* 339.

lis muneris ibi peregisse; allein der gute Mann, welcher alles nach seiner hypothesi zu accommodiren bemühet ist, hat darüber vergessen, daß er kurtz zuvor, *p.* 810. §. 114. selbsten erzehlet, wie unser Hertzog Conradus, auff seines Vatters Graffens Conradi Ordre, A. 905. Franconiæ Orientalis militem nach Lohringen geführet.

Unter dieses Kaysers Conradi I. Nachkommene, ist nun auch Kayser Heinricus V. mit zu zehlen, von welchen der Annalista Saxo, *ad Annum* 1116. *p.* 634. berichtet, daß er seiner Schwester Sohn, Hertzog Conrado in Schwaben, aus Verdruß über Erluwinum Bischoffen von Würtzburg, der sich seines Umganges, als eines Excommunicati entziehen wollen, das Hertzogthum Francken conferiret. Hac commotione, sagt er, Succensus Imperator, Ducatum Orientalis Franciæ, qui Wurceburgensi Episcopio antiqua Regum concessione competebat, Conrado sororis suæ Filio, qui postea regnavit, commisit. Deme sowohl Fleury in seiner Histoire Ecclesiastique *T. XIV. Liv. LXVI.* §. *XXXVI. ad A.* 1116. *p.* 216. als selbsten Eckhartus *Rer. Franc. Lib. XXIII.* §. *VII. p.* 394. folget, indeme jener schreibet: *L'Empereur irrité donna a Conrad son neveu le Duché de Franconie, qui appartenoit a Levêque de Virsbourg par une ancienne concession de Rois*, dieser aber noch hinzu füget, daß gedachter Kayser Heinrich der V. A. 1120. die potestatem judiciariam dem Erlungo wiederum ertheilet, und endlich Fridericus I. auch den Ducatum, dem Stifft solenniter wiederum restituiret und bestättiget haben solle, welches aber, wie wir oben erwiesen, nicht von dem Ducatu Franconiæ, sondern nur des Würtzburgischen Districtes zu verstehen. Mithin hat das Factum seine Richtigkeit, und ist nicht nöthig hier weitläufftig zu untersuchen, quo jure vel titulo diese transferirung geschehen? indeme aus obigem schon bekant, daß Würtzburg niemahlen mit seinen Prætensionen auff das Fränckische Hertzogthum zu Recht kommen können,

(2.) Kayser Heinricus V. giebt das Hertzogth. Francken seinem Vetter Conrado, welcher auch dieses Land besessen.

wo es aber auch etwas davon an sich gebracht, wäre solches hierdurch wiederum an den rechten Erben gekommen. Treffen wir demnach in der Persohn dieses Conradi, so nach Annalistæ Saxonis Bericht *p.* 563. 569 sonsten **Graffen von Bichlingen** genennet, nachmahls aber unter denen Kaysern als der dritte dieses Nahmens bekannt worden, nicht nur einen rechtmäßigen Hertzog von Francken, sondern auch wiederum einen Beherrscher von Ansbach an, wie in Ansehung dieses letztern, allbereit in der Lithischen Oration *p.* 13. wohl errinnert worden. Denn da in einer Litera Embrichonis Episcopi Wirzburgensis de A 1139. die wir hinten beyfügen wollen, diese merckwürdigen Worte stehen; Hec in prese tia *domini nostri. Cunradi*, regis tractata & confirmata sunt, so ist klar daß Dominus hier den Landes-Herren bedeute und nicht bloß das allgemeine Reichs-Ober-Haupt, so in der Persohn Conradi zusammen kam, indem es nicht nur durch ein punctum von dem Königlichen prædicat abgesondert wird, sondern auch unter denen nachgesetzten Zeugen, oder sonsten in der Littera selbsten, ein anderer Ober-Herr von Ansbach müste benennet seyn.

(§.) Kayser Fridericus I. bringt dieses Land an seine Familie. Sein Sohn war Hertzog Friedrich von Rotenburg, nach dessen Absterben Kayser Fridericus I. seine Lande erbte, und also auch Herr von Ansbach wurde. Wie nun allbereit gedachten Friderici Barbarossæ Vatter, sich in einem bey Magero *de Advocatia armata cap. IX. num.* 1034. *p.* 433. befindlichen Diplomate de Anno 1102. gleich Anfangs; Fridericus divina favente clementia Suevorum *Dux* & *Francorum*, geschrieben, als hatte Barbarossa, nach dem er seinen Vetter geerbet, noch mehreres Recht, sich als einen Hertzogen von Francken und Erb-Herren über diese unsere Ansbachische Lande auff zuführen, die er aber wohl seinem zweyten Printzen Friderico wie wenigstens von der Advocatia des Gumbrecht-Stifftes gewiß ist, mag abgetretten haben. Dahero wir einen Confirmations-Brieff Bischoffs

Hein-

Heinrici von Würtzburg de A. 1164. welcher ebenfalls unten wird vorkommen, also unter zeichnet finden. Acta sunt hæc-Regnante Imperatore Frederico. Duce Frederico existente advocato, und in einem in *Hundii Metropol. Salzburgensis T. II. p.* 87. befindlichen Diplomate Kaysers Friderici I. de Anno 1166. finde ich *p.* 8. 9. diesen seinen Sohn unter denen Testibus also unterschrieben. Fridericus Dux de Rotenburg.

Nachdeme nun aber auch dieses hohe Hauß ab- und ausgestorben, kam ein guter Theil dessen Erb-Lande sogleich, theils an die Herrn Burggraffen von Nürnberg, theils auch und insonderheit die Stadt Ansbach auf die in genauerer Verwandschafft mit ihnen gestandene Graffen von Dornberg, deren Stamm-Hauß nur eine kleine Stunde ehedem von Ansbach gelegen. Als aber Graff Wolfram von Dornberg, der letzte seines Geschlechts, A. C. 1299. ohne männliche Leibs-Erben verschieden, kam diese Stadt mit der umliegenden Gegend, an seine Tochter (*b*) Elisabetha, die an Graffen Fridericum zu Oettingen, nicht aber Albertum oder Ludovicum, wie einige unrecht melden, Vermählet gewesen. Es blieb aber Ansbach gar kurtze Zeit bey diesem Hauß, indeme die damahligen Burggraffen, Johannes und Alber-

(4.) Nach deren Abgang/ kam es an die Burgg. zu Nürnb. u. Graffen zu Dornberg.

(5.) Die Stadt Ansbach aber komme an das Hauß Oettingen.

(*b*) Mithin ist es falsch / daß gleich ohnmittelbar nach Wolfframi Absterben / seine Dornbergische Herrschafft an die Herrn Burggraffen gekommen / wie Franciscus Irenicus *Exegeseos Germaniæ p.* 137. der Auctor des Teutschen Reichs-Staats *T. I. p.* 463. C. *med.* Trommsdorff *Geographiæ p.* 109. und andere irrig melden / sondern sie fiel erst an Oettingen / und von diesem Hauß erkaufften dieselbe hernach die Herren Burggraffen. So ist auch ferner falsch / was Pastorius *in Franconia rediviva p.* 394. meldet / daß die Graffschafft Dornberg allbereit A. 1208. an die Graffen von Oettingen kommen / wie er dann diesen Irrthum p. 420. selbsten verbessert und sagt Graff Wolffram von Dornberg sey A. 1288. gestorben und darauff habe Oettingen seine Herrschafft geerbet.

Albertus der Schöne Gebrüdere, oder vielmehr deren Herr Vatter Burggraff Fridericus II. nach der aller meisten Scribenten Bericht, welchen auch der Kauff-Brieff bekräfftiget, A. (c) 1331. solche von denen Graffen zu Oettingen um 23000. Pfund Heller baares Geld nebst **Dornberg**/ nicht **Kornbach** wie es einige irrig nennen, wieder an sich kaufften, woraus zur Genüge erhellet, daß es eine offenbahre Unwarheit und Calumnie sey, wenn Franciscus Irenicus *in Exegesi Germaniæ p.* 137. schreibet: Marchiones Brandenburgenses - - Comitatum Dornbergensem anno Dominicæ incarnationis 1378. a Wolfframio ultimo Comite Dornbergensi corraserunt &c. Indeme Wolffram damahlen längst tod war, und die Herrn Burggraffen, die Graffschafft Dornberg worinnen Ansbach die Haupt-Stadt gewesen, justo & quidem oneroso titulo an sich gebracht, unter deren Preiß würdigen Regierung, sie auch von dieser Zeit an beständig geblieben, und immer zu grösserm Wachstuhm und Aufnahme gediehen.

(6.) Von welchem die Burggraffen A. 1331. solche erkaufft.

Das

(c) Nach einem von *Zeilero in Germania nov-antiqua* oder *Itinerario Germanico C.* 25. §. 9. p. 539. allegirten geschriebenen Nürnbergischen *Chronico*, dessen auch Merian gedencket/ soll es A. 1336. um 1023. Pfund Heller erkaufft worden seyn/ womit auch das dem Seel. Herrn Geheimen Rath Pachelbel zuständig gewesene *Chronicon MSt. Norimbergense p.* 188. ingleichen die Historische Nachricht von der Stadt Nürnberg p. 106. über einstimmen/ ausser das letztere 1623. Pfund Heller setzet. Limnæus aber *Juris Publici Lib. V. Cap. VII.* §. 93. Hund in dem Bayrischen Stamm-Buch p. 108. Merian *Topographiæ Franc. p.* 78. *a.* Und Lucas im Graffen Saal p. 584. geben das Jahr 1331. und den Preiß 23000. Pfund Heller an. Tromms-Dorff hingegen sagt in seiner *Geographia p.* 105. dieser Kauff sey A. 1322. von Burggraff Friedrich dem II. geschehen/ und Pastorius *in Franc. Rediv. p.* 394. giebt das Jahr 1232. und den Kauff-Schilling 23000. Pfund Heller an/ welches pretium er zwar auch p. 420. behält/ das Jahr 1331. aber davor setzet.

Das IIX. Capitel.

Was vor Regenten aus dem Burggräfflich-Nürnbergischen Hauß / diese Stadt und Land besessen:

Nachdeme wir nun vernommen wie die Herrn Burggraffen von Nürnberg, aus dem Hohen-Zollerischen Hauß, unter deren Hohen Jurisdiction diese und benachbarte Gegend allbereit vorhin schon gestanden, endlich auch den völligen Besitz von der Stadt Ansbach an sich gebracht, welche wegen ihrer dahin verlegten Residenz, endlich dem gantzen Land den Nahmen des Ansbachischen Landes gegeben; so wird nicht undienlich seyn, nun in der Ordnung, jedoch nur kürtzlich an zuführen, was vor Regierende Herrn, aus diesem Burggräfflich- nachmahls Chur-Fürstlich- und Marggräfflichen Hause in diesen vier Hundert Jahren gezehlet worden, nehmlich seit dem Jahr 1331. da Ansbach zu deren Residenz erwehlet worden. Es sind also selbige in unverrückter Ordnung biß auf unsere Zeiten, folgende:

Von Anno 1331. an/ haben biß A. 1732. also innerhalb 400. Jahren/die Stadt und Marggrafthum Ansbach beherrschet.

Aus denen Burggraffen.

I. Fridericus IV. gebohren A. 1282. Ein vortrefflicher Kriegs-Held, der unter Kayser Heinrico VI. und Ludovico IV. Bavaro, einen unsterblichen Ruhm erworben, und seine Lande ansehnlich vermehret, wie er dann auch ein Jahr vor seinem Ende, so A. 1332. den 20. Maji. erfolget, die Stadt Ansbach nebst der Herrschafft Dornberg erkaufft. Ihme succedirten seine Söhne.

(1.) Vier Burggrafen.

II.

II. Johannes II. und

III. Albertus I. der Schöne, die als liebreiche Brüder zugleich regiert, ihre Lande gebessert und vermehrt, und sowohl bey Kayser Ludovico B. als Carolo IV. wie auch dem gantzen Reich, in grossem Ansehen gestanden, so daß Albertus nach Kaysers Ludovici Tod zur Kayserlichen Crone vorgeschlagen worden. Sind verstorben, jener A. 1357. dieser A. 1361.

IV. Fridericus V. Ein Sohn Johannis II. und Herr von grosser Authoritæt. Wurde A. 1363. zum Reichs-Feld-Hauptmann und Kayserlichen Vicario verordnet; acquirirte vieles und starb A. 1398.

Aus denen Chur-Fürsten.

(2.) Zwey Chur-Fürsten.

I. Fridericus I. Burggraff Friderici V. zweyter Sohn. Wurde A. 1417. auf dem Concilio zu Costnitz, vom Kayser Sigismundo I. mit der Marck-Brandenburg, samt der Chur- und Ertz-Cämmerer-Würde belehnt. Führete viele Kriege. Residirte zu Ansbach, und starb A. 1440.

II. Albertus Achilles, des vorigen dritter Printz, ein Held von dessen Meriten Æneas Sylvius und andere Scribenten viel zu rühmen wissen. Erbte von seinen Herrn Brüdern die Chur- und übrigen Lande. Starb A. 1486.

Aus denen ältern Marggraffen.

(3.) Drey Marggraffen der ältern Familie.

I. Fridericus IV. oder Senior, ein Sohn Chur-Fürst Alberti Achillis, war ein streitbahrer Fürst. Erbte auch das Marggraffthum Bayreuth, muste aber beyde Länder A. 1515. seinen Söhnen Casimiro und Georgio abtretten, wovon dieser in hiesigen Fürstenthum succediret. Stirbt A. 1536.

II. Georgius Pius, besaß anfangs mit dem Bruder

Casi-

Casimiro, und nachmahls dessen Sohn Alberto Alcibiade die Regierung beyder Marggrafftthümer Ansbach und Bayreuth Gemeinschafftlich, in deren Theilung aber erhielte er A. 1541. das Ansbachische vor sich allein. Er bekam vom König Ladislao in Ungarn und Böhmen, das Hertzogthum Jägern-Dorff verehrt. Bekennete sich zur Evangelischen Religion, die er hernach A. 1528. in dem gantzen Lande öffentlich eingeführet, erwieß sich auch A. 1530. auf dem Reichs-Tag zu Augspurg in deren Vertheydigung sehr standhafft. Er starb A. 1543. Ihm succedirte sein Sohn,

III. Georgius Fridericus I. Ein lobens würdiger Regent, der nicht nur Administrator in dem Hertzogthum Preussen gewesen, sondern auch das Marggrafftthum Bayreuth geerbet, und allenthalben gute Ordnung und Anstalten gemacht, auch sämtliche Lande mit Kirchen, Schulen und nützlichen Gebäuden ausgezieret. Starb nach einer langen und glücklichen Regierung ohne männliche Erben A. 1603.

Aus denen Marggraffen der jüngern Liniæ.

I. Joachim Ernst, Chur-Fürst Johann Georgs von Brandenburg dritter Printz. Hat schöne Reisen gethan; Ihme zu Ehren, wurden die von seinen Astronomo A. 1609. erstmahls observirte Satellites Jovis, sidera Brandenburgica genennet. Ist der Stamm-Vatter der jetzigen Brandenburg Ansbachischen Linie. Starb A. 1625. und hatte zum Succesſor seinen Sohn,

(4.) Sieben Marggrafen der jüngern Linie.

II. Albrecht, Der ein Frommer und Gottsfürchtiger Regent gewesen, so nach dem dreyßig Jährigen Kriege, seine ruinirten Lande wieder in guten Stand gesetzt. Verschied A. 1667. worauf Ihme gefolget, sein Sohn,

III. Johann Friderich, ein Liebreicher und Gnädiger

Herr, auch sehr guter Haußhalter, der in der Blüthe seines Alters verstorben A. 1686. Ihme sind nacheinander seine drey Herrn Söhne in der Regierung gefolget, nehmlich,

IV. Christian Albrecht, so auf der Retour aus fremden Landen, noch vor völligen Antritt der Regierung, Anno 1692. zu Franckfurth am Mayn gestorben.

V. Georg Friderich II. Büssete sein Leben in Beschützung des Vatter-Landes wieder die Reichs-Feinde A. 1703. den 30. Martii ein.

VI. Wilhelm Friderich, Regierte 20. Jahr und Starb zu Reichenbach Anno 1723. den 7. Jan. Nach dessen frühzeitigen Ableiben, führeten die Vormundschafft, **Dero Durchlauchtigste Frau Gemahlin / Frau** Christiana Charlotta, die aber ebenfals schon den 25. Decemb. 1729. diese Welt verlassen, nachdeme vorhero den 12. Maji h. a. **Dero eintziger Herr Sohn** / die Regierung übernommen, mit hin in der Ordnung folget,

VII. Carl Wilhelm Friderich, **Gebohren** A. 1712. den 12. Maji, **Vermählt** Anno 1729. den 30. Maji, mit **Ihro Hoheit Frauen** Friderica Louisa **Gebohrner Königlichen Prinzeßin in Preussen.** Durch welche Hohe **Vermählung** / die Graffschafft Geyern, an dieses Marggraffthum gekommen. **GOtt regiere und seegne dieses Durchlauchtige Paar / auff daß Dero Unterthanen Einen wahren Vatter- und Mutter- des Landes / an Ihnen jederzeit mögen haben / und Ihr Fürsten-Hauß biß auff die spate Nach-Welt / durch Sie fortgepflanzet werden.**

TABU-

TABULA GENEALOGICA, So diejenigen Herren aus dem Burggräfflich-nachmahls Chur-Fürstlich und Marggräfflichen Hause Brandenburg vorstellet / welche Ansbach / Zeit dessen Erkauffung / von Anno 1331. an biß jetzund beherrschet.

Catholische

Burggraffen
- Fridericus IV. † 1332.
- Johannes II. † 1357. und Albertus der Schöne, † 1361.
- Fridericus V. † 1398.

Chur-Fürsten
- Fridericus I. † 1440.
- Albertus II. Achilles. † 1486.

Evangelische

Aeltere Marggraffen
- Fridericus IV. † 1536.
- Georgius Pius † 1543.
- Georgius Fridericus I. † 1603. ohne männliche Erben.

Jüngere Marggraffen
- Joachimus Ernestus † 1625. War ein Sohn Chur-Fürst Johann Georg von Brandenburg.
- Albertus † 1667.
- Johann Friderich † 1686.
- Christian Albrecht † 1692. Georgius Fridericus II. † 1703. Wilhelm Friderich † 1723.

Carl Wilhelm Friderich
n. 1712. den 12. Maji.

Das IX. Capitel.

Von der Stadt Ansbach insonderheit.

(1.) Die Gegend dieser Stadt / ist zwar denē Alten nicht unbekannt gewesen.

DAß die Gegend dieser Stadt und Marggrafftthums, auch denen Alten nicht unbekant gewesen, erhellet genugsam aus vorhergehendem, in dessen muß doch solche mit dem allgemeinen Vatter-Lande teutscher Nation beklagen, daß deren älteste (a) Einwohner, wenn sie auch gleich durch tapffere Thaten sich einen unsterblichen Nahmen zu erwerben getrachtet, dennoch weder die Geschicklichkeit gehabt, noch die Sorge getragen, auch solche der Nach-Welt aufgezeichnet zu hinterlassen, dahero denn auch von denen Begebenheiten Ansbachs, sich biß auf die Zeiten Carl des Grossen nichts gewisses sagen lässet, sondern wir dessen eigentliche Aufkunfft erst in selbigen suchen müssen.

(2.) Doch finden wir vor Caroli M. Zeiten wenig davon angemercket /

Denn ob schon allbereit in dem achten Seculo und wohl vorhero, eine Capelle und drey Höffe, die mann noch heut zu Tag, in denen drey Vorstädten unter den Nahmen, des **Raben- Voggen- und Knollen-Hoffes** weiset, hieselbst gestanden, so ist doch davon keine zuverläßige Nachricht biß auf

(a) Diß kan von denen Hermunduris und Suevis, so biß in diese Gegend ihre Gräntzen erstrecket / wie oben bewiesen worden / nicht gelaugnet werden / indeme von letzteren Cæsar *de Bello Gallico L.IV. C.I.* schreibet; Suevorum Gens est longe maxime & bellicosissima Germanorum omnium, ii centum pagos habere dicuntur &c. Ja die Usipeter und Tenchterer sagten *ib. C. 7.* gar von ihrer Tapfferkeit: Suevis ne Deos quidem immortales pares esse posse. So ließe sich auch von der alten Francken Tapfferkeit / welche die Suevos hernach aus diesem Lande vertrieben und unterdrücket / vieles sagen / wenn Zeit und Umstände es erlaubten.

auf unsere Zeiten kommen. Als nun aber Gumbertus, der aus Hertzoglich Fränckischen Geblüth entsprossen gewesen, daselbsten ein Closter Benedictiner-Ordens, nach der Mitte des VIII. Seculi angeleget, welches nachmahls in ein Stifft Canonicorum Regularium verwandelt worden, hat solches hernach immer mehrere Gebäude (b) und Innwohner veranlasset.

(3.) In dem XII. Seculo war dieser Orth allbereit in gutem Stand.

In dem Jahr 1139. hat Ansbach schon lange eine Pfarr-Kirche gehabt, wie aus Bischoff Embrichonis littera de hoc anno zu sehen, und in einer andern litera Chunigundis de Dornberg, de Anno 1259. wird sie ausdrücklich Civitas genennet. Nachdeme nun das darauff folgende Seculum, diese Stadt an das Hohe Burggräfflich Nürnbergische Hauß gekommen, und diesen Durchleüchtigsten Fürsten zu einer Residenz gedienet, ist sie bald zu besserer Auffnahme gediehen, und zu einem in Francken considerablen Orth erwachsen, in welchen nicht nur viele Helden und Weltberühmte Fürsten aus diesem Hauß, das Licht dieser Welt erblicket, sondern es haben es auch offters andere (c) hohe Häupter mit deren Gegenwart beehret, wie z. e. Kayser Fridericus III. der Anno 1485. allhier gewesen, und von dem Marggraff Friderich mit 500. Pferden, von dannen nacher Nürnberg begleitet worden, wie Pastorius *in Franconia rediviva p.* 294. meldet, ingleichen Kayser Carolus. V. welcher Anno 1541. nach

(4.) Unter deren Herren Burggraffen Regierung ist Ansbach florisanter und berühmter worden.

(b) Daß gar viele Städte in Teutsch-Land / aus Gelegenheit derer Clöster ihren Ursprung und Auffnahm bekommen / ist bey Gretsero *Observation. L. I. ad Philip. Eystad. C. XIIX. p.* 238 und *L. II. C. VIII. p.* 370. zu lesen. Von diesem St. Gumbrechts-Stifft aber / hat Veit Erasmus Hoßmann An. 1612 einen Tractat ediret / davon vielleicht einstens eine neue und viel vermehrte Edition, an das Licht kan tretten.

(c) Wohin wir wohl rechnen mögen / das A. 1440. Bischoff Sigismundus von Würtzburg / von denen Bischöffen von Bamberg / Eychstedt und Augspurg zum Bischoff allhier geweyhet worden / wie bey Lorentz Friesen p. 774. *seq.* zu lesen.

nach Ansbach gekommen, besage der Historischen Nachricht von Nürnberg *p.* 356. Dergleichen Glück wiederfuhr auch in dem 1730. Jahr unserm Ansbach, da des Königs in Preussen Friderich Wilhelms Majestät / nebst Ihro Hoheit Dero Cron-Printzen Friderico / den 22. Julii daselbsten anlangten, und einige Tage sich auffhielten.

(5.) Thurniere, so zu Ansbach gehalten worden.

Sonsten ist diese Stadt auch dadurch berühmt worden, daß unter der Regierung Chur-Fürst Alberti Achillis, von der Fränckischen Ritterschafft diesen Fürsten zu Ehren A. 1485. ein Thurnier (*d*) daselbsten gehalten worden, welchen Rüxner in seinem Thurnier-Buch *f.* 359. *sqq.* und Münster in der *Cosmographie p.* 1529. *seq.* beschrieben, dergleichen ebenfalls A. 1612. bey Vermählung Herrn Marggraff Joachimi Ernesti, des Stamm-Vatters der neuen Ansbachischen Linie, in Anwesenheit vieler Hohen und Vornehmen Persohnen allhier zu sehen gewesen.

(6.) Kayserliches Land-Gericht zu Ansbach.

Es gereicht auch dieser Stadt zur Zierde, daß das weit berühmte Kayserliche Land-Gericht daselbsten gehalten wird, welches beyde Hoch-Fürstliche Häuser Ansbach und Culmbach Vice Imperatoris durch Dero hierzu verordnete Räthe und Assessores bestellen, davon genugsame Nachricht in des ehemahligen Herrn Professoris Hagen zu Bareuth gehal-

(*d*) In einem / der unweit Ansbach gelegenen Pfarr Eyb zuständigen Kirchen-Saal-Büchlein in *MSto*, welches um damahlige Zeiten / von dem Pfarrer Schrötter angefangen worden / stehen von dessen Handschrifft gleich fornen an der Decke / folgende diesen Thurnier angehende Worte: Anno Dni M°. IIII°. LXXXV. decima octava mensis May ubi illustrissimus princeps & Romani Imperii Elector marchio Albertus convocatis multitudine nobilium tornea-menta & alios actus virtuosos militaresque exercuit in Onoltzspach. Vivat felix cum omnibus sibi benefacientibus. So hat auch Rentsch in dem Brandenburgischen Cedernheim *p.* 170. angemercket / es sey solcher grosser Thurnier A. 1485. Montags nach Himmelfarth auff Chur-Fürst Albrechts Verordnung gehalten worden.

gehaltenen Dissertation *de Judicio Cæsareo-Provinciali Norico* zu finden. Welcher noch bey zufügen, die ohne Meldung des Autoris, Jahres und Orthes gedruckte, und aus 6. Bögen in Folio bestehende so betitulte; **Urkundliche Nachrichten von dem Kayserlichen Land-Gericht, Burggrafthums Nürnberg, wie solches, seinen Rechten nach, die Richterliche Verfügungen an andere, in hohen, mittlern und niedern Würden sitzende Persohnen ergehen zu lassen pflege: Mit kurtzer Berührung von seiner gantzen Beschaffenheit und Kayserlichen demselben ertheillten Schutz-Briffen;** in welchen gleich nach dem Titul folgender kurtze Bericht von dem Kayserlichen Land-Gericht Burggrafthums Nürnberg gegeben wird:

Inter judicia S. Rom. Germ. Nat. Imp. quæ ab annosa ætate commendantur, merito referri debet Judicium Provinciale Cæsareum Burggraviatus Norimbergensis, quod hodie est Onoldi. Natalem enim babuit jam ante multa secula, migravitque ex meridionali illa Bavaria, ubi, etiam ante annum Christi 938. Præfectus Prætorio, seu Comes Palatinus, vicem Cæsaris præsidendo senatui principali defungebatur, fidem Imperatoris implorantibus aderat, jusque reddebat, in Nortgaviam, i. e. Septentrionalem Bavariæ partem, &, Norimbergensi Burggraviatui additum, Norimbergæ sedem obtinuit, atque hunc ipsum *Judicii Provincialis CÆSAREI* titulum nactum est. *Cæsarem* scilicet Auctorem agnoscit. *Cæsaris* auctoritate judices hæreditarios & perpetuos accepit Burggravios Norimbergenses. *Cæsaris* sive Imperatoris vice Burggravius, sicuti olim dictus Præfectus Prætorio, seu Comes Palatinus, in hoc judicio præsidet, omne judicium judicans: & sic *eandem omnino jurisdictionem exercet, quam IPSE IMPERATOR, estque unum utriusque tribunal. Cæsarum* & statuum Imperii voluntate judicium hoc, sub *eodem Judicii Provincialis CÆSAREI* titulo, Burggraviis Norimbergensibus,

sibus, jam inde ab An. Ch. 1034. in feudum collatum, & præterea titulus iste multis Cæsarum Confirmationibus constabilitus est, cujusmodi confirmatio semper cuivis Augustissimorum Impp. sicque etiam *LEOPOLDO* placuit zu Ebersdorff den 24. Sept. 1661. *Cæsarum* placitis hoc quoque factum est, ut judicium nostrum das Kayserliche Land-Gericht, Burggraffthums Nürnberg, nominaretur, nominandi tamen ratio tantummodo subjectum inhæsionis perpetuæ: minime omnium vero objectum adæquatum exprimeret, quasi scilicet hujus judicii jurisdicto ultra Burggraviatum Norimbergensem se extendere non deberet. *Cæsarem* enim repræsentat hoc judicium, & in literis investituræ disertis verbis dicitur: *Vice Imperatoris Burggravius de Nürnberg judicio Provinciali in Nürnberg, omne judicium judicans, præsidebit.* Igitur universalis jurisdictio Burggravio concessa est &c. Quibus ita positis, facile apparet, Nobilium immediatorum statui immediato nunquam fieri præjudicium, quoties conveniuntur coram hoc judicio Provinciali Cæsareo Burggraviatus Norimbergensis, cujus jurisdictio ad omnes immediatos, etiam status imperii, sese extendit, nisi Exemptionem suam speciali titulo docere queant: Etc. Videatur die Relatio der Kayserl. und Reichs-Revision in denen bekannten Fraisch-Sachen apud Gylmann. *Symphor. Tom. I. Part.* 3. *Vot.* 23. *n.* 45. *in F. n.* 46. & *n.* 48. So weit der Autor der Urkundlichen Nachrichten.

(7.) Gymnasium daselbst. Es befindet sich auch ferner ein wohlbestelltes Gymnasium in dieser Stadt, bey welchem VI. Præceptores besoldet und XXIV. Schüler mit Kost und andern Nothwendigkeiten von Gnädigster Herrschafft versorget werden, derer übrigen Teutschen Schulen nicht zu gedencken.

(8.) Wappen der Stadt Ansbach. Um nun aber auch von dem Wappen der Stadt Ansbach etwas zu melden, so gedencket Rüxner *p.* 360 *a.* seines Thurnier-Buchs / daß es drey Licht-Blau-Farbe Fische

in

in einem weissen Bach in rothem Felde oder Schilde darstelle, wie es auch daselbsten in dem **Register über die Thurniere** also beschrieben wird; Spangenberg aber saget *P. II.* des **Adel-Spiegels** *L. XII. C.* 36. *F.* 323. *b. in fine*, es bestehe, in drey lichtblauen Fischen, in einem weissen Bach, von der Rechten schieff hinabwerts, durch einen rothen Schild fliessend über sich schwimmend. Hingegen sagt Pastorius in *Francon. Red. p.* 420. Die Stadt Onoltzbach führe in ihrem Wappen drey Fische im Bach in einen Grünen Schilde. Welcher letztere die Farbe des Feldes am besten getroffen, in dem wie wir allbereit oben *c.* 1. *n.* (2.) gemeldet, das Ansbachische Stadt-Wappen, aus einem silberfarb gekrümten Bach im grünen Feld bestehet, worinnen die Fischlein befindlich, wie denn auch noch heut zu Tage in dem gewöhnlichen Siegel der Stadt, auf ihren Schreiben, derselben drey aufwerts schwimmend, in dem von der Lincken zur Rechten schieff herab gehenden Bach zu sehen. Jedoch muß ich auch dabey dieses anmercken, daß in dem A. 1603. gestochenen grössern Landschaffts Insiegel, welches die Wappen derer fünff Haupt- und Leg-Städte hiesigen Landes, nehmlich Ansbach, Schwabach, Creilsheim, Guntzenhausen und Uffenheim in sich enthält, in dem Wappen der Stadt Ansbach nur der blosse Fluß ohne die Fischlein zu sehen, welche ohne Zweiffel, wegen Enge des Raums ausgelassen worden. Weilen aber dieses Wappen der Stadt Ansbach gar viele ähnlichkeit, mit dem Wappen derer abgestorbenen Graffen von Dornberg hat, unter deren Botmäßigkeit sie ehemahlen gestanden, und ohne Zweiffel eines von dem andern wird hergenommen seyn, als soll bey selbiger Historie künfftig mit GOtt ein mehrers hiervon gesagt werden.

Das X. Capitel.

Von Erweiterung der Stadt Ansbach/ und denen daselbst befindlichen öffentlichen Gebäuden.

Offentliche Gebäude.

UNgeachtet diese gute Stadt verschiedene grosse Trangsalen und Unglücks-Fälle, davon wir bald hernach wollen hören, außstehen müssen, hat sich doch dieselbige unter Gottes Seegen jederzeit bald wiederum erholet, so daß sie hernach nur zu desto grösserem Aufnehmen gekommen, und nunmehro billig als ein sehr volckreicher Orth in Francken an zusehen, der mit vielen publiquen Gebäuden ausgezieret.

(1) Ausserhalb und in denen Vorstädten.

Von welchen ausserhalb, und in denen Vorstädten zu Consideriren; die Anno 1710. von **Ihro Hoch-Fürstl. Durchleucht/ Herrn Marggraffen** Wilhelm Friderich, **Höchst seeligen Angedenckens/** erbaute Pocellan-Fabrique; Ferners, zwischen solcher und der Schloß-Vorstadt, die von **Höchst-gedacht Ihro Hoch-Fürstlichen Durchleucht kurtz vor Dero Ableiben angelegte/ von Dero Durchleuchtigsten Gemahlin aber unter Dero Ober-Vormundschafftlichen Regierung,** Anno 1725. völlig zu Stand gebrachte sehr schöne Infanterie Casernen, welchen zu Behuff, ein Damm, über die sonst öffters überschwemmten Wiesen, von solcher Casernen an biß in die obere Vorstadt, und an solchen eine neue steinerne Brücke über die Retzat geführet worden.

Nicht weit davon, in der Schloß-Vorstadt stehet das grosse Herrschafftliche Brau-Hauß, oben aber am Galgen-Berg am Ende einer von denen Gassen dieser Vorstadt, liegt der so genante, nunmehro **Ihro Hoheit zuständige/ Printzen-Garten/** nebst einen schönen **Lust-Hauß/** aus des-

dessen Fenstern man den angenehmsten Prospect über die Stadt und den Retzat Grund geniesset;

Hinter der schönen neu-angelegten Jägers-Gassen, ist der grosse und magnifique **Hoff-Garten**/ nebst einem kostbahren und wenig ihres gleichen habenden Gewächs- und Orangen-Hauß zu sehen, so unter der **Ober-Vormundschafftlichen Regierung**/ der verstorbenen **Frau Marggräffin** Christiana Charlotta auf das neue angeleget und erbauet, nun aber täglich mehr perfectioniret, und ausgezieret werden.

Gehet man um den Graben herum, so findet man an dem **Gesanden und Fürsten-Hauß** wiederum zwey schöne Gebäude. In deren erstern **des Königs** Friderich Wilhelm **in Preussen Majestät** nebst **Dero** Generalen **und** Officiren/ von dem 22. biß 27. Jul. 1730. zu logiren sich Allergnädigst gefallen lassen.

In der Herrieder Vorstadt aber, findet sich am Ende einer derselbigen Gassen, die Gottes Acker Kirche zum heil. Creutz genannt, welche von Marggraff- nachmahls Chur-Fürst Alberto zu Brandenburg Anno 1488. gestifftet, und dahin die hinter der Johannis Kirche, in der Stadt vorher gewesene Begräbnüße verleget worden, und sind um diese Kirch herum auf dem Kirch-Hoff viele schöne Epitaphia zu sehen.

In der Obern Vorstadt stehet zu äuserst der **Spital**/ welchen Herr Marggraff **Georg Friederich** der erste A. 1562. gestifftet, in der Mitte aber derselben ist das schöne und wohl geordnete Waysen-Hauß zu sehen, neben welches Anno 1727. die Frau Ober-Hoffmeisterin von Neuhauß auch ein **Wittben-Hauß** erbauen lassen.

Gehet man nun zu dem Obern Thor in die Stadt, so præsentiret sich bald zur Lincken, die schöne und ansehnliche **Johannis- oder Stadt-Kirche**/ in welcher besonders die neuere **Hoch-Fürstliche Grufft** gesehen zu werden verdienet. Am (2.) Innerhalb der Stadt selbsten.

Ende des mit schönen Gebäuden gezierten Marcks, stehet rechter Hand das **Rath-Hauß** / unten das **Kayserliche Land-Gericht-Hauß** und bey diesem, am untern Marckt, das alte **St. Gumbrechts Stifft** / von deme künfftig ein mehrers insonderheit soll gesagt werden. Gleich an dieser hat die **Hoch-Fürstliche Cantzeley** / Herr Marggraff Georg Friederich Anno 1596. von denen alten Kloster-Wohnungen zurichten und erweitern lassen.

Sonsten ist an einem Ende der Stadt das von **Ihro Durchlaucht der Frauen Marggräffin** Christiana Charlotta Anno 1727. angelegte grosse **Zucht-Hauß** nebst denen darinnen befindlichen Malifiz-**Gefängnüssen** zu sehen.

Das vornehmste Gebäude aber, so allhier remarquiret zu werden verdienet, ist das **Hoch-Fürstliche Residentz-Schloß** / welches von Herrn Marggraff **Georg Friederich** dem ersten Anno 1587. 1588. meistens erbauet, und da es besonders Anno 1710. durch Brand grossen Schaden erlitten, von **Herrn Marggraff Wilhelm Friedrich** zum theil weit schöner angeleget worden, doch hernach unter der **Vormundschafftlichen Regierung der Frauen Marggräffin** Christiana Charlota noch mehrers ausgezieret und mit vielen neuen Gebäuden erweitert worden, an Deren Vollführung noch täglich gearbeitet wird, und man wohl sagen mag, daß wann nach denen gemachten Desseins dieser Bau endlich zu Stande kommen, solcher als denn unter die prächtigsten **Residentz-Schlößer** gezehlet zu werden verdiene. Sonsten aber geben der Sadt Ansbach nebst denen vielen neuangelegten Gärten, besonders die an denen Land-Straßen hergehende sehr große *Alleen* eine angenehme Zierde, unter welchen die nacher Schalckhausen zu gehende, die älteste, die aber an dem Nürnberger und Drießdorffer Wegen stehende, die größesten seyn.

Das XI. Capitel.

Von verschiedenen Unglücks-Fällen und Kriegs-Unruhen / so die Stadt und das Marggraffthum Ansbach betroffen.

Es kunten diese gute Stadt und Land so wenig als andere von allen trübseeligen Zeiten befreyet bleiben, und musten besonders im Hußiten-Bauern- und dreyßigjährigen-Kriege sehr vieles ausstehen, denn derer Kriegs-Unruhen zu des Marggraffen Alberti Achillis Zeiten, wollen Wir dieses mahl nicht insonderheit gedencken, weil anderwerts davon ein mehrers vorkommen soll. Was also jenen den Hußiten Krieg anbetrifft, so ist bekannt, daß da der Burggraff und nach mahliger Chur-Fürst Fridericus, sich als Obersten Feld-Herrn wider die Hußiten gebrauchen lassen, hierdurch diese also wieder ihn und seine Lande erbittert worden, daß als sie A. 1430. weit in Teutsch-Land ein gedrungen, sie darinnen sehr übel hauseten und kunte man sie nicht wieder aus dem Lande bringen, oder den gäntzlichen Ruin von solchen und der Stadt abwenden, biß mam ihnen 9000. Gold Gulden, zur Brandschatzung erleget, wie bey Spangenberg in seiner **Mannsfeldischen Chronic** *Cap.* 316. *in fine* und *f.* 367. *a.* zu ersehen, welche aber nach Pastorii Meinung *in Franc. rediv. p.* 420. die Stadt Ansbach alleine erlegen müssen, um dieser bösen Gäste loß zu werden, daß sie aber sehr Ubel in dem Lande gehauset, ist auch in dem *Chronico Elwangensi ad d. a.* 1430 zu sehen, woselbsten folgendes hievon stehet; Inimici *Hussitæ* Dei omnipotentis, occupabant terram Domini Marchionis Brandenburgensis in quibus magna fecerunt mala- tum sub Conditione et pacto Conventi

(1.) Die Hußiten brandschatzen die Stadt und das Marggrafthum Ansbach.

terras supra narratas moerore & tristitia plenas & inopià confectas reliquerunt.

(2.) Bauern Krieg. Was aber die rebellischen Bauren für Unruhe in diesem Lande angerichtet, und wie sie durch die beyden Gebrüdere Marggraff Casimir und Georg zum Gehorsam gebracht und gestrafft worden, das kan in dieser beeden Fürsten **Lebens-Beschreibungen** mit mehren nachgelesen werden, wird auch, bey ferner weitiger Ausführung der Geschichte dieses Landes unter göttlichem beystand, künfftig bey Beschreibung ein und andern Ortes, noch weiter vorkomen, derweilen aber mag die unten, n. IX unter den Urkunden, vorkommende *Historia Hieronimi Hamers* von der Kitzinger Unruhe de A. 1525. zu einiger Probe darvon dienen. Dahero ohne mich dießmahl länger damit auf zu halten, aus Hosmanni *Annalibus Ms. Loc. Sacr. Burg. Nor. p.* 50. *seqq* nur alleine anführen wollen, wie Marggarff Casimirs Völcker, die Armee der rebellischen Bauern als sie A. 1525. auf das Closter Heidenheim zugezogen, bey Ostheim, völlig geschlagen. Die Bauern marchirten damahls von Anhaußen, wo sie recht Ubel gehauset, her, Herrn Marggraff Casimirs Trouppen aber zogen von Guntzenhausen aus 200. zu Roß, und 500. zu Fuß starck, dem Marckt und Closter Heidenheim zu Hülffe, ehe sie aber daselbst angelanget, kam die Nachricht, daß die Bauern, bey 12000. starck im Anzuge wären, deß wegen Sigmund von Heßberg, Ludwig von Hutten, Christoph von Wisenthau, und Eberhard Geyer, so die Marggräfflichen Völcker Commendirten, dem Feind unter die Augen zu gehen und in ein Treffen sich mit ihme ein zu laßen, vor gut befunden. Sie machten deß wegen also balden ihre Schlachtordnung auf einer Höhe, zogen in solcher dem Feind entgegen, und fanden, daß er zwischen Ost- und Westheim im freyen Felde seine Wagenburg geschlagen, auf welche man so gleich die Stücke abgefeuert, wodurch die Wagenburg zertrennet, und die Bauern genöthiget worden, ihre Wagen in das Dorff Ostheim zu Salviren, sich aber auf einer Wiesen da-

dabey zu setzen. Die Marggräffliche Cavallerie ruckte dem Feind nach, und feuerte von einer Höhe bey dem Dorff Ostheim tapffer unter denselben, welcher als er keine Infanterie dabey sahe, mit großem geschrey dem Geschütz zu lieff, in Meinung, denen Reutern solches ab zu tringen. Weil nun die Rebellischen Bauern mit Rohren sie sehr betrangten, musten sie ohnerwartet der Fuß-Völcker einen Angriff thun, aber endlich weichen, biß diese ankamen, worauf die Bauern so gleich biß in das Dorff Ostheim über einen Acker, Wiesen und Bach gejaget worden, in welchem Scharmützel ein Sohn seinen eigenen Vatter gefangen bekommen und mit gen Heydenheim geführet, deme auch das Leben geschencket worden. Es verschantzten sich aber die Bauern in dem Dorff auf das neue, daß man ihnen nicht bey kommen mögen, wobey sich beyde Theile also verschoßen, daß sie auf die letzte mit Steinen zu sammen geworffen, aber als man etliche Stückschuß in den Flecken gethan, wodurch solcher hinten dem Wind nach angezündet worden, musten die Bauern daraus entweichen und um Gnade bitten, worauf sie von Wolff von Heßberg und etlichen Hauptleuten der gestalt angenommen worden, daß sie in Ihro Hoch-Fürstlichen Gnaden Straffe stehen, doch des Lebens und ewiger Gefängnis gefreyet seyn, aber ihre Fähnlein und Harnisch von sich geben solten, wie solches auch geschehen, und waren der Gefangenen über 3000. die andern aber entrunnen. Die Marggräfflichen zogen hierauf nach Heydenheim, ohne daß ein eintziger Von ihnen geblieben.

So viel Unruhe nun gleich die Rebellischen Bauern in diesem, Lande anstelleten, ist es doch nicht zu vergleichen mit deme was es in dem Dreyßigjährigen Kriege aus stehen müßen. Denn Anno 1631. wurde die Stadt Ansbach, nebst dem gantzen Lande, von der Kayserlichen Armee unter Commando des General Tylli sehr hart mit genommen, (a) auch inne ihres schönen Zeug-

(3.) Im dem Dreyßigjährigen Krieg, muste Ansbach A. 1631. viel ausstehen.

Hauses

Hauses beraubet, wie in Merians *Topographia Franconiæ p.* 79. *b.* aus Chemnitio von dem Schwedischen Krieg I. Theil / III. B. f. 242. solches mit mehrerem erzehlet wird.

(4.) A. 1634. Wurde die Stadt geplündert / das Land aber Sequestriret, und mit einer Kayserlichen interims-Administration versehen.

Nachmahls A. 1634. kam die Kayserliche Armee wieder in das Land, deßwegen die Fürstliche Frau-Wittbe sich erstlich nach Kitzingen und dann nach Franckfurth retiriret, wie Bartholomäus Ditwar ehmahliger Pfarrer zu Hoheim, Kitzingen und Segnitz, in beschreibung seines Lebens-Lauffs und dessen was zu seiner Zeit sich begeben, MSto, ad Annum 1634. mit folgenden Worten angemerckt; den 5. *Augusti* kommt die Marggrävin von Onsbach sambt Marggraven Friderich / und dem Fürstlichen Herrlein und gantzen Hoffstad / und Herrn Stiffts-Predigern mit vielen Wägen aus Forcht deß Feindes gen Kitzingen. Und gleich auff folgender Seiten; den 27. *Augusti* geschah das unsehliche Treffen bey Nördlingen da die Schwedische Armee unter Hertzog Bernhard von den Kayserischen gantz geschlagen worden / und Marggraff Friderich von Ansbach auch blieben. Daruff hat den 3. *September* die Fürstin sambt dem Freulein und gantzen Hoffstadt sich

(*a*) Es meldet der Italienische Graff Bisaccioni *L. II. Hist. p.* 178. daß des Tylly Armee sehr reiche Beute aus dem Marggraffthum Anspach weggeführet / und der Fürstlichen Gräber / nehmlich zu Heilsbronn / selbsten nicht solle verschonet haben / sondern aus des letzt verstorbenen Marggraffens / welches Joachimus Ernestus müsse gewesen seyn / seinem Grabe einen mit Diamanten reich besetzten Gürtel / den er im Sarg angehabt / hinweg geraubet hätten. Seine eigene Worte / lauten in Meriani *Top. Franc. p.* 79. 6. hievon also: Si dilatorono suoi al Marchesato di Hanspaeh, di dove riportarono ricca preda. Fu detto, Che non Perdonassero a' Sepolchri, havendo levatto da una d' esso un cintiglio di Diamanti, Sepolto Con il Cadavero dell' ultimo Marchese. Oben angeführter Pfarrer Dietwar / meldet in Hist. Msta ad A. 1631. auch hievon; Unterdessen kam Tylli mit seiner Armee ins Marggraffthumb und hauset darinen / auch zue Onsbach und im Kloster Hailsbrunn sehr übel.

sich hinweg nacher Franckfurt begeben/ und zuvor einem jeden unter den *Caplänen* allhie einen *Ducaten* verehren lassen. Hierauff nun nahm der Kayserliche Obriste Johann de Werth die Stadt Ansbach abermahls ein, legte Guarnison darein, und nach deme er sie Gebrandschatzet, plünderte (*b*) er sie noch darzu, wie in des Theatri Europæi *Continuatione III. p.* 331. *a.* zu lesen, das gantze Land aber wurde bey damahligen Kriegs Troublen in Abwesenheit der Landes-Herrschafft zu dessen Conservation und bedeckung, von der Kayserlichen Armee besetzet und darauff nebst denen angräntzenden Fürstenthümern und Städten sequestrirt, wie davon *ib. p.* 392. folgendes befindlich; Mittlerweile haben Ihro Königl. Maj. zu Ungarn/ nehmlich Ferdinandus *III.* alle Einwohner des Fürstenthums Onolzbach ihres Eydes und ihrer Pflichten/ damit sie ihrem rechtem natürlichen angebohrnen Landes-Fürsten und Herrn/ so Marggraff Albrecht, der damahls annoch unter seiner Frauen Mutter Vormundschafft gestanden, verwand und zugethan/ anstatt Dero Kays. Majest. ders Herrn Vatters Ferdinandi II. und aus Deroselben Kays. Macht Vollkommenheit *absolviret*/ erlassen loß und ledig gesprochen/ und die Huldigung von ihnen erfordert und angenommen/ auch in das Land einen Lands Hauptmann und Hoffmeister/ Nahmens *Johann Adolph* von Wolffstein/ und *Conrad* Schluyten von Schlaußberg als Ober-*Commissarium* und Reichs-Pfenning-Meistern über das Hertzogthum Pfaltz-Neuburg/ beyde Marggraffschafften Onolzbach und Bayreuth/ die Graff-

(*b*) Dieser A. 1634. geschehenen Plünderung gedencket auch Merian in *Topograph. Franc. p.* 79. *a.* mit vermelden/ es seye hievon die Franckfurther *Relation*, verstehe von diesem Jahr/ am 87. Blatte/ zu sehen. Es ist aber zu wissen daß ob zwar mit der Plünderung ein Anfang gemachet/ solche auf demüthige Bitte doch bald eingestellet und nicht vollendet worden.

schafften Oettingen / die Reichs-Stadt Nördlingen / Dünckelspiel / Rotenburg und andere / auch sonsten von der Donau an biß an Mayn-Strohm ꝛc. eingesetzet und bestellet / auch alle und jede Dero Lande an sie *remitti*ret / ihnen in allen zu *pari*ren: Derowegen denn in bemelten Marggraffthum Onoltzbach die Kayserlichen *Commissari*en alle entwichene Beampten / bey Verlust ihrer Güter *citi*ret / ihnen Kayserliche Schreiben vorgewiesen / darinnen ihnen alle Gnade angebotten / und daß sie zu Dienst Ihrer Majestät ihre Aemter bedienen sollten / denn Jhro Majestät das Land unter dessen in *sequestrati*on annehmen wolle / und ferner die Beamte in kein ander Pflicht oder Eyd genommen.

Dieser Sequestration, wird auch in der Merianischen *Topographia Franconiæ p.* 80. *a.* aus Chemnitio *de Bello Svecico. II.* Theil / gedacht, aber zugleich dabey erinnert, es seye um solcher willen an der Plünderung der Stadt Ansbach zu zweiffeln. Sonsten habe unter meinen Uffenheimischen Decanats Actis ein hierher gehöriges Schreiben, Herrn Johann Krausens Kayserlich verordneten Land-Hoffmeisters des Fürstenthums Onolzbach und Amtmanns zu Werdeck, d. d. $\frac{17}{27}$ Nov. 1634. angetroffen, so er an Zachæum Pistorium Pfarrern zu Martinsheim und Johann Egenthalern, Pfarrern zu Obernbrait, als Seniores Capituli Uffenheimensis, bey damahliger Vacanz des Decanats, abgehen lassen, darinnen er ihnen, auf Befehl Jhro Kayserlichen Majestät auch derselben Wohlverordneten der Wohl-Edlen, wie seine Worte lauten, und Gestrengen Herrn Johann Adolph von Wolffstein uff Roschatzberg und Herrn Conrad Schluiters von Schlüßberg ꝛc. respective Rath, Reichs Pfenning-Meister und in einem gewissen Bezirck verordneten Muster-Zahl-Quartier- und Proviantirungs-Commissarien, Krafft habender Instruction ankündiget, daß nachdeme all-

bereit

bereit die Herrn Geist- und Weltlichen Räthe und Diener in Ansbach Hand-Gelübd gethan, er auch dergleichen von hiesigen Herrn Capitularen zu nehmen / und zu solchem Ende sie nach Ansbach citiren sollte, wegen Unsicherheit der Strassen aber, würden sie bey ihrem Priester Jurament gelassen, jedoch sollten sie denen Senioribus Hand-Gelübt præstiren, daß sie Ihro Kayserlichen Majestät getreu und gewehr wollten bleiben und ihr Amt, wie vorhin geschehen unverweißlich verrichten, dagegen sie bey ihren Aemtern und der Augspurgischen Confession, Innhalt ihres Priester Juraments und vermög Passauischen Vertrags, de Anno 1530. überreicht, sollen gelassen und geschützet werden. Ferner sollten die Seniores berichten, was vor Pfarren wegen des Kriegs und grassirenden Seuchen vaciren, welche vor andern zu ersetzen und was vor Subjecta vorhanden? In dem P Sto befiehlt er, daß von denen Schul-Meistern gleichergestalt entweder von den Senioribus, oder jedes Orths Beamten, wie es vor alters herkommen, Hand-Gelübd solle genommen werden, daß sie bey denen dem Hauß Brandenburg geleisteten Pflichten, gleichergestalt dem Kayser sollen getreu und hold seyn.

So finde ich auch eine alte Copiam eines Befehls von gedachten Johann Krauß sub d. Onolzb. den $\frac{12}{2}$ Dec. Anno 1634. darinnen Er ordnet, daß nachdeme wegen der Durchzüge, und eine gute Zeit grassirenden Seuche, viele Pastores in Städten und auf dem Land um das Leben gekommen, oder aus Furcht sich retiriret, dahero viel Pfarren ledig worden, welche so viel möglich wiederum zu ersetzen, damit so wohl dieses Fürstenthums Gerechtsame in acht genommen, als auch die Kirchen Actus verrichtet, und die Sterbenden nicht ohne Trost gelassen würden. Nun seyn aber die Hoch-Fürstl. Consistoriales biß auf den Secretatium Ernst Strebel dermahlen nicht bey der hand, dahero von denen Kay-

serlichen Ober-Commissarien von Wolffstein und Schluiter, von habenden Befehls und Land-Hoffmeister-Amts wegen, dem Anwesenden Stiffts Pfarrer Balthasar Bernhold, wie auch dem Decano zu Lehrberg Johann Nicolaus Schülin und denen drey anwesenden Diaconis zu Onolzbach biß auf weitere Verordnung aufgetragen worden, das Consistorium und Ehe-Gerichte an gewöhnlichen Tagen zu besuchen, die vorfallende Sachen zu verabscheiden, die vacirende Pfarren zu ersetzen, jedoch ihr schrifftlich Bedencken Ihme Kraußen, oder seinen Substituten zu übergeben, und die Confirmation darüber zu erwarten, wie denn auch in allen wichtigen Sachen, nach Innhalt der Kayserlichen Instruction mit ihme Kraußen oder seinen Substituten und Land-Hoffmeisterey-Verwesern, Philipp Klessen, Kayserlichen Sequestrations-Kastnern des Fürstlichen Brandenburgischen Ampts Ansbach, zu communiciren und einer gewissen Resolution sich zu vergleichen. Aus welchem bißhero angeführten, der betrübte Zustand unsers lieben Vatter-Lands in damahliger Zeit, da es Krieg und Pest zugleich verwüsteten, genugsam zu ersehen.

(5.) Die Interims Administration wird aufgehoben.

Es hat aber diese Sequesteration oder Kayserliche Interims-Administration nicht länger als ein Jahr gedauret, nach dessen Verfluß sie wiederum cassiret und der Vormundschafftlichen Regierung wie zuvor ihr Lauff gelassen worden, dahero durch ein Consistorial-Rescript d. d. 19. Nov. 1635. so D. Philip Eyselin und Johann Meelführer unterschrieben, welches bey hiesigen Actis befindlich, verordnet worden, daß nachdeme vor etlichen Wochen, die Verwittibte Frau Marggräfin Sophiä, samt den Ihrigen aus der Fremde wiederum zu Ansbach angelanget, auch dieser nächster Tagen die Kayserliche Interims-Administration gäntzlich cassiret, und der Vormundschafftlichen Regierung ihren Lauff zu lassen befohlen worden, als sollte nächsten Sonntag solches von

allen

allen Cantzeln verkündiget, und GOtt hertzlich davor gedancket werden. Als nun Marggraff Albertus A. 1639. den 26. Maji. die Huldigung von seinen Unterthanen eingenommen, die Belehnung aber den 21. Aug. vom Kayser Ferdinando III. empfangen, mithin die Regierung selbst angetretten, so blieb zwar noch die Ansbachische Vestung Wültzburg mit Kayserlichen Völckern besetzet, aber nach erfolgtem Westphälischen Frieden (c) wurde sie Ihme endlich auch eingeraumt, und muste der Kayserliche Obrist Blierre A. 1649. daraus abziehen, wie bey Rentschen in dem **Brandenburgischen Cedernheim** *p.* 819. *seq.* zu sehen. ausser diesen allgemeinen Trangsalen, hat die Stadt Ansbach, auch ein und anders mahl, besonders aber A. 1719. in dem Herbst, vieles durch Brand erlitten.

Das XII. Capitel.

Von der Beschaffenheit des Landes / dessen Eintheilung / Gräntzen und Flüssen.

Das gantze Land geniesset GOtt Lob einer gesunden Lufft, und ist deßwegen mit vielen Einwohnern besetzet, dabey sehr fruchtbar an Korn, Dünckel, Gersten, Habern, und andern Baum- und Erd-Früchten, unter welche wir auch die Triffien oder Tartuffili rechnen dörffen, die an verschiedenen Orthen des Landes gefunden wer-

(1.) Von der Beschaffenheit des Landes.

(c) In dem Instrumento Pacis Osnabrugensis *Art. IV.* §. 23. stehen davon folgende Worte; Interim dictis Dominis Marchionibus restituatur nihilominus fortalitium Wilzburg in eum statum, qui tempore traditionis descriptus fuit, ex conventione & promisso Welche Worte auch in dem Instrum. Pacis Monasteriensis *Cap. V*, §. 29. zu lesen.

werden. Fische finden sich von Karpffen, Hechten, Bersching, Forellen und andern gattungen, sowohl in Flüssen als Seen und Weyern, und werden besonders die Altmühler Krebse weit verführet. Groß- und kleines- wie auch Feder-Wildprett gibt es in diesem Marggraffthum mehr als dem Land- und Bauers-Mann lieb ist. Besonders finden sich in dem Ober-Amt Roth und dasiger Gegend viele Aurhahnen. An dem Mayn hinab ist schöner Wein-Wachs. An Vieh-Zucht fehlet es ebenfals nicht, wegen des guten Wieß-Wachses. Daß also GOtt dieses Fürstenthum mit allem was zu Erhalt und Ergötzung menschlichen Lebens erfoderlich, reichlich geseegnet. Die Nahrung des Land-Mannes bestehet in Vieh-Zucht, Acker- Wein- und Tobacks-Bau, in denen Städten aber, weiß der Burger mit allerley Handwercken und Künsten sein Stück Brod zu verdienen, worzu besonders die in Schwabach angelegten Gold- und Silber-Cotton- und Parget- wie auch Tuch- Toback- und Strümpff-Manufacturen und Fabriquen, ingleichen die Porcellan-Fabrique in Ansbach, die Leder- und Spiegel-Fabrique zu Flachslanden und Sollenhofen, sehr dienlich. An Bergwercken und Ertz Gruben würde es diesem Lande auch nicht mangeln, wo vor gut befunden würde auff selbige mehrere Kosten zu wenden, und bedienet man sich alleine derer hin und wieder befindlichen Eisen Gruben.

(2.) Dessen Eintheilung in Ober-Aemter und Decanate.

Es wird aber dieses Marggraffthum in XV. Ober-Aemter, worunter die Ober-Vogtey in der Hoch-Fürstlichen Residenz und dazu gehörige Aemter mit zu rechnen, und neun Decanate eingetheilt. Jene sind nach Alphabetischer Ordnung; Ansbach, Burgthan, Cadoltzburg, Colmberg, Creglingen, Creilsheim, Feuchtwang, Guntzenhausen, Hohen Trühdingen, Roth, Schwabach, Stauff, Uffenheim, Wasserthrüdingen und Windspach, welche insgesamt von einem Ober-Amtmann nebst verschiedenen andern Neben-Beamten verwaltet werden, ausser denen auch,

nebst

nebst der Vestung Wültzburg welche Herr Marggraff Georg Friederich Anno 1587. erbauet, noch verschiedene schöne Aemter und Closter-Verwaltungen, zu diesem Fürstenthum gehören. Die neu acquirirte Graffschafft Geyern aber, ist meistentheils zu den Ober-Aemtern Uffenheim, Creilsheim und Creglingen geschlagen worden. Die Decanate sind Creilsheim, Feuchtwangen, Guntzenhausen, Langenzenn, Leitershausen, Schwabach, Uffenheim, Wasserthrüdingen und Weimersheim oder Wültzburg, deren jedes eine ziemliche Anzahl Geistliche, das mir Gnädigst anvertraute Uffenheimische aber, als das gröste deren 34. in sich begreifft.

(3.) Gräntzen des Landes.

Die Gräntzen dieses Landes, stossen gegen Morgen vornehmlich an die Stadt Nürnberg, Chur-Bayern und Pfaltz-Neuburg; gegen Mittag an das Stifft Aichstett, die Graffschafft Pappenheim, etwas an Pfaltz-Neuburg und und Chur-Bayern, dann das Fürstenthum und Graffschafft Oettingen endlich an das Stifft Elwangen; gegen Abend gräntzet es an die Stadt Hall und Rotenburg, wie auch an die Graffschafft Hohenlohe und zum theil an Würtzburg; gegen Mitternacht aber an das Stifft Würtzburg, die Graffschafften Castell, Limburg, die Herrschafft Schwartzenberg, dann die Marggraffschafft Bayreuth und das Stifft Bamberg.

(4.) Flüsse in demselbigen.

Endlich die durch das Land fliessende vornehmste Wasser oder Flüsse betreffend, sind dieselbige, die **Retzat**/ so ehe sie die Gräntzen dieses Lnndes verläst, verschiedene andere von geringerer Wichtigkeit in sich faßt, und ihren Nahmen in die Rednitz und Regnitz verwandelt, biß sie unterhalb Bamberg in den Mayn fällt, wie allbereit oben mit mehrern erwehnet worden; dann die **Wörnitz** / die **Altmühl**/ die **Jags**/ die **Tauber** und der **Mayn**.

Das XIII. Capitel.

Von der Religion des Landes in vorigen und jetzigen Zeiten.

Unsern heydnischen Vor-Eltern/

Gleichwie unser geliebtes Vatter-Land in denen ältern Zeiten nebst gantz Teutsch-Land, leyder in dem blinden Heydenthum gestecket, indessen, einigen Provinzien desselbigen das Licht der Erkantnuß Christi ehender aufgegangen, als denen übrigen, so mögte nicht undienlich seyn, zu untersuchen, um welche Zeit denn eigentlich diese unsere Ansbachische Gegend mit ihren Inwohnern zu Christo bekehret worden? Aber die Wahrheit zu bekennen, so haben wir davon so wenig Nachricht, daß sich nichts gewisses sagen läßt, in welchem Seculo unsere Vor-Eltern zu Christo sind bekehret, oder die Lehre Christlichen Glaubens ihnen zum ersten mahl geprediget worden?

(1.) Ist in dem VI. Seculo zu erst das Evangelium geprediget worden.

Doch werde ich nicht allzusehr irren, wenn ich sage, daß zu Ende des VI. Seculi auch unserm Marggraffthum Ansbach, wenigstens auf dessen Gräntzen gegen Bayerland zu, die Lehre JEsu CHristi seye kund und offenbahr worden. Denn damahlen predigte solche der von Worms verjagte Bischoff Rupertus zu Regenspurg, woselbsten er Anno 580. den Bayerischen Hertzog Theodonem, der ihn zu sich dahin beruffen, nebst seiner gantzen Familie getaufft, worauff er das Evangelium öffentlich in gantz Bayerland, Oesterreich und Steyermarck lehrete, weßwegen er totius Norici primus Apostolus genennet worden, und ist nachmahls Anno 623. zu Saltzburg, woselbsten er das Ertz-Bischoffthum gestifftet, gestorben, wie davon mit mehrerm können nachgeschlagen werden, Hundius *T. I. Metrop. Salisb. p.* 1. 2. Bruschius *Metrop. Mogunt. C. VII, p.* 104. *a.* Fleury *Hist. Eccles. T. IX.*

Liv.

Liv. XLI. §. 31. *p.* 180. *seqq.* und Eckhartus *Rer. Franc. Lib. XVIII.* §. *IV. p.* 306. *sqq.* welcher aber die Bekehrung Bayerlandes durch Rudpertum um ein gantzes Seculum später an setzet, auch mit Pagio und Mabillonio davor hält, daß gedachter Rudpertus erst Anno 718. VI. Kal. April. verstorben. Da nun Regenspurg nur etwan acht Meilen von unsern Gräntzen entlegen, das Bayerland aber gantz daran stöst, so ist kaum glaublich, daß das daselbsten gepredigte Evangelium nicht auch biß hieher sollte durchgedrungen und einige Seelen dadurch zu Christo bekehret worden seyn. Doch will ich diese meine Muthmassung niemand auffstringen, sondern es vielmehr mit allem Danck erkennen, wo mich jemand eines bessern und gewissern unterrichten wird. Wenigstens ist nicht zu laugnen, daß, als Wilibaldus, Wunibaldus und Walburgis, die bekannten Stiffter von dem Bischoffthum Aichstedt und dem Closter Heydenheim um die Mitte des IIX. Seculi in unsern Landen angekommen, sie allbereit darinnen hin und wieder Christen gefunden, ob gleich dieselbige in grosser Unwissenheit gelebet, wie auch Gretserus dieser Meynung ist, und davon *Observat. ad Philippi Episcopi Eistet. div. tutel. Lib. I. C. XIV. in fine p.* 225. also schreibet: Quærat quis, utrum aliqui Christianis sacris in *Norico* & *Sualefeldico* seu *Suuanfeldico* tractu initiati fuerint, ante S. Wilibaldi & S. Wunibaldi in eas partes adventum? Respondeo fuisse; ut ex Hodoeporico Wilibaldiano, & ex vita Wunibaldiana manifestum evadit: sed omnia erant plena vitiis, corruptelis, superstitionibus, rerumque divinarum ignoratione clerus depravatissimus, ita ut præter nomen parum de Christianismo remaneret. Nec idololatræ penitus evanuerant, restantibus hinc inde nonnullis, qui Christo nomina sua non tradiderant. Als nun auch Kilianus kurtz vor diesen Zeiten um das Jahr 686. und 687. (*a*) zu Würtzburg das

(*a*) Siehe hiervon Eckharti *Rer. Francicarum T. I. Lib. XVI.* §. *XVI.* p. 278.

Evangelium verkündiget, ist solches, zu mahlen als Carolomannus, dann Pipinus und Carolus diesen Landes-Strich geerbet, also ausgebreitet worden, daß zu Ende des VIIIten Seculi schwerlich hierum einiger Heydnischer Götzen-Dienst mehr wird anzutreffen gewesen seyn, sondern wenigstens öffentlich, sich alles zu dem Christlichen Glauben bekannt haben.

(2.) Nachdem verfiel unser Vatter-Land mit unter das Pabstthum.

Nach diesem aber hatte unser liebes Vatter-Land in Ansehung der Lehre und Religion, gleiches Schücksaal als die gesamte Occidentalische Christenheit, und contribuirte besonders Bonifacius Ertz-Bischoff zu Maintz sehr vieles dazu, daß es unter das Joch des Römischen Pabstthums sich bequemen müssen, und hernach viele Jahrhundert bey dessen irrigen Meynungen geblieben. Doch machte auch Hussens Lehre bey uns einiges Auffsehen, indeme Frieß in der Würtzburgischen Historie *in vita Gotofridi II. Cap. XI. p.* 801. *a.* meldet, es habe Anno 1446. einer mit nahmen Friederich Müller zu Ansbach und in benachbarten Orten, Hussens Lehre geprediget, und viele Anhänger bekommen, es seyen aber deren bey 130. gefangen nacher Würtzburg geführet, und daselbsten zu revociren gezwungen worden. Mithin blieb auch hier in ansehung der Religion, alles in einem sehr betrübten Zustand, biß sich GOtt seiner Kirchen selbst erbarmet, und durch den Dienst des seligen Lutheri die reine Lehre wieder brachte.

Welches die Lehre der Hussiten, so zu Ansbach geprediget worden nicht aufkommen lies.

(3.) Nimt Año 1520. & sqq. die Reformation an.

Da denn bald Anno 1520. das Evangelium in diesen Landen zu predigen angefangen und durch Bemühung und Eyffer des Gottseeligen Marggraffens Georgii es dahin gebracht worden, daß wenig Jahr hernach das gantze Land sich zu der reinen Evangelischen Lutherischen Lehre bekennet und solche allenthalben öffentlich introduciret worden, wovon einige Nachrichten in Seckendorfii *Hist. Luth. Lib. II. Sect. IX. §. XVII. p.* 49. in dessen teutscher Ubersetzung aber *Lib. II.* §. 31. *p.* 801. 802. in Arnoldi **Kirchen und Ketzer Historie**

storie *L. XVI. C. VII.* §. 8. *p.* 67. *a.* in der belobten Lithischen *Oration p.* 25. und besonders in Herrn M. Schülins Leben Marggraff Georgen des Frommen zu lesen, womit auch Vogleri Schrifft an die *Superattendenten* ꝛc. so Herr Beyschlag *T. I. Fascic. IV. p.* 787. *sqq.* aus gütiger communication Herrn D. Johann Laurentius von Jemgumer Closter, Geheimen Herrens der Stadt Hall/ meines Hochwerthesten Herrn Schwiger-Vatters, ediret, ingleichen was *ib. p.* 875. *sqq.* und *Fasc. V. p.* 976. *sqq.* vornehmlich von dem Schwabachischen Convent und Articuln vorkommt, conferiret werden kan. Worbey aber zu mercken, daß diese Schwabachische Articul, zwar der Grundriß hiesiger Kirchen Ordnung, nicht aber, wie bißhero geglaubet worden, zu der A. C. gewesen, wie des Herrn Stadt-Pfarrers von der Lith Hochwürden, §. *IV.* der Ihren Jubel-Predigten angehengten **Kurtzen Nachricht von denen Schwabachischen Articuln** melden, und dabey die Hoffnung machen, sowohl solche, als andere zur Reformations-Historie gehörige Nachrichten künfftig zu ediren, worzu wir Sr. Hochwürden von Hertzen Zeit und Gesundheit wünschen, inzwischen aber verweisen wir den geneigten Leser auff Herrn D. Zeltners **Genauere Untersuchung wie es mit den sogenanten Schwobacher Articuln als dem Anfang der A. C. beschaffen** / und auff Herren Schülins **Fränckische *Reformations*-Geschichte** / in denen zu Anfang dem Herrn Zeltner geantwortet worden.

Gleichwie aber der Satan neben Gottes Tempel allezeit gerne seine Capellen an zulegen pfleget, so suchte er auch bey dem aufgehenden Lichte des Evangelii, die irrigen Lehren der Wiedertauffer in diesen Landen mit einzustreuen, wie denn würcklich Anno 1530. in Ansbach, Elpersdorff, Schalckhausen und Creilsheim, sich verschiedene Wiedertauffer aufgehalten, ja selbsten der damahlige Pfarrer Hanß Hechtlein zu Schalckhausen, ließ sich so sehr verblenden, daß er nebst seiner

(4.) Wird durch die Wiedertaufferischen Lehren beunruhiget.

seiner Frauen und Mutter sich wiedertauffen lassen, als nun solches an Tag kam, wurde er nebst andern in Verhafft genommen, und weilen man befürchtete, sie möchten denen 7. Articuln und aufrührischen Lehren der Wiedertauffer von der Obrigkeit beypflichten, wurden sie deßwegen anfangs gütlich, doch unter Bedrohung der Tortur darüber befragt, nachmahls aber, Marx Meyer zu Creilsheim und der Pfarrer von Schalckhausen, in Ansbach würcklich damit belegt, jedoch der Pfarrer nur gantz gering und leiß aufgezogen, wie ich solches in einem zu Ansbach befindlichen Fasciculo Actorum gelesen. Ob ich nun schon nicht finde daß sie einiger aufrührischen Lehren oder Vornehmens seyn überwiesen worden, ist doch der Pfarrer, weil er nicht revociren wollen, abgesetzet, und nebst andern des Landes verwiesen worden.

(5.) Neue Unruhe wegen des Interims und Kargii Meynung.

Das Interim machte nach diesem viele Unruhe auch in hiesigen Landen, und wurden Anno 1548. zwey Land-Täge nacheinander deswegen zu Ansbach gehalten. Hierauff war einige Zeit gute Ruhe und Stille in Ansehung der Religions-Strittigkeiten, biß Anno 1567. der Stadt-Pfarrer Karg zu Ansbach einen neuen Lermen anfieng, der aber durch dessen Revocation Anno 1570. beygeleget worden.

Das

Das XIV. Capitel.

Verschiedene zur Ansbachischen Historie gehörige / bißhero unedirte Urkunden.

Ehe ich nachfolgende wenige Urkunden, denen mit Gottes Hülffe, und Gnädigster Hoher Erlaubnuß künfftig noch mehrere folgen sollen, communicire, muß ich vorhero diejenigen Worte des Herrn Geheimbten Raths von Ludwig, so zu deren edirung mich besonders angefrischet, præmittiren; Es lauten aber dieselbigen *in Præf. ad Scriptor. Rer. Bamberg.* §. *XVII.* und *in jure clientel. Cap. I. §. III. p. 6. sqq.* folgender massen, nehmlich an dem ersten Orth;

Recurrit in animo dolor, quem sæpe habui alias, quod in his thesauris, nehmlich der Diplomatum &c. aperiendis adeo difficiles sint principes & proceres Germaniæ, cum tamen e re sit eorundem, talia instrumenta per Ora & Calamos volare virorum, literas & jura tractantium. Certe non tot in Libellis ac Systematibus patriæ Juris Prudentiæ errores ac mendæ regnarent agerentque altissimas radices, ut animis hominum vix iterum possint evelli, siquidem extarent prodirentque idonea fidei ac veritatis monumenta. Und an dem letztern;

Ut innumeras jacturas taceam, quibus tabularia, quæ maxime Germanis curæ fuerunt, admodum exhausta fuere. Plurima etiam sub manibus ignavorum Custodum vel ærugine obliterata vel a tineis & blattis corrosa atque consumta sunt. Quod hodieque superest, id vere Sibillina fata habet & aditus vel invidia vel socordia vel etiam vanissima superstitione præclusos. Quo fit, ut, in tanta rerum Romanarum ubertate, hospites in patria aut quod ille dixit, pueri maneamus, id est nescii eorum, quæ olim in curiis acciderunt.

I.

Literæ ab Otbrath, quibus quosdam sui proprii juris famulos tradidit ad reliquias Sti Gumberti in Onoldesbach Anno 993.

(1.) Charta Otbrathi, nach dem in dem Hochfürstl. Archiv befindlichen Original.

IN nomine Sancte & individue trinitatis. Notum sit omnibus in Christo degentibus, qualiter ego Otbrath cum nepotibus meis nomine. Rotger. Reinhart. quosdam mei proprii juris. Famulos (*a*) tradidi pro remedio animee mee debitorumque meorum. Reinger. Walto. Otbraht. ad reliquias Sancti Gumberti. in *Onoldesbach in pago renguowe sita.* ea vero dispositione ut in singulis annis in pentecosten III. denarios aut eorum pretium persolvant. mundibardium (*b*) vero advocatum predicti loci non ad mclinandum. Sed ad defendendum habeant si quis vero istum censum. vel istam tradicionem. frangere vel destruere. conatus fuerit. iram dei omnipotentis. & omnium sanctorum ejus sibi excitet. Isti sunt testes. Gagenhart. Gotebrath presbiteri. Dietbrecht. Wolfpero.

(*a*) d. i. Etliche Unterthanen / welche damahlen meistens vor leibeigene Knechte geachtet wurden. Siehe was wir hievon *in Not. ad Dipl. Carolinum. p. 26. 27.* &. *n. XXI. p. 28. sq.* angemercket.

(*b*) Der Sensus ist dieser / es solle der Advocatus von dem St. Gumbrechts-Stifft / auch Mundibardus dieser Stifftung seyn / jedoch die Macht nicht haben solche zu schwächen / sondern sie zu beschützen verbunden seyn.

pero. marcolt. recko. winger. volderich. hiso. harth. hadebraht. sidegelt. Riehart. acta est hec prestolationum kartula. in monasterio Onoldesbach. anno ab incarnacione domini. D. CCCC. LXXXX. III. indictione. XIII. regnante ottone rege anno imperii ejus XIII. & ego Burchart. jubente Reverendo episcopo. XI. K. septembris scripsi.

Das anhangende Sigill repræsentiret Gumbertum sitzend mit der Mitra auf dem Kopff, so von einem circulo oder Schein umgeben wird, in der Lincken ein Buch und in der Rechten den Bischoffs-Stab haltend, mit der Umschrifft,

Sanctus. Gumbertus. Episcop.

II.

Literæ Embrichonis, Wirzb. Episcopi, quibus parochiam in Onoltesbach, ad altare Sti Gumberti in usum fratrum Deo ibidem servientium donavit. a. 1139.

IN nomine sancte & individue trinitatis. Notum sit omnibus tam presentibus quam futuris quod ego Embricho dei gratia Wirziburgensis ecclesiæ minister humilis. pro remedio anime mee. parochiam quæ est Onoltesbach. libera & firma traditione ad altare sancti Gumberti. in usum fratrum deo ibidem servientium donavi. ea scilicet conditione quod nullus unquam hanc parochiam habere presumat. nisi qui fuerit presbiter & canoni-

(2) Donations-Brieff Bischoff Embrichonis de A. 1139. nach dem Original.

nonicus ejusdem ecclesiæ. & ille singulis annis in die ordinationis nostre confratribus suis in oblatione persolvat. XXX. solidos. Post obitum vero nostrum in anniversario nostro hoc idem facere non negligat. Confratres etiam ejusdem ecclesie bona quedam sua. pro dilectione & petitione nostra sub certo quodam tributo sex denariorum. quod annuatim eis persolvendum est. Domino Walthero de Lubenhusen prestiterunt. bona hec Rode sita sunt. que ea conditione sibi prestita sunt ut post obitum ipsius. heredes sui nullam sibi justitiam vel potestatem in hoc beneficio vendicare presumant. potius confratres ejusdem ecclesie predicta bona sua absque omni contradictione recipiant. *Hec in presentia domini nostri. Cunradi.* regis tractata & confirmata sunt. Testes autem qui interfuerunt hi sunt. Adelham Decanus. Gerlant. Otto. Godescalt. Misco. Walchum. Degenrat. cenobite ejusdem ecclesie. de laicis vero Heinricus. Wolfram. Irme. Adelbertus. Herman. Wolfram. Dietmar. Marcwart. Willibalt. Hartman. Bezelin. Ludewic. Diemar. Werenhere. Bernger. Hazo. Gerwic. Burnhart. Volrat. Arnolt. Ernest. Arn. Bertolt. Henrich. Willo. Wolfram. Mundrich. Bernhart. Si quis hec immutare temere presumpserit. anathema sit.

Acta sunt hec. anno dominicæ incarnationis M.C. XXX. VIIII. Indict. II. Regnante. Cunrado. romanorum rege secundo.anno vero regni ejus secundo.

An dem Original ist unten das grosse Würtzburgische Sigill aufgedruckt. III.

III.

Confirmatio ac approbatio Domini Heinrici, Wirceburgensis Episcopi, super collatione parrochiæ in Onoldesbach, ab Embrichone, Wirceb. Episcopo, St. Gumberto facta. a. 1164.

IN nomine sancte & individue trinitatis. omnibus in Christo fidelibus; notum sit. quod ego Heinricus Dei gratia Wirceburgensis ecclesie humilis minister. consilium & institutum venerabilis confratris nostri heroldi in majori ecclesia Wirceburgensi & Onoldesbachensi prepositi. & totius sui conventus in Onoldesbach presentialiter approbavi. atque promovi. Institutum autem hoc est. ut parrochia in Onoldesbach quam beate memorie predecessor meus Embricho. Sto Gumberto, & ibidem ei servientibus. pro remedio anime sue contulit. decanie conventus ejusdem. sit in solacium. sicut est de canonica scolis ipsius ecclesiæ. a prefato proposito tali pacto collata. ut qui legitime. & canonice predictam habeat canonicam. habeat & curam scholasticam. & si uno careat altero non fruatur. sic ordinatum est de parochia & decania. hoc adjuncto. ut decanus habens parrochiam. quolibet anno in anniversario predicti Embrichonis episcopi. confratribus suis triginta solvat solidos, & in dedicatione ejusdem ecclesiæ. qua-

(3.) Bischoffs Heinrici confirmation/ über vorstehenden Donations-Brieff/ de Año 1164. aus dem Original.

draginta denarios. ſeu panis & vini tantundem valens. in nativitate S Johannis baptiſte ſimiliter & in decollatione tantundem. ea lege. ut conventus his tribus ſollempnitatibus. ad parochiam cum proceſſione ſollempniter veniant. & divina ibidem peragant; Decanus etiam ejusdem eccleſiæ bona. & decimationes quas & uſus & atteſtatio populi ejus eſſe approbat: plenarie exigat. & accipiat; ut autem hoc inſtitutum inconvulſum. & ratum in omne evum permaneat. auctoritate noſtra confirmavimus. & impreſſione Sygilli noſtri. corroboravimus. Si quis hoc infringere temerarie preſumpſerit anathema ſit; hujus rei teſtes ſunt majoris eccleſie in Wirceburc. Preſens Decanus. Richolfus. Reinghardus. Sygelogus heynricus. & in Onoldesbach Gothebaldus Decanus. Walcherus. Adelbero. Rabenoldus. Cunradus- Sigefridus. Giſelbertus. Yringus. Sigebodo. Wol-. framus. Heinricus. Laici. Adelbero de thageſtete & Cunradus frater ſuus. frater Otto de Halsbrunnen. Marcuardus. Hartmannus. Cunradus. Gervicus. Erneſtus. & Arno frater eius.

(L. S.)

Acta ſunt hec Anno incarnationis dominice. M°. C°. LX°. IIII°. Indict. XII. Regnante Imperatore Frederico. Duce Frederico exiſtente advocato. & ſub eo Wolframo de Scalkehuſen.

IV.

IV.

Stifftungs-Brieff des Seel-Bades zu Ansbach von dem Canonico Friederich im Stein-Hauß/ de A. 1410.

Wir die Burger des Raths der Stadt Onoltzbach bekennen offentlich mit diesem Brieff/ für uns und für all unsern Nachkommen/ daß der Erbar und Geistlich Herr/ Herr Friederich genandt/ im Stein-Hauß/ zu diesen Zeiten Chor-Herr und Custos/ in dem Stifft zu Onoltzbach/ dem allmächtigen Gott zu Lob/ und durch Seeligkeit willen/ sein und seines Bruders Seelen/ und allen glaubigen Seelen zu Hilff und Trost/ und armen Menschen zu Hülff und zu Nutz/ gestifftet/ geschickt und gemacht hat/ daß Hanß Bader im obern Bad/ und Hanß sein Sohn und ihre Erben/ und alle die künfftiglich dieselben Badstuben niesen und haben fürbaß ewiglich alle Monat sollen ein redlich Seel-Bad machen und haben/ und alle Menschen die durch Gottes Willen wollen/ sie sein arm oder reich/ geistlich oder weltlich/ tugentlich sollen lassen baden/ und Ihnen warm Wasser und Laugen gnug geben und warten/ als dem Seel-Bad von Rechts wegen zugehört/ mit scheeren und andern allen dingen ausgenommen lassen/ wer das will haben/ der soll es lohnen ohngeverde. Und das Seel-Bad soll seyn an einem Dienstag/ und von denselben Dienstag all

(5.) Stifftung des Seel-Bades zu Ansbach nach dem Original de Año 1410.

Wen über vier Wochen aber eines/ es sey dann das ein Feyertag an demselben Dienstag sey/ so soll das Seel-Bad am Donnerstag darnach seyn/ ohngeverde/ were aber daß ein Feyertag am Montag were/ oder am Mitwoch/ allso daß das recht Wochen-Bad am Dienstag were/ so soll das Seel-Bad aber an Donnerstag darnach sein/ und man soll es in den Kirchen verkünden/ daß sich arme Leuthe darnach wissen zu richten/ ohne alles geverde. und darumb so hat der ob genannte Herr Friedrich Custos/ den obgenannten Hansen Bader und seinen Sohn und Ihren Erben ledig aufgeben/ zwey Tagwerck aigener Wiesen/ die gelegen sein/ zwischen Wasserzell und Schmallenbach genandt die Fornbacherin/ und zwey Tagwerck aigener Wiesen gelegen Inwendig Schalckhausen/ genandt die Astel-Wise/ und hat Ihme die geben/ für ledig/ frey lauter aigen/ allso daß sie und Ihre Erben oder wer dieselben Badstuben hat/ dieselben Wiesen sollen Innhaben/ nutzen und niesen/ mit allen Nutzen und rechten und das obgenandt Geschefft und Seelgeret für baß ewiglich davon ausrichten/ getreulichen in dem Maas und Weis/ als oben geschrieben stehet/ ohngeverdt/ auch hat der obgenandt Hanß Bader und Hanß sein Sohn für sich und alle Ihre Erben und Nachkommen/ den obgenandten Gescheft und Seelgeret vor uns zu Weisel gesetzt/ dieselben Ihre Badstuben mit Ihrer Zugehör/ und den Garten darbey/ der vorzeiten Fritzen Bittner gewesen ist/ und den grossen Kessel in der Badstuben/ allso daß alles und auch

die

die vorgenannte vier Tagwerck Wiesen/ fürbaß ewiglich beyeinander und zu einander gehören soll/ und keines von dem andern nit verkaufft noch getheilt soll werden/ in kein weis/ und auch die Wiesen sollen allzeit aigen bleiben/ allso/ daß Niemand kein Gült noch Steuer darauf nehmen/ noch darauf verkauffen sollen/ und wann das die Badstub oder der Kessel Besserung bedarff/ da sollen allezeit die die obgenandte Wiesen niesen und haben/ alle Besserung förderlich machen/ das dem Seelgereth ein gnüg geschehe/ ohn geverdt.

Auch ob die Badstub schaden neme/ verbrünne oder niederfiele da Gott vor sey/ so sollen allezeit die die Badstuben besitzen/ und Innhaben dieselben Stuben wider in einem Jahr bauen/ were aber/ daß er in dem Jahr darzu nicht kommen möchte oder bauen daß wir erkennten/ daß das ungefehrlich verzogen wurde/ so sollen wir die obgeschriebenen Nutzen von den Wiesen/ dieweil die Badstub ungebaut und ungebessert wer/ einnehmen/ und daß demselbigen Bader der zu den Zeiten darauf sitzt und bauet/ dieselben Nutzen/ so viel wir der eingenommen haben/ wieder zu dem Bau/ den er gethan hat/ geben/ ohn wider Red ohn geverdte.

Möcht aber der die oder welcher den darauff sitzt/ in dem Jahr/ oder wenn er möcht/ ehe die Stuben gar gebauet/ und gebessert würde/ Bad haben/ also/ daß den armen Leuthen verbracht würde/ alles was vorgeschrieben stehet/ so sollen Ihm die Nutzen von dem obgeschriebenen Wiesen/ gäntz-

 lichen

lichen und gar folgen und kein Schaden davon haben/ ohngeverde. Auch ist mit Namen geret/ und mit beyder Parten fleißiger Bitt und guten Willen gemacht daß man allezeit füsbaß ewiglich zwen Burger des Raths darzu setzen und geben soll/ die zu dem obgenannten Seelgereth warten/ daß armen Leuthen ein genüg geschehe/ und auch zu bauen/ und ander Nothdurfft/ in der Maas als vorgeschrieben stehet/ ohngeverde.

Und wie offt derselben einer abgieng von tods wegen/ oder aus dem Rath gesetzet wurde/ so soll der Rath allezeit einen andern darzu setzen/ als offt das Noth geschicht/ ohngeverdte.

Und ich obgenandter Friederich in Stein-Hauß Chor-Herr und Custos/ in dem Stifft zu Onoltzbach/ bekenne daß ich mit gesunden Leib/ mit freyem Willen/ und mit wohlbedachtem Muth das obgeschriebene Gescheefft und Seelgereth gemacht/ und die obgenandte Wiesen darzu habe geben williglich und lediglich/ daß zu urckundt/ so han ich fleißig gebetten/ die Burger des Raths/ der Stadt zu Onoltzbach/ daß Ihr Stadt Insigel an diesen Brieff gehangen haben/ und ich obgenandter Hanß Bader und Ich Hanß sein Sohn/ bekenne öffentlich/ für uns/ und alle unsere Erben/ und Nachkommen/ aller vorgeschriebenen Artickel und taydung und geloben mit guten treuen das alles getreulich zu halten und gäntzlich zu vollführen/ das von uns in diesem Brieff geschrieben stehet/

Deß zu Urkundt und ewiger Gedächtnuß/ so ha-

haben wir auch fleißig gebetten / die Burger deß Raths der Stadt Onolzbach / daß sie Ihr Stadt Insiegel an diesen Brieff gehangen haben / Ihn und der Stadt und andern Burgern ohne Schaden / und wir die Burger des Raths / der obgenandten Stadt / geloben und gereden / bey guten treuen / für uns und unsre Nachkommen / dieses vorgeschrieben Seelgereth getreüligen zu fordern und zu versehen / in der Maß / als vorgeschrieben stehet. Und zu mehrer Sicherheit / So haben wir jeglicher Partey einen Brieff geben / mit unserer Stadt anhangenden Insiegel der geben ist / an dem nechsten Dienstag nach Sanct Nicolai tag nach Christi geburt 1410.

V.

Bulla Pii. II. Krafft deren er verbietet / daß derer Herrn Marggraffen und Burggraffen von Nürnberg Unterthanen / vor keinem andern als derselben Gericht sollen stehen / de Anno 1458. vidimirt a. 1462.

"NOs fratres, frater Conradus Pleydner Prior, "frater Johannes Kreglinger Subprior: frater Hermannus Procurator: totusque "Conventus de corpore Capituli domus in Culmach "ordinis fratrum Heremitarum Sancti Augustini "per

(5.) Bulla Pii II. de A. 1462. nach einer alten vidimirten Copia.

"per ſedem apoſtolicam privilegiati, Recognoſci-
"mus publice per preſentes; quod litras ſanctiſ-
"ſimi in Chriſto Patris & Domini noſtri, Domini
"Pii, divina providentia Pape ſecundi, ejus vera
"Bulla plumbea in cordula ſerica pendentes, mo-
"re Romanorum curie bullatas, non raſas, non
"cancellatas, nec abolitas, ſed ſanas & integras,
"omnique vitio & ſuſpitione carentes nobis pre-
"ſentatas, recepimus et vidimus, cujus tenor de
"verbo ad verbum ſequitur & eſt talis; Pius

Epiſcopus ſervus ſervorum Dei ad futuram rei memoriam, Etſi de cunctis Chriſti fidelibus ut a noxiis & gravaminibus tam realibus quam perſonalibus releventur quantum cum domino poſſumus ex apoſtolice ſervitutis officio nobis jugiter cogitare convenit & proviſionem impendere ſalutarem de ſtatu tamen & tranquilitatę ac commodo Romane eccleſie devotorum Principum & eorundem ſubditorum incolarum & habitatorum ut ab in commodis preſerventur immunes, quanto illos inter ceteros nobis & Romane Eccleſie affectos propenſiori amplectimur caritate, hinc eſt, quod nos attendentes diverſa gravamina ac perſonarum rerum & bonorum diſpendia, quibus dilecti filii Vaſalli familiares ſubditi Incole & habitatores, in temporalibus dominiis territoriorum & locorum dilectorum filiorum nobilium virorum Friderici ſacri Romani imperii Electoris & Archicamerarii ac Johannis Alberti & Friderici junioris Marchionum Brandenburgenſium & Bur-

gar-

graviorum Nurenbergensium, consistentes & commorantes hactenus fuerint lacessiti ac volentes eosdem ab incommodis tam personalibus quam realibus, que nisi eis super hiis provideretur in futurum subire formidant, in quibuscumque causis paterne caritatis officio relevare ac supplicationibus dictorum Marchionum & Burggraviorum asserentium se velle unicuique de Vasallis familiaribus subditis incolis & habitatoribus predictis justitiam ministrare in hac parte favorabiliter annuentes auctoritate Apostolica ex certa scientia hac presenti constitutione perpetuo duratura decernimus, statuimus & ordinamus quod de cetero ipsorum Marchionum & Burggraviorum Vasalli familiares subditi incole & habitatores in terris & locis eisdem Marchionibus & Burggraviis eorumque successoribus quovis modo subjectis nec & pro tempore commorantes quarumcunque Apostolicarum vel aliarum litterarum vigore etiam conservatorialium sub quacunque verborum forma & cum quibusvis clausulis etiam derogatoriarum derogatoriis a sede apostolica etiam pro tempore emanatarum aut aliorum quorumvis rescriptorum apostolicorum vel generalium conciliorum nunc obtentorum & in futurum obtinendorum etiam si in illis de presentibus mencio fieret specialis seu ordinarie delegate vel subdelegate aut alterius cujusvis ecclesiastice auctoritatis quavis occasione vel causa coram alio vel aliis quibuscunque nisi coram Marchionibus & Burggraviis ac successo-

ribus prefatis vel ab eis deputatis vel deputandis judicibus in quibuscunque civilibus vel criminalibus, proventus tamen Ecclesiarum & injurias Ecclesiasticorum non contingentibus causis conjunctim vel divisim ad judicium trahi vel evocari aut alias quomodolibet conveniri possint neque alias utcunque de justitia respondere teneantur, nec ad id a quoquam inviti compelli valeant, seu etiam coarctari dummodo tamen Vasalli familiares & subditi ac alii supradicti super querelam adversus eos vel eorum aliquem pro tempore propositis coram dictis Marchionibus & Burggraviis aut judicibus ab eis deputatis prefatis vel eorum altero prout causa exegerit parati sint stare juri & ipsi Marchiones Burgravii & successores judices vel deputati ab eis in ministrando querelantibus de eisdem Vasallis familiaribus subditis & aliis justicie complementum negligentes non fuerint vel remissi districtius inhibentes omnibus & singulis locorum ordinariis ceterisque conservatoribus judicibus ac delegatis & subdelegatis vel alia quavis auctoritate deputatis seu deputandis ne Vasallos familiares subditos, incolas & habitatores Marchionum & Burggraviorum ac successorum suorum seu eorum aliquem contra decretum, statutum & ordinationem predictam quovis modo molestent & inquietent vel perturbent aut molestari, inquietari vel perturbari permittant, decernentes omnes & singulas excomunicationis, suspensionis & Inderdicti sententias, nec non processus

cessus quoslibet, quas & quos contra presentis indulti formam & tenorem promulgari, attemptari vel presumi contigerit aut haberi, nullius fore roboris vel momenti; Et insuper volentes ut indultum ducretum & alia premissa, omnibus sublatis obstaculis plenum & debitum sortiantur effectum Venerabili fratri nostro Episcopo Lubecensi & dilectis filiis preposito Brandenburgensi ac Bambergensi & Eystettensi nec non sancti Gumberti Onolspacensi, Herbipolensis diocesis Decanis ecclesiarum per apostolica scripta mandamus quatinus ipsi vel duo aut unus eorum per se vel alium seu alios Marchionibus Burgraviis, successoribus Vasallis familiaribus & aliis supradictis adversus quoslibet efficacis defensionis presidio assistentes non permittant eosdem aut eorum aliquem conjunctim vel separatim contra tenorem presentium literarum ab aliquibus indebite molestari molestatores hujusmodi nec non contradictores quoslibet & rebelles cujuscunque status, gradus, Ordinis vel conditionis existant etiam si Metropolitica pontificali aut apostolica vel alia quavis prefulgeant dignitate vel auctoritate quotiescunque expedierit eadem apostolica auctoritate per censuram ecclesiasticam, apellatione postposita, compescendo, invocato ad hoc, si opus fuerit, auxilio brachii secularis, non obstantibus tam pie memorie Bonifacii Pape VIII. Prædecessoris nostri, quibus cavetur, ne quis extra suam civitatem vel diocesim nisi in certis exceptis casibus & in

illis ultra unam dietam a fine sue diocesis ad judicium evocetur; seu ne judices a sede deputati prædictam extra civitatem vel diocesin, in quibus deputati fuerint contra quoscunque procedere seu alii vel aliis vices suas committere presumant, ac de duabus dietis in concilio generali qua aliis constitutionibus & ordinationibus apostolicis contrariis quibuscunque, aut si aliquibus comuniter vel divisim a dicta sit sede indultum quod interdici, suspendi vel excommunicari auc extra vel ultra certa loco ad judicium evocari non possint per literas apostolicas non facientes plenam & expressam ac de verbo ad verbum de indulto hujusmodi ac eorum personis, locis, ordinibus & nominibus propriis mentionem & qualibet alia dicte sedis indulgentia generali vel speciali cujuscumque tenoris existat, per quam presentibus non expressam vel totaliter non insertam ipsorum jurisdictionis explicatio in hac parte valeat quomodo libet impediri & de qua cujusque toto tenore habenda sit in nostris literis mentio specialis; Ceterum volumus & apostolica auctoritate decernimus, quod quilibet ipsorum judicum & conservatorum per vos, ut prefertur & per ipsos aut alterum eorum pro tempore deputatorum seu in futurum deputandorum prosequi valeat, articulum etiam per alium inchoatum quamvis idem inchoans ullo fuerit impedimento canonico prepeditus quodque (a) *adant* presentium sit eis & cuilibet eorum in

(a) Diß Wort ist in dem Original nicht wohl zu lesen und falsch geschrieben / soll aber vielleicht / ad hoc heissen / oder adeo.

premissis omnibus & eorum singulis ceptis & non ceptis presentibus & futuris data potestas & jurisdictio attributa, ut eo vigore eaque firmitate possint & quilibet eorum possit in premissis omnibus & eorum singulis ceptis & non ceptis presentibus & futuris & propredictis procedere, ac si premissa omnia & singula coram eis cepta fuisset & ipsorum cujuslibet jurisdictio in premissis omnibus & singulis percitationem vel modum alium perpetuata legitimum extitisset, constitutione predicta super conservatoribus & alia qualibet in contrarium edita non obstante. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre constitutionis, statuti, ordinationis, inhibitionis, mandati, voluntatis & decreti infringere vel ei ausu temerario contraire; siquis autem hoc attemptare presumpserit indignationem omnipotentis Dei & Beatorum Petri & Pauli Apostolorum ejus se noverit incursurum. Datum Senis, Anno incarnationis dominicæ Millesimo quadringentesimo quinquagesimo octavo, Duodecimo Kl. Aprilis Pon-
„tificiatus nostri Anno primo. Inquorum omni-
"um & singulorum fidem & testimonium pre-
"missorum sigillum nostri prioratus officii est ap-
"pensum. Datum in Culmach anno Domini
"M. CCCC. LXII. Nona die mensis Junii.

VI.

Bulla Pii Papæ II. super erectione Conventus Carmelitarum in Capella beatæ Mariæ, Mariacapel nuncupata, de A. 1462.

(6.) Ejusdem alia Bulla, de Año 1462. nach dem/ sub cañabe & plumbo ausgefertigten Original.

Pius Episcopus servus servorum Dei Dilecto filio Decano ecclesie sancti Gumperti in Onolspach Herbipolen. dioec. salutem & apostolicam benedictionem. Piis fidelium votis gratum nos prebere decet assensum & ut ea que religionis propagationem divinique cultus augmentum respiciunt optatum sortiantur effectum libenter interponimus solicitudinis nostre partes. Exhibita siquidem nobis nuper pro parte dilecti filii nobilis viri Alberti Marchionis Brandenburgensis petitio continebat, quod ipse ob singularem devotionem quam gerit ad fratres & ordinem beate Marie de Monte carmeli plurimum affectat quod Capella beate Marie, Maria-capel vulgariter nuncupata prope opidum Krewlssheim Herbipolensis dioec. temporalis dominii sui quam ejusdem Marchionis genitor fundavit, & que de jure patronatus ipsius Marchionis existit in domum seu conventum dicti ordinis pro usu & habitatione nonnullorum fratrum ejusdem ordinis inibi virtutum domino conventualiter perpetuo servituro-rum cum ecclesia, campanili humili, campana, dormitorio, refectorio, cimiterio, ortis, ortalitiis & aliis necessariis officinis de novo erigatur, fundetur & constituatur. Quare pro parte prefati Marchionis asserentis quod dilectus filius Johannes Durre modernus prefate Capelle Capellanus contemplatione ipsius Marchionis qui

sibi

sibi de uno alio beneficio providit seu providere intendit ad effectum predictum eandem Capellam dimittere proponit, sive jam resignavit, nobis fuit humiliter supplicatum ut sibi fundandi & construendi seu fundari, & construi faciendi domum sive conventum ex capella predicta, pro usu & habitatione eorundem fratrum, ac ipsis fratribus dictam, Capellam, pro hujusmodi fundatione aptam recipiendi & perpetuo inibi habitandi licentiam concedere, aliasque in premissis opportune providere de benignitate apostolica dignaremur. Nos igitur qui religionem & cultum divinum nostris potissime temporibus ubique vigere & augeri supremis affectibus desideramus, tam pium prefati Marchionis in hac parte desiderium in domino plurimum commendantes, etiam ipsius in hac parte supplicationibus inclinati, discretioni tuæ per apostolica scripta mandamus quatenus si est ita, & dictus Johannes Durre Capellam prefatam ad hujusmodi effectum jam resignavit, seu resignationem hujusmodi in tuis manibus ad eundem effectum sponte facere voluerit ut prefertur illam hac vice duntaxat auctoritate nostra recipias, & admittas, eaque per te recepta & admissa, ipsi Marchioni dictam Capellam in domum seu conventum cum ecclesia, campanili humili, campana, dormitorio, refectorio, Claustro, cimiterio, ortis, ortalitiis & aliis necessariis officinis hujusmodi pro usu & habitatione eorundem fratrum de Monte carmeli fundandi, construendi, & erigendi seu fundari, construi, & erigi faciendi, nec non dilecto filio Johanni Scriptoris de Krewlsheim Priori Domus seu conventus ejusdem ordinis in Dinckelspuhel Augustensis dioec. cum tribus aut quatuor fratribus suis se illuc transferendi, ipsamque erigendam domum pro suis usu & habitatione recipiendi, retinendi, & perpetuo in habitandi cujusvis alterius super hoc licentia vel assensu minime requisitis, eadem auctoritate licentiam largiaris.

Nos

Nos enim si illam per te vigore presentium elargiri contigerit, prefato Johanni Scriptoris, nec non singulis fratribus in dicta erigenda domo pro tempore commoraturis, quod omnibus & singulis privilegiis, indulgentiis, libertatibus, exemptionibus, indultis & gratiis prefato ordini, nec non ipsius Domibus ac personis per sedem apostolicam vel alias quomodolibet concessis & concedendis uti & gaudere valeant atque possint, apostolica auctoritate tenore presentium indulgemus. Non obstantibus felicis recordationis Bonifacii Papæ VIII. predecessoris nostri, prohibente ne fratres ordinis mendicantium in aliqua civitate aut quovis castro seu alio loco ad inhabitandum quecunque domus aut loca de novo recipere vel hactenus recepta mutare presumant, absque sedis predicte licentia speciali faciente plenam & expressam de prohibitione hujusmodi mentionem, ac aliis apostolicis nec non in provincialibus & Synodalibus conciliis, aut generalibus capitulis editis generalibus vel specialibus constitutionibus & ordinationibus, statutis quoque & consuetudinibus ordinis predicti illis presertim quibus cavetur, domus hujusmodi nisi in distantia quinque leucarum ab invicem de novo erigi minime debere, etiam si juramento, confirmatione apostolica vel quavis alia firmitate roborate forent, ceterisque contrariis quibuscunque. Jure tamen parrochialis ecclesie & cujuslibet alterius in omnibus semper salvo. Datum Rome apud Sanctum petrum Anno Incarnationis dominice Millesimo quadringentesimo sexagesimo secundo. Kal. Aprilis Pontificiatus nostri anno quarto.

VII.

Breve Pauli II. de A. 1466. worinnen er Marggraff Alberto von Brandenburg verbietet seine Princeßin an den König Podiebrat in Böhmen / als einen Ketzer nicht zu verheyrathen.

PAulus Episcopus servus servorum Dei, Dilecto filio Nobili viro Alberto Marchioni Brandenburgensi salutem & apostolicam benedictionem. Superiori anno cum ad aures nostras pervenisset, te natam tuam katholicam parentibus orthodoxis genitam nato heretici Girsicki regni Bohemie occupatoris. & ipsi paterne impietatis imitatori matrimonio copulare velle Nos eam rem indigne ferentes, & glorie dei atque tuo honori salutique animarum vestrarum consulentes, scripsimus tibi gravius & efficacius. atque simul longiusculis literis apostolicis exhortantes & admonentes. te etiam sub anathematis interminatione & obtestatione divini judicii tue nobilitati, precipientes atque mandantes ut ab inceptis desisteres, & nullo modo filiam tuam heretico jungeres prout latius in eisdem literis quarum copiam his insertam ne forte ille perierint mittere tibi decrevimus que ad verbum sequitur. " Paulus Episcopus servus servorum Dei. Dilecto filio " nobili viro, Alberto Marchioni Brandenburgensi, sa- " lutem & apostolicam benedictionem. Nobilitatis tue " literas accepimus quibus significas affinitatem inter te " & Georgium de Podiebrat, qui se vocat, Bohemie " Regem adeo firmatam. ut salvo honore tuo dissolvi " non possit. Et si illam non servaveris aliis honori tuo " detrahendi daretur occasio. Petis propterea consuman- " di tibi per nos licentiam indulgeri. Consideravimus

(7.) Pauli II. Breve an Marggraff Albertum A. 1466.

" diligenter causas in literis tuis expressas audivimus
" etiam que per venerabilem fratrem nostrum Johannem
" Episcopum Portuensem & dilectum filium nostrum fran-
" cicum sancte Marie nove Diaconum Cardinales circa pre-
" missa tuo nomine nobis relata fuere. Verum ex his
" omnibus colligere non possumus ex dissolucione affini-
" tatis hujusmodi honorem tuum aliquatenus ledi. Quin-
" imo intelligimus, si illam quod absit forte servave-
" ris honori tuo non mediocriter derogari, teque per-
" petue infamie subjacere. Credimus excellentiam tuam
" cum ex fama publica tum ex aliis literis jamdudum no-
" visse Quod dictus Georgius in publico regni Bohemie
" conventu palam se hereticum professus fuerit, quod-
" que ex hoc felicis recordationis Pius II predecessor no-
" ster post multas expectationes & morata Georgium in
" sua perfidia durare cognoscens, tandem contra illum
" veluti hereticum processus instituit & quod nos per
" ejusdem predecessoris vestigia secuti, cum post varias
" dilationes Georgius in errore persistens durior fieret,
" nec ulla conversionis sue spes restaret, causam contra
" illum veluti in heresim relapsum, & aliis gravibus ir-
" retitum criminibus terminandam, commisimus ut qui
" dicti predecessoris simul & nostra monita tocies requi-
" situs & tam diu expectatus omnia contempserat eum
" veluti diaboli membrum ab ecclesia precisum Regno Bo-
" hemie & omni dignitate & dominio privatum apstoli-
" ce sedis censura decerneret Regnumque illud alteri com-
" mitteret qui illud in unione katholice ecclesie ac justicia
" & pacis tranquillitate gubernaret. Quodque nos etiam
" ut ceteris Germanie principibus ita tue quoque nobilitati
" districte mandavimus ne interim cum ipso heretico fe-
" dera & pacta quelibet inirent & si qua interim fortas-
" sis contracta fuissent apostolica auctoritate omnino dis-
" solvimus, teque & principes eosdem ad illorum obser-

va-

" vacionem voluimus non teneri. Quid autem tue no-
" bilitati contrarius tuoque preclaro nomini tam indi-
" gnum quam ut tu Christianus & religiosus princeps
" ex katholicis principibus ex eis nobilissimis quidem &
" sacri Romani imperii Electoribus ortus, filiam tuam he-
" retico tradas. Quid tam a patrum tuorum vatis alie-
" num quam cum eo affinitatem contrahere qui se palam
" hereticum profitetur & ab ecclesia dei precisus est. Ga-
" visi fuere parentes tui te nato. firmiter sperantes satis-
" facturum te votis suis claramque eis prolem daturum,
" que nomen eorum atque familiam cum honore propa-
" garet. qui si intellexissent, domus sue preclaram no-
" bilitatem te illa heresi federaturum, pro qua extirpanda
" gravissimos labores & dampna subierunt, nec propriis
" pepercere corporibus maluissent nimirum te in cunis ex-
" tinctum quam ad hec tempora reservatum. Nullus hac-
" tenus pro tutanda katholica religione & husitarum he-
" resi delenda tantum laboravit, quantum genitor tuus
" & clare memorie Ursule tue maternus avus. qui ut per-
" nitiosam hanc sectam christianoruml finibus expelleret
" propria capita mortis frequenter objecere periculo pro
" quo magnum & memorabile inter christianos Principes
" nomen maximam in hoc seculo gloriam & amplissimas
" dignitates consecuti sunt & nunc magna a Deo nostro
" premia percipiunt. Quod si tu nunc filiam tuam Georgii
" filio in conjugem das, quid aliud facere videris quam
" Bohemicam sectam approbare patrum tuorum fidem ne-
" gare & penitus reprobare labores. Magna hec infide-
" litas est & maximum omnium crimen divinam majesta-
" tem gravissime offendens que hujus criminis reos gra-
" vioribus semper penis affligere consuevit. Quapropter
" non immerito tibi formidandum est si quod absit tam i-
" gnomiosam affinitatem contraxeris ne dominus & salvator
" noster Jesus Christus in die tremendi judicii sui te glo-

" rie sue extorrem faciat, & quem cum hereticis & scis-
" maticis federatum invenerit, inter hereticos quoque &
" scismaticos cum diabolo & angelis ejus eterni ignis par-
" ticipandos incendio conservat & cum illo simul damnet.
" Ausculta igitur & diligenter attende qui facta cum Ge-
" orgio federa allegas & violare formidas quid sentiant
" sanctus petrus & ecclesie doctores In male promissis
" rescinde fidem in turpi voto muta decretum. Ysidorus
" ait, Ne nubat filia nisi sue religionis viro. Inquit Au-
" gustinus. & Ambrosius dicit cave ne hereticam et omnem
" alienam a fide tua uxorem accerseas. Quod sic de u-
" xore dicitur de marito quoque intelligi haud dubium
" consequens est. Nos itaque qui divinæ vocis oraculo
" constringimur iter rectum omnes docere & errantes in
" viam domini a devio tramite revocare. Nobilitatem
" tuam stricte monemus atque requirimus sibique sub ana-
" thematis interminacione & obtestatione divini judicii
" precipimus & mandamus ut tu veluti catholicus prin-
" ceps deum pre oculis habens & saluti tue pariter & ho-
" nori consulens a tam pernitiosa. & indigna affinitate.
" omnino desistas ab omni denique dicti heretici commer-
" cio & familiaritate abstineas nec Ursulam tuam heretici
" filio nullatenus tradas. Neque cum eo fedus ineas sed
" preclari nominis tui memor nobilissimam familiam tu-
" am quam virtute & gloria plurimum illustrasti sicuti
" hactenus tui progenitores ita nunc tu quoque a tam in-
" signi labe custodias & illorum vestigia sequeris, virtu-
" tes & forcia imitari facta & superare contendens ad de-
" lendam Hussiticam heresin fortiter assurgas & aposto-
" licorum processuum contra dictum Georgium te intre-
" pidum executorem ostendas. In quo rem facies omni-
" potenti Deo nostro inprimis gratam nobis & apostoli-
" ce sedi plurimum acceptam, tuaque nobilitate & pre-
" claro nomine dignam pro quo eciam ultra premium,

" quod a Deo maximum expectare debes. magnam in hoc " seculo gloriam & indelebile nomen consequeris & pari- " ter nos & apostolicam sedem, in his que honorem & " commodum tuum concernunt tibi favorabiles reddes & " promptiores invenies Datum, Credimus igitur, & adhuc credimus quemadmodum de tua nobilitate prudentia ac devocine decens est credere te nobis obedivisse atque obedire & mandatis nostris apostolicis omnino parere Nec te ullo modo talibus animarum periculis objicere. neque precepta ecclesie talesque penas contempnere. Novimus enim Familie tue & clarissimorum parentum tuorum devocionem & fidei integritatem novimus excellentie tue perspicacissimum ingenium et gravitatem nec possumus facile ad credendum adduci, quod tu qui in ceteris omnibus recte ornasti familiam tuam & glorie atque fame parentum non nihil tuis virtutibus addidisti. in hac precipue te ab eis contra Boemos Hereticos contra quos illi semper ardentissimo zelo restiterunt degenerares Confirmavit nos in hac opinione & tanti temporis fluxus in quo cessasti nec progressus es ad ulteriora et dilecti filii Decani Bambergensis relacione sub literis tuis credencialibus nobis super hac re facta, per quam te facturum ut catholicum principem decet tuo nomine pollicebatur et te apostolicis mandatis obediturum nec ultimum inter principes futurum qui a conversatione illorum hereticorum abstineat, Verum a brevi tempore citra crebri rumores per literas nonnullorum fide dignorum de eadem nacione aures nostras molestant, quod tu propediem filiam tuam ad hereticum maritum heretici filium sis transmissurus et nuptiarum solemnia celebraturus quod ut prediximus non credimus quidem, sed cum de te sepe reiterentur hec nova judicavimus iterum ad te scribendum esse. Quare etiam atque etiam rogamus. obsecramus quoque. Et per viscera misericordie Dei nostri requirimus et nihi-

lominus sub pena excommunicationis late sententie quam in his scriptis in te et in ipsam filiam tuam si contra feceritis. fecimus. Vobis ambobus mandamus et districte precipimus ut tu nec illam ad talem maritum transmittas nec illa ad talem sue integritatis corruptorem accedat nec ad ulteriora progrediamini. sed mandatis nostris nimio verius Dei et domini nostri Jesu Christi cujus res inprimis agitur. obedientes ut catholicos principes decet, a tali affinitate, que et honorem ipsius familie vestre mirum in modum denigraret et saluti animarum vestrarum obesset et ecclesie katholice vos redderet ingratos atque abhominandos omnibus modis abstineatis. Datum Rome aput sanctum Marcum. Anno incarnationis dominice millesimo quadringentesimo sexagesimo sexto ydus Octobris pontificatus nostri anno nono.

Dilecto filio Nobili viro
Alberto Marchioni Brandenburgensi.

IIX.

Fundations-Brieff der Frühemeß zu Offenbau in dem Ober-Amt Stauff/ A. 1497.

(8.) Stiff-tungs-Brieff einer Früh-meß zu Offenbau A. 1497.

WIr die Dorf-Meister vnd die Gemain zu Ovenpaue thun kunth Allermangelich mit diesem Briue/ das wir voran Gott dem almechtigen/ seiner werden muter Marie/ allem himlischen Here zu Lob vnd ere/ auch unns vnnsern elltern

 elltern vnd vorfarn / auch allen glaubigen selen vnd sunderlich den Jhenen / so Jr steur vnd gab darzu gethan habenn / zu Hilff vnd trost / ain ewige Früemes Inn die Kirchen zu Ouenpaue vorgenant angefangen vnd fürgenomen haben / schaffen vnd ordnen so dieselben durch den Hochwirdigen Fürsten vnsern Gnedigen Herrn von Eustet ꝛc. confirmirt vnd bestet würdet / das ein Jeder Früemeßer / so dieselben Früemeß Besiezn würde / alle Sontag vnd sonst in der Wochen drey tag Früemeß lesen solle ongeuerlich / Er soll auch sonst alle Feiertag meß lesen vnd gegen denselbn Feiertagen geen auff Andre tag die meß wider abe vnd sonderlich alle Montag solle er mit dem Weihe Wasser vmb die Kirchen geen vnd darnach vnter derselben Meß der Jhenen so zu solcher meß geschafft vnd gegeben haben Inn gemain vnd aller glaubigen seelen vlaißig gedencken / Er soll auch denselben stifftern allen Jnn gemain ainen Jartag begien / alle Jar Jerlich vnd ewigclich albegen am Montag nach Margarethe selb dritt auff seinen aigen Costen / vnd in der Vasten soll er alle Sambstag nacht Salm singen / Item alle vnnser Frauen abend / am pfingst abend vnd am Christ abend / deß gleichen an vnsers Hrn fronlaichnams abend Vesper singen / Er soll es auch an der Christ nacht halten wie ander Priester / deßgleichen in der Osternacht Metten vnd die heiligen Vrstend nach gewonheit begeen / vnd so es not werd so soll er tauffen vnd die leut mit dem hailigen Sacrament bewarn / doch dem Pfarrer zu Eyßelden vnd seinem

Capplan

Capplan onentgolten an Irer gerechtigkeit / Auch soll er den pfarrer zu Eyßellen so er erfordert werd zu Jartägen oder andern begencknussen so man je zu Zeiten In der Kirchen zu Ouenpaue hat / dienen / vmb zimliche vnd gebürliche presentz den von Ouenpaue an Irn gerechtigkaiten auch on schaden / Ein jeder Früemesser soll auch die Früemeß persönlich besitzen / oder so er die nit besitzen wolt / einen andern redlichen Briester daruf setzen/der der Obrigkait vnd dem pfarrer zu Eysellen vnd der gemain zu Ouenpaue gefällig were / und daran sie geniegen hetten / vnd soll sich sunst in allen sachen gepürlich vnd weisenlich halten / nach gestalt der Fruemeßr vnd alls einem frumen priester gebürt / darumb haben wir vnd andere darzu vermacht vnd gegeben die hernach pestimbten güter / die nu henfiro ein Früemesser zu ewigen Zeiten gebrauchen soll und mag / mit namen / Ein Haus hone Stadell vnd gartten mag Jarlich ertragen drey remisch gulden / Item ein gutt genannt das haiben gut das besitzt Erhardt Danl / vnd ist Jme vererbt / davon gibt er Järlichen Martini fünfft halben gulden vnd Walburgis fünfft halben gulden / solchs gut ist dem Durchleuchtig hochgebornen Fürsten vnnsrm gnedigen Hrn Marggraff Fridrichen vnterworffen gewesen / haben sein Fürstlich gnade die Obrigkait durch gotswillen begeben / vnd dasselb geäugnet zu der gemelten Fruemeß / Item ein Wissen zu Vndrmeßing genant die Kreutzwisen mag Järlich ertragen fünff gulden / daraus get ain ewiger Jartag / den soll

ain

ain Früemesser alle Jar halten mit vier messen auf sein aigen costen albegen am Sambstag nach sand Gregorien tag In der Vasten ongeuerlich vnd da gedenckn Hern Peter Hübners Jetzt Früemessers Hanns Hübners / Kunigunden seiner Hauß Frauen / aber Hannsen Hübners Anna seiner Hauß-Frauen vnd aller Irer Kindern / Immassen dan Herrn Peter und Annen Verwanten ain Brieff darüber gegeben wirdet / Item ein Wissen genannt die Lauß Wisen gelegen gegen tandel mag Järlich ertragen vierthalbn gulden / Item Hanns Pausthel vnd Dorothca sein Haußfrau auch Ir Erben vnd nachkommen geben Järlich Sechtzig pfenning aus einem halben tagwerck Wismath genant die Seu-wisen / stossend auf die Wolfshekwisen / albegen Michaelis Dauon soll Inen ain Früemesser auch alle Jar halten ainen Jartag mit zwaien messen / nemlich vff den nagsten Erichtag / nach Schwim-pacher Kirchweyhe ongeuerlich vnd dieselb Wisen soll unter dem geschlecht bleiben umb vorberürten Zins / dieweil sie die habn wollen / Item ain Wisen genant das gereüt stost vff die Wattenau / mag Jarlichen ertragen zwien gulden / daraus soll auch gehalten werden ain Jartag durch den Früe-messer allain alle Pfintztag In ainer Jeden quat-tember ongeuerlich vnd da gedencken Hannsen Ho-hels Anna seiner Haußfrauen und Hannsen Kupffer-mairs / Item Claus Widman / von Stauff hat geschafft Ein und zwantzig gulden / dauon soll ain Iglicher Früemesser alle quattamber am Mitwo-

chen halten ain Meß vnd da gedencken Claußn Widmans vnd Anna Singerin seiner Hauß Frauen vnd fünffzehen seiner Kinder vnd Barbara Nacklin vnd Jrer Kind zusambt allen den die aus diesen Geschlechten verschieden sein / Jtem Siben peth ackers in der Potten vierthalb peth acker auff der Wattenau / zway peth im Hayn Graben mag Järlich ertragen Einen Gulden / dauon soll man auch Järlich begeen Einen Jartag Cuntzen Werner / Margareten seiner Haußfrauen / allen Jrn Kindern / vnd Hansen Mair mit zwaien Messen / die ainen vmb pfingsten vnd die andere vmb sand Margarethen tag ongeuerlich / vnd ain Jglicher vorbestimbter Jartag soll des Sonntags daruor er gehalten wirdet offentlich verkündt werden mit gewonlicher gedechtnuß derselben seelen / Jtem die Hochwisen vnd ain fleckh bey der Aich Erträgt Järlich Einen Gulden / Jtem ein Holtz vnd die Kessel Wisen bey einander gelegen / Ertregt auch ainen Gulden / Jtem Herman trawttner gibt alle Jar aus seinem Gut daruf Er sitzt mit seinen Zugehörungen Sechs schilling pfennig / fünff pfundt Wachs / Sechs metzen Korns Sechs metzen Haberns alles Stainer maß / Ein Vaßnacht hennen oder sechs pfennig auf Michaelis / Jtem Hanns Simann gibt alle Jar vierthalben metzen Korns vierthalben metzen Haberns alles Stainer maß aus vier vnd zwanntzig peth Ackers / gelegen in alle Velder zu Ouenpaue / vnd aus einen halben tagwerckh Wismatz gelegen beym Kopprunnen / Jtem Erhart Donll zu Ouen-

uenpaue gibt alle Jar zween metzen Korns drey metzen Haberns Stainer maß aus der Widembd daselbst auf Michaelis / Item die Widend zu Mündorf drauf Hanns Proßmor sitzt / gibt Järlich fünffthalbn Metzn Haberns Stainer maß / Item zwai peth die Zößlpeth genant / stossen uff den Fetzn Wege ertragen Järlichen Sechs vnd zwantzig pfenning / Item drey Pottelpeth vnd ain peth bey dem Weyer ertragen Järlichen viertzig pfennig / Item ain Baynfeng Aeckerlein vnder dem Appel ertregt Järlichn viertzehen pfennig / Item ein Wißfleckh im Por genant ertregt Järlich viertzig pfennig / Item Pauls Mail zu Sinters-Dorf gibt Järlichen ein virding War aus ainen peth Ackers zu Sintes Dorff gelegen am Kronpüehl / Item so sein an Barschafft vorhanden bei Sechtzig Gulden / die solln der Früemeß zu Nutz angelegt werden / vnd nachdem wir Jus patronatus gemelter pfründt dem Durchleüchtigen Hochgepornen Fürsten vnd Hrn Herrn Fridrichen Marggraffen zu Brandenburg zu Stettin / pomern rc. Hertzogen / Burggraffen zu Nürmberg vnd Fürsten zu Rügen / vnserm gnedigen Hrn vmb das sein Gnad der vorgemelten Güeter an die pfründt geaigent hat / auch aus sunderlicher vnderthäniger Zunaygung / so wir zu seinen Gnaden tragen / freywilligklichen vbergebn vnd zugestelt habn / darumb bethen wir obgemeltn vnsern Gnedigen Hrn von Eystet oder seiner Gnaden vicarj in der Gaistlichkeit / solich Meß vf der gemelten begabung vnd auf satzung

gnediglich zu Confirmirn vnd zu besteten / vnd die Ihenen so vnser Gnediger Herr der Marggraff / obgemelt seiner Gnaden Erben vnd Nachkommen / aus recht Irer Gnaden vbergebn Gerechtigkeit Jus patronatus präsentirn werden / zu Inuestirn / wie sich gepürt / vnd vns darumb Brif geben / das wolln wir umb sein Fürstlich Gnad vndertenigklich verdienen / zu vrkund haben wir gebetn: den Erbern vnd vesten Vtzen von Knöring pfleger zu Stauff / das Er sein Insigel zu gezeücknus hieran gehangen hat / doch Im vnd seinen Erben on schaden / vnd Ich Vlricus Lesh / pfarrer zu Eysseln Beken das solchs in diesem Brief geschriben mit meinem guten Willen vnd Wißen gescheen ist / vnd willige das auch in crafft diß Brifs für mich vnd all mein Nachkomen / zu vrkund han Ich vorgemelten pfleger zu Stauff auch gebethen dißn Brif zu sigeln. Gescheen am Sontag Galli nach Christi Geburd vierzehen hundert vnd im Siben vnd Neunzigsten Jahre.

Copia collationata per me Vlricum Glueman de Greding publicum apostolica autoritate Notarium & concordat per omnia cum originali jdem manu propria attestor

Vlricus Glueman Not. P.

IX.

IX.

Geschichte von der Kitzinger und benachbarter Bauren Auffruhr / Anno 1525. von Hieronimo Hamer beschrieben / und aus einem alten MSt. von zwey Bogen mit seiner rubric und marginalien von Wort zu Wort / wie folget / hier inserirt. (9.) Historia vom Bauren Krieg in und um Kitzingen.

Historia was sich in Bawern Krieg Anno 1525. zu Kitzingen zugetragen hat.

ANno Domini 1525. am andern Ostertag, umb den Abent, da es dunckel worden waß, so erhube sich ein erschöcklich auffruhr, hie in Kitzingen, die dan nach folgent zum Bauren Krieg reichte, vnd war der Anfang allso, Erstlich hetten die Auffrühríschen eine Zech gehalten, in stephan Oertleins Hauß in der fischer Gaß, vnd alda einen Anschlag gemacht, sie wolten fürgeben, wie der Forst voller Reütter were, Kurtzum sie wolten wissen, waß Ihr fürnemen were, vnd kamen also zu Hauffen, mit Harnisch vnd Wehr, leuteten sturm, namen Contz Schwartzen Vogt, auch Bartholomeus Vogt, Burgermeistern die Schlüssel zum Thoren, vnd besetzten die Wacht nach Ihren Wollgefallen, sie fingen auch Cuntzen Gutman Castnern, vnd legten Ihn in thurn, vnd hetten dieselbige Nacht, ein fast groß getümmel vnd schiessen, dan sie waren alle voller Weins, da aber früe der tag hergebracht, Namen sie die Büchsen so auff den Marck stunden, führten sie hinder zum Zwinger, vnd wandens gegen den Rathauß, vnd liesen vmbschlagen auff diese weiß. Also Ihr Brüder, alle die Ihr In der Fischer Gaß die Auffruhr angefangen.

daß heilig Evangelium wollet helffen vertheidigen, die sollen mit Hernisch vnd Wehr, auff den platz kommen, da sie sich nun auff den Kirchhoff versamlet hetten, da stund auch ein Erbarer man auß der Gemeine auff Philip Seübet genand, vnd redet mit Ihnen also. Es wurd dieses Ihr führnemen nicht bestehen mögen, sie sollens fallen lassen, so solte dan eine gemeinte den Rath, vnd ein Rath der Gemeinde angeloben, daß die auffruhr gar keinen weder Raths oder gemeinds Person, schedlig vnd nachtheilig sein solle, diese Rede gefiel Ihrer vielen vnd gingen hin, woltens also einen Erbarn Rath anzeigen, da stund auff ein augen artz der Auffruhr ein Ertzbösiwicht war, vnd sprach, Ihr Thoren, wolt Ihr eüch daß Sües, also vmbs maul streichen lassen, also fengt man die Meüß, es würd Köpf regnen, alsobald schlugen sie wider Lerma, und traten zu Hauffen, Etliche aber lieffen den Büchsen zu, stelleten sich allermasen, als ob sie zu einem Erbarn Rath auffs Rathauß schiesen wolten.

Philip Seübet Rede zu der Gemeine hienében.

Augen-Artzt ein Ertz Auffrührer/ist aber hernacher durch gangen.

Da trat vnter sie der Gestrenge, vnd Ehrenveste Herr Ludwig von Hutten, Ritter, vnd Ambtman zu Kitzingen, Erlaubet Ihnen von Meines Gnedigen Herrn Wegen, viertelmeister vnd außschuß zu wehlen, daß theten sie, vnd da sie nun eines Schreiber mangelten, gabe Ich Hironimus Hamer mich selbst zum Schreiber, auff daß nicht ferner Vnfried erwachsen möchte, da wehleten sie etliche vnd virtzig Personen, die solten die Viertel meister darnach wehlen, wie dan geschahe, vnd die Etliche virtzig Personen hieß man den Außschuß, die machten darnach sechs viertel, vnd in einem Jeden viertel Wehleten sie zwen Virtelmeister

Ludwig von Hutten Amtmann zu Kitzingen.

Ein Außschuß gemacht.

Zum Ersten viertel in der Statt wehleten sie zu Viertelmeistern Cuntzen Schmid, vnd Clausen Althausen, vnd wurd Ihr Ratschläg, im Sebastian Bernbeckern behausung gehalten.

Contz Schmid Claus Althausen virtel.meister.

Zum andern Virtel in der Statt, wehlten sie Philip Seü-

PhilipSeübott Hanß

Seübott, vnd Hansen Knörnern zu Viertelmeister vnd hielten Ihr Virtel in Philip Seübott Hauß

Knörrer viertelmeister.

Im ersten Viertel in der Vorstatt wehleten sie Peter Bulen vnd Hanß Macklen zu Viertelmeistern vnd hielten Ihr Viertel in Steffen Steinmitzen Hauß

Peter Bul Hanß Macklen Viertelmeister.

Im andern Viertel in der Vorstatt, wehlten sie Philip Besolt, vnd Cuntzen Breitheit, zu Virtelmeistern, die hetten Ihr Viertel bey den Virtelmeistern

Philip Besold Cuntz Breitheit Virtelmeister.

In den dritten Viertel in der Vorstatt, Wehleten sie Hansen Schrödern, vnd Friederich Weisen zu Viertelmeistern, vnd hielten Ihr Virtel in Bangratz Scherpfen Hauß.

Hanß Schröder Friederich Weiß Virtelmeister.

In den letzten Viertel zu Etwaßhausen Wehleten sie Hanß Sprengen, und Eücharius Fischern.

Hanß Sprenger Eücharius Fischer Virtelmeister.

Da sich nun die Bauerschafft zu Ochsenfurt lagerte, lieffen teglich Leüd zu Ihnen hinab, vnd gefiel Ihnen Ihr Wesen, vber die masen woll, hetten auch Etliche auß der Gemein zu Ihnen geschriben, Martin Gochsam, vnd Pancratz Scherpf gesinnet, wie die von Citzingen auch gern bey Ihnen weren

Da aber die Bauern fürter auff Schwartzag zogen, gaben Etliche für, die Bauern wolten auch Kitzinger bey Ihnen haben, vnd zeigten diese Vrsach an,

Kitzingen gehöre ins Stifft Würtzburg, vnd were den Margraffen nur versetzt, da ortnet man Etliche deß Raths Veit Schollen vnd andere, vnd Viertelmeister, vnd Außschuß gen Gerolzohven, der Haubtleüt meinung zu erfahren, dan dieweil die Bauern nichts mit vnser Gnedigen Herr Margraffen zu schicken, sondern allein mit den Stifft Würtzburg (wie sie fürgeben) noch vnser Gnediger Herr mit Ihnen,

Theils abgeordnete warden Beürisch.

nen, so solten sie seiner Fürstl. Gnaden Burger zu Kitzingen mit Ruhe sitzen lassen, welches die Haubtleüd zugesagt vnd bewilligt hetten, da waren Etliche von den Virtelmeistern Friederich Weiß, Außschuß vnd Gemeinde, zu Hauff getretten, vnd gesagt, sie dörfften vnd wolten mit (a) Ihnen ziehen, auch solches den Ihren zugesagt, vnd geschworen, sie weren den zuvor Beüerisch, da musten die Andern Frommen Herren deß Raths Veit Scholl vnd andere von der Gemeind Hanß Kam der Alte in der Bößwicht muthwilliges fürnehmen bewilligen, vnd gehellen, vnd würd also Kitzingen Beüerisch: Gott Erbarms. Als sie nun wider von Gerolzohven kommen, vnd ein Erbarer Rath, auch Viertelmeister vnd Außschuß zusammen gefordert wurd, vnd Ihnen die Sach wie sie nun Beüerisch worden, enteckt, da waren viel von Viertelmeistern, vnd Außschuß, daß grosser theil der gemeine gar frohe

Die Alten Herren aber deß Raths Matheus Dettelbach, Vrban Vent, vnd andere giengen von den Rathauß herab trauerig, vnd weineten wie die Kinder

Seint Beürisch worden.

Am Sontag hernacher schickten die Haubtleüd einen Stein Metzen von Mergetheim, vnd einen von Rodenburg mit Florian Beyern gen Kitzingen, die Namen Gelübt, von Rath vnd gemeine, vnd verbotten den Rath vnd gemeine vnser Gnedigen Herrn, nicht zu reichen noch zu geben, die weil sie Beüerisch weren, daß geschahe also, wie sie befohlen hetten, aber es weret nicht lang

Item man schickt Erstlich von Kitzingen zum Bauern bey 70. Man mit einem Fehnlein, eine Büchsen auff Redern, Etliche Hacken büchsen, zwen Reißwegen mit spiesen, in selben Hauffen war Enders Wolf von Raths wegen Haubtman, und * Leinhart Mößlein Fendrich

* Dieser ist hernacher

Item

(a) In einer Abschrifft so von dieser Historia mir zu Handen kommen/ heist es : sie dörffen und wolten nicht heimziehen 2c. und ist es gantz recht/ wiewohl sie sonsten von meinem exemplar sehr abgehet und voll Fehler.

Item die Bauern hetten ein eigen Sigel, vnd waß sie vor Brieff schriben, besudelten sie damit vnd war also wie verzeichnet ist

zu Würtzburg mit den Schwert gericht worden.

der Bauern (b) Insigel

Item man schickt wider einen Hauffen auß, auff die Neustatt an der Eisch bey 60. Man, vnter denselbigen war Vrban Vent (c) von Raths wegen Haubtman vnd Jobst Hagen Fendrich

Es wurden auch viel tag besucht, zwischen der Herr-

(b) Es meldet Frieß p. 880. daß die rebellischen Bauren/ Anno 1525. zwey Siegel/ nehmlich ein grosses und ein kleines machen lassen/ womit sie ihre Brieffe besiegelt/ ob nun solche ein ander/ oder auch oben stehendem gleich gesehen? kan zwar nicht gewiß behaupten/ doch halte solches davor. Denn ob schon auch in dem MSt. welchem ich in dieser Kitzinger Historia gefolget/ diß Siegel etwas anderst dann hier oben und also gebildet gewesen/ als wann ein Hut über die Mist-Gabel/ Dresch-Flegel und Rechen geleget wäre/ habe doch solches ehender vor einen Fehler des Copisten/ der nicht wohl zeichnen können/ angesehen/ als daß es sich würcklich also befunden/ indeme mir noch keines dergleichen sonsten zu Gesicht kommen/ dahero auch in diesem Stück/ einer vorhin angeführten anderweitigen Abschrifft lieber gefolget/ welche diesen Bäurischen Handwercks-Zeug/ gantz deutlich nebst der Pflug-Schaar ausgedrücket.

(c) Oder Feind/ wie er in einer andern Abschrifft genennet wird.

schafft vnd Baurnschafft, als nemlich zu Windsheim, Schweinfurt, Ochsenfurt, vnd ward nichts getheidiget

Im 25. Jahr der weniger Zahl, waß Thomas Büttner Burgermeister in Sommer, vnd im Winder Matheus Dettelbach, es waren auch zur selbigen Zeit hochberühmte Menner in Gericht und Rath zu Kitzingen wie hernach folget

In Gericht waren	Im Rath waren (d)
Thomas Büttner Burgermeister	Thomas Bering
	Caspar Scheinfeld
Johan Hagen	Paulus Dettelbach
Mathes Dettelbach	Sebalt Ranfft
Martin Pfenning	Enders Hübner
Johann Besserer	Baldasar Pfeffer
Bartholomeus Vogt	Philip Dechsel
Vrban Vent	Michael Rambach
Veit Scholl	Hanß Bauer
Heinrich Herdegen	Enders Wolf
Michael Gensterer	Veit Kieffer
Sebastian Bernbeckh	Oßwald Flürheim
Hanß Scherpfer der Alt	

Item zwischen Ostern vnd Pfingsten, dieweil Kitzingen noch von Bauern regirt wurde, gebote man ein jeglichen in sein Virtel zu kommen, den die Gemeinde gab für Ihre beschwerungs Articul, auff zu zeichnen, vnd für zu bringen, brachten aber nichts sonderlich für, dan wie hernacher folget

Item Christoph Eber Zimmerman, nahm zu sich Heinrich Biederman Stattmeister, zeigt an, wie ein Erbarer Rath den Holtzhandel hetten wer Ihnen beschwerlich, begehrten Ihnen solche Handirung deß Holtz zu widerfahren lassen

Item Geörg Bamberger mit sambt andern Würthen zeigten an deß Vmgelts halben, er wolte lieber geben aus der

(d) Dieser ihre Nahmen finde sonst anderst geschrieben/ es ist aber eben so viel nicht daran gelegen/ wie sie eigentlich geheissen?

der Flaschen den auß der Taschen, man solte ehe die Maß grösser machen, oder das Vmgelt nit geben

Item Etliche zeigten an, in Sebastian Bernbecken behausung, waß Vrban Hiller Ihr Schreiber, ein Rath were so vnbarmhertzig, wan sie die Steüer nit zahleten, legt man sie in einen Diebs thurn, man solte eine Burger straffe machen, eine Lustige stuben, darain solt man einen gebieten

Item Etliche wolten auch, daß die Im Rath, Ausserhalb deß gerichts; Wachens vnd Thorhuedens nit gefreyet sein solten, Hanß Marckhart zeigt an, die Metzger machen die Würst auff ihren Nutz, man sols Ihnen schetzen, vnd vffs Gewicht Ihnen hingeben, vnd wan man in ein Rotwurst schnitte, vnd nit drey Grieffen fünde, den solt man straffen

Clauß Nüchtertrunck sagt, er hette auch Artickul anzuzeigen, es solte aber doch nichts sein, sie sprechen den er habs woll getroffen, vnd sagt, es weren die Im Rath, so einer ein Jahr oder zwey darinnen gewesen were, fast Vbermüttig, vnd stoltz, vnd wo dan ein Armer, vber daß Böglein trette, wolte er Ihn stöcken vnd blöcken, daß dan der Gemeinde, zu hoher Beschwerung reichte, were derohalben seine Meinung, wo man den solchen im Rath weßt, daß Man Ihn ein Jahr oder zwey Entsetzet, vnd einen andern an seine statt setzte, biß er demüthig würde, vnd darnach wider hinein setzte, darauff die All im Viertel geantwortet, es were ohne Noth, vnd Vnnutz fur geschlagen, dargegen er wider gesagt, Ey liebe Herrn, hab ich doch vorgesagt, es soll nichts gelten, Ihr sagt den alle, ich habs woll troffen

Dieser ist hernacher zu Würtzburg mit dem Schwerd gericht worden.

Item Hanß Laudenschmid der Christin Düringern Man, sagt er were auch beschwert, er müste die Band kauffen, man soll den grosen vnd kleinen Werth theilen, daß einen Jeglichen Band were

Dieser ist hernacher geblent worden.

Item Etliche wolten man solte Wein vnd Korn in Closter vnd Spittal gleich theilen, vnd dergleichen Vnutze Dinge mehr

Item am Pfingst abent kam Bottschafft, wie die Ottenweltischen Bauren, bey Königshoffen an der Tauber, von Bund von Schwaben geschlagen weren. An denselbigen

gen Abend, schickt man wider einen Hauffen gen Würtzburg, den ersten Hauffen, darüber Enders Wolff Haubtman waß, ledig zu machen, vnter den waß Michael Gensterer von Raths wegen Haubtman

Am Pfingstag des 25. Jahrs, kamen Etliche Kriegsknecht, so bey den Bauern gewest waren vmb 12. Vhr vngefehrlich, welche von den Bauern waren flüchtig worden, gen Kitzingen auffs Rathauß, sagten den Herrn an, wie der Bund von Schwaben die Bauern hetten geschlagen, bald darnach hörte man daß schiesen, daß vor (e) Ingolstatt geschahe,

Den 2. Pfingstag kamen früe wider auß der Schlacht, Vrban Vent vnd andere vnd sagten, wie es ergangen were, darnach hielte man Rath, vnd schicket hin zu vnsern Genedigen Herrn Margraff Casimir Valtin Nestler vnd Henßlein Beüerlein Metzger, sie solten sehen wo vnser Gnediger Herr Lager hett, die Gesanden fanden Jhn zu Bergel, kamen wider vnd zeigtens an

Item am andern Pfingstag zu nacht, hetten sich Etliche Auffrührische Buben hören lassen, sie woltens also diese Nacht hinauß machen, wie sie es am andern Ostertag angefangen hetten, da Mans erfuhr, bestelte man die Wacht auff den Rathauß vnd ein theils in Enders Woltzen behausung so stattlich, daß sie nichts auß richten konten

Am dritten Pfingstag schickt ein Erbarer Rath von Kitzingen, zu vnsern Gnedigen Herrn, Johann Besserer vnd andere deß Raths, auch Virtelmeister vnd Außschuß, seine Fürstlich Gnaden zu bitten, vnß Gnedig wider anzunehmen, die Gesanden funden vnsern Gnedigen Herrn zu Vffenheim, sie aber blieben zu Geckenheim, vnd forderten zu sich Herrn Ludwig von Hutten Ambtman, In der Nacht, der brachte sie nachfolgentes tags, für vnsern Gnedigen Herrn, da aber die Gesanden von Kitzingen mit Herrn Ludwig von Hutten Ambtman ins Schloß gangen, hat der Ambtman zu Vffen-

Herr Johan Besserer Abgesander.

(e) Hier stehet in dem andern geschriebenen exemplar dabey: dem Schlößlein.

Uffenheim Eberhart Geyer, angehoben, sihe Kompt Ihr Herrn von Kitzingen, vorzeiten hatte mein Gnediger Herr Margraff, virthalb hundert Junckern zu Kitzingen, Itzt hat er vierthalb hundert Bößwichter zu Kitzingen, dargegen Herr Ludwig gesagt, Ei lieber es were schad, daß sie alle Böswichter weren, mein Gnediger Herr hat noch viel Ehr Biedermenner zu Kitzingen, oder ist Niemand frumb den der Ambtman von Uffenheim allein, der do die Außbeute von Meines Gnedigen Herrn schaffen, in der Kirchen auff den Altar eingenommen hat vnd kamen also für den Fürsten. Vierthalb hundert Junckern zu Kitzingen. Frumkeit daß Ambtmanß zu Uffenheim.

Am vierten Pfingstag wurdens wider angenommen, kamen auch vmb Mittags wider anheimbs, vnd Herr Ludwig von Hutten mit Ihnen, brachten die Botschafft, vnser Gnediger Herr, wolt vnß wider annemen, zu Gnad vnd vngnad, vnd wolt vnß alle deß Leben fristen Kitzinger werden wider angenomen.

Vnd balt hernach an denselbigen tag kame vnser Gnedigster Herr Margraff Casimir, mit grossen Gewalt, zu Roß vnd Fueß, mit vier Fehnlein vnd grosen Geschoß Margraff Casimir kompt nacher Kitzingen.

Am Donnerstag nach Pfingsten, gebote man der Burgerschafft auffs Rathauß, es waren auch die Kriegs Knechte mit Ihren Wehren, vff den Marck bescheiden, darnach da vnser Gnediger Herr auffs Rathauß kam, fing Herr Hanß von Seckendorff an zu reden, vnd da er außgeredt hett, muste man wider angeloben vnd schwehren den Fürsten getreü sein, auch musten sie Ihre Harnisch vnd Gewehr, bey Sonnenschein auffs Rathauß lieffern, vnd do man die so strefflich waren verlesen, hieß man die andern wider an heim gehen, vnd die verlesenen, führte man in den Leiden Hoff, in einen grossen Keller, der Etwan Hanß Schuen ist gewest Kitzinger huldigen wider.

Item an denselbigen tag, schluge man fünff Mennern die Köpffe ab, vf den Marck, welche man von Burckbernheim gen Kitzingen gebracht hat Fünff Menner mit dem Schwert gericht.

Item am Freitag nach Pfingsten befahl mein Gnediger Sieben vnd fünff

zig Burger werden geblendet.

Herr den nach benanden die Augen auß zu stechen, daß thate meister Augustin, bey Hansen Marckarts behausung

1 Stephan Oertlein (f)
2 Clauß Geörg
3 Hanß Krueß der Jung Sadler
4 Hanß Laudenschmitt
5 Fritz Boland
6 Gillig Sturm Kandengieser
7 Michael Schwab
8 Michel Beck
9 Hanß Kopler
10 Baltasar Wilhelm
11 Hanß Knoring
12 Wilhelm Schieler
13 Vlrich Nusser
14 Geörg Popp
15 Bastian Zobel
16 Frantz Karel
17 Hanß Kürtz
18 Lienhard Lierad
19 Fritz Dursch
20 Hanß Marr
21 Hanß Schober
22 Clauß Weingartsman
23 Hanß Früauff Schlosser
24 Hanß Frisch
25 Oßwald Nadler
27 Cuntz Breidhüet
27 Hanß Wasserun
28 Georg Husser
29 Hanß Ott
30 Hanß Stautt Brosner
31 Hanß Kilian Meúle
32 Lucas von Scheckenbach
33 Enders Mertn
34 Baltzer Rab
35 Valtin Friedel
36 Geörg Tremel Maler
37 Lienhart Bandner
38 Geörg Kelner
39 Engel Schober
40 Hanß Vlrich von Werneck
41 Hanß Ippesheimer
42 Fritz Stintzig
43 Hanß Herman Weber
44 Bastian Sauer
45 Philip Besold

46 Pe-

(f) Diese Nahmen sind nicht in allen Abschrifften einerley / weil aber wenig daran gelegen / wie diese Rebellen eigentlich geheissen / habe keine variantes lectiones davon anführen mögen / welches auch von denen gleich folgenden zu mercken.

46 Peter Krauß	NB. 52 Jacob Schmid
47 Hanß Schelmeyer	53 Thomas Schwindel
48 Geörg Herbst	54 Hanitz Pfaff
49 Michael Krum	55 Hanß Zeitler
50 Cuntz Heinrich	56 Steffan Reichart
51 Hanß Hildner	57 Geörg Hertz

Diesen obgeschrieben Personen seint die Augen auß gestochen worden, auff einen tag, vnd waß sie bey Ihnen hatten in Gefengnus, zinne Kanden, Taschen oder Gelt, behielde alles meister Augustin, darumb eilete er desto hefftiger mit Ihnen (g)

NB. Dieser Jacob Schmid hat die Hedalogis außgegraben, vnd mit Ihrem Kopf gekugelt, vnd ist diese Hedalogis eine Jungfrau auß Engeland gewest, vnd ist von S. Bonifacio, welcher das Closter Kitzingen soll erbauet haben, in daß Closter, alß eine Abtisin eingesetzt worden, vnd ist Tecla genennet worden

Item diese hernach geschriebene haben sich der Auffruhr auch theilhafftig gemacht, sie entwichen aber

1 Thomas Ruchs	10 Cuntz Vbel
2 Hanß Winder	11 Hanß Hoffman Rathanß
3 Hanß Schmid	12 Jobst Senfft
4 Christoph Eber Zimmerman	13 Hanß Metz
5 Michel Bauer	14 Michel Holtzman
6 Michel Reichart	15 Alexius Zutler
7 Martin Pfeningsknecht	16 Fritz Brückner
8 Hans Schmid Schlosser	17 Peter Beringer
9 Cuntz Feyertag	18 Geörg Stöcklein

19

(g) Auf daß ihm nichts erginge / oder entgienge / wie anderwerts dabey stehet.

19 Thoma Natolff
20 Hanß Wieser
21 Hanß Schwindel
22 Hanß Oertle
23 Hanß Seld
24 Jacob Mayer
25 Otto Bremer
26 Lienhart Popp
27 Geörg Brandwehr
28 Michel Götz
29 Hanß Neimacker
30 Clauß Kleiber
31 Bruder Hanß
32 Steffan Stroel
33 Augen Artzt
34 Henig Wolfskott
35 Ironimo Flaum
36 Hanß Linck Woltzen-Knecht
37. Pancratz Scherpffen Knecht

* Sieben Burger zu Würtzburg enthaubt.

38 Frieß: Anthoni Frieß
39 Geörg Schmid
40 Hanitz Mayer
41 Hanß Müller Holtzman
42 Hanß Schnee
43 Lariges Freymund
44 Valtin Weger
45 Hanß Schefer Kremer

* Diese hernach geschriebene Personen, seint auf Befehl der Obrigkeit zu Würtzburg gericht worden

46 Clauß Gering
47 Bernhart Nah
48 Geörg Hirschman Schneider
49 Lienhart Popp
50 Thomas Bayer
51 Clauß Nüchtertranck
52 Lienhart Möstlein

Drey Menner enthaubt.

Item am Sambstag nach Pfingsten enthaubtet man zwey frembte Menner, auff dem Marck, vnd einen zu Etwashausen

Ein Kriegman enthaubt.

Item am Sontag Trinitatis, schlug man einen Kriegs-Man, daß Haubt auff den Marck ab, der war so voll Weins, daß zugleich Wein vnd Blut zum Stumpf auß floß

Zwen die Augen auß gestochen.

An diesen Sontag stach man Steffan vnd Michael den Sechzkern gebrüdern, die Augen auß beim Folterthurn

Item

Item auff den Montag nach Trinitatis ist unser Gnediger Herr Marggraff Casimir zu Brandenburg von Kitzingen auff Schweinfurt gezogen, vnd hat die Stadt Kitzingen gebrandschatzet vmb 13000. fl. Reinisch, hat man auff die nechst zween Herbst zahlen müssen

Stadt Kitzingen um 13000. fl. gebrandschatzet.

Item in denselbigen Jahr hat die Burgerschafft auch geben müssen ein jeder dritthalbe Gulden Hauß vnd Schloß-Gelt, damit man den Adel Ihrer zerbrochenen Heüser halben vergnügt hat, vnd hatt in anderthalb Jahren bezahlen müssen

Hauß und Schloß Gelt geben müssen.

Item in 26. Jahr das nechste nach den Bauern Krig hat vnser gnedigster Herr Marggraff Casimir gebotten daß Closter Kitzingen, so in Bauern Krieg zerbrochen gewest, wider zu bedachen vnd zu bauen, hat man auch gemeiner Stadt, widerum gezelt, vnd Büchsen zeügen müssen, derhalben ein Erbarer Rath zu Kitzingen, verursacht ein gemein Wochen Geld, auff die Burgerschafft zu schlagen, davon man gemelte stück zeügen können, nemlich eine Wochen 15. Pf. daß ein Jeglicher geben müssen, Reich vnd Arm, vnd hat in Summa einen auff zehen pfund gereicht, Also viel sey von Bauern Krieg gesagt, Gott wolle vns hinfort, für Auffruhr vnd Zwitracht gnediglich behüden, dem sey Preiß von Ewigkeit zu Ewigkeit Amen.

Wochen Geld geben müssen

FINIS.

Anhang.

Zum beständigen Angedencken des in vorigen Jahr 1730. den 24. 25. und 26. Junii, wie in der gesamten Evangelischen Kirche/ oder deren grösten Theil/ also auch in diesem Löblichen Fürstenthum gefeyerten zweyten Jubilæi Augustanæ Confessionis, haben wir/ die deßwegen in Druck ergangene Hoch-Fürstliche Ausschreiben und Anordnung/ hier beyfügen wollen/ in Hoffnung/ daß solches unsern Lesern und Nachkommenen/ um so angenehmer seyn werde/ als der gleichen Piecen sich gar bald unsichtbar machen/ oder nur in solchen Collectionen auffbehalten werden/ welche sich anzuschaffen/ nicht eines jeden Sache ist. Es folgen demnach dieselben/ von Wort zu Wort also:

Des

Des

Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn/
HERRN
Carl Wilhelm Friedrichs/

Maggrafen zu Brandenburg; Hertzogen in Preussen/ zu Magdeburg/ Stettin/ Pommern/ der Cassuben und Wenden, zu Mecklenburg, auch in Schlesien und zu Crossen; Burggrafen zu Nürnberg; Fürsten zu Halberstadt, Minden, Camin, Wenden, Schwerin und Ratzeburg; Grafen zu Hohenzollern und Schwerin; Herrn der Lande Rostock und Stargard, 2c. 2c.

Landes-Fürstliches Ausschreiben und Anordnung/

Wie das bevorstehende

Zweyte Evangelische
Jubel-und Danck-Fest

Zum Andencken der

ANNO MDXXX.

Ubergebenen

Augspurgischen CONFESSION

In dem Hoch-Löbl. Fürstenthum

Onolzbach

In diesem MDCCXXX. Jahr/

Den 24. 25. und 26. Monaths-Tag Junii mit Gottes Hülffe hochfeyerlich begangen werden solle.

VOn GOttes Gnaden / Wir Carl Wilhelm Friedrich, Marggraf zu Brandenburg / Herzog in Preussen / zu Magdeburg / Stettin / Pommern / der Cassuben und Wenden / zu Mecklenburg / auch in Schlesien und zu Crossen; Burggraf zu Nürnberg; Fürst zu Halberstadt / Minden / Camin / Wenden / Schwerin und Ratzeburg; Graff zu Hohenzollern und Schwerin; Herr der Lande Rostock und Stargard / ꝛc. ꝛc. Entbieten allen Unsern Fürstlichen Raths-Collegiis, Hof- und andern Balleyen / Ober-Amt-Leuten / Verwaltern / Castnern / Richtern / Vögten / Burgermeister und Räthen / Schultheisen / Gerichten und Gemeinden / auch all- und jeden in Unsere Pfarren und Kirchen eingehörigen Unterthanen / Inwohnern / Schutz- und Schirms-Verwanden und Angehörigen / Unsere Gnade und alles Gute / geben anbey Landes-Fürstlich verordnend zu vernehmen / wasgestalt Wir GOtt zu Ehren / und zu Christ-schuldigdigster Anerinnerung und Danckbezeigung vor die Unserm Fürstenthum und Landen verliehene heilsame Gnade / da vor nunmehro zwey Hundert Jahren weyland Kayser CARL des Fünfften / Majest. Glorw. Gedächt. / und dem Reich / die aus seinem heiligen

Wort

Wort beschriebene Glaubens-Bekänntniß Unserer Christlichen Religion, unter andern Chur-und Fürsten und Ständen / insonderheit auch von Unsern längst in GOtt ruhenden Herrn Vetter und Vorfahrer an der Regierung / weyland GEORG, Marggrafen zu Brandenburg / auf dem Reichs-Tag zu Augspurg Anno 1530. öffentlich mit übergeben und vertheidiget worden / Uns in Christ-Fürstlicher Befolgung dessen Fußstapffen verbunden halten und entschlossen haben / auf den 24. 25. und 26. Junii dieses Jahrs ein **Jubel-und Danck-Fest** in Unserm Land und Fürstenthum anzuordnen und Hoch-feyerlich begehen zulassen: Wann sich nun hierbey anforderist gebühren will / daß dieses erfreulichste Fest mit Herzeyffrigem Gebet / Buße und Andacht begangen / GOtt vor die Widerherstellung Unserer Evangelischen reinen Lehre gepriesen / vor deren bisherige Vätterliche Beschützung Ihme herzlich gedancket / und seine Güte um deren mächtigste Erhalt-und Ausbreitung demüthigst angeruffen werde;

Als setzen und ordnen Wir und befehlen hiermit gnädigst / nach der sub Nro. 1. beygedruckten Anordnung sich gehorsamst zu achten / mithin haben Unser Fürstliches Hof-Raths-Collegium, und nach dessen Anweisung Unsere Ober-und Aemter / Burgermeistere und Räthe zu veranstalten / und darob ernstlich zu halten / daß an bestimmten drey Tägen / nemlich den 24. 25. und 26. Junii, nicht nur alle Collegial-Amtliche und Gerichtliche Geschäffte / sondern auch alle Werck-Tags-Hauß-und Feld-Arbeit / weltliche

Handlung und Gewerb / besonders die Halt- und Besuchung der Jahr-Märckte / zumalen aber in denen Wirths- und andern Häusern alles Zechen / Spielen / Tanzen / und sonst durchaus alle Uppigkeiten / bey Vermeidung unausbleiblicher Straffe / eingestellet und unterlassen / dagegen aber alle Wachtsamkeit und Handhabung angewendet werde / damit nach der an Unser Fürstliches Consistorium in Kirchen-Sachen ergehenden / hierbey auch sub Num. II. angedruckten Special-Verordnung / nicht nur der öffentliche Gottes-Dienst und andere Kirchen-Anstalten in Christ-schuldigster Befolgung vollzogen werden / sondern auch zu Haus und überall jedermänniglich eines Christlichen / stillen und erbarn Lebens-Wandel sich halten- und also erzeigen möge / daß dardurch des Höchsten Name geheiliget / und sein Lob bey diesem Fest und dessen Nachfolge ausgebreitet werde. Hieran beschiehet Unser gnädigster Wille und Befehl. Gegeben in Unserer Fürstlichen Residenz Onolzbach / den 2. May. 1730.

C. W. F. M. z. B.

(L. S.)

Num. I.

Num. I.

Anordnung/

Wie das JUBILÆUM von Tag zu Tage gehalten werden solle

1. Nro. I.

DEn 18. Junii. 1730. Dom. 2. Trin. geschiehet die Verkündung des Jubel-Fests von allen Canzeln in allen Kirchen dieses Fürstenthums, mit Ablesung des sub Nro. 1. anliegenden Formulars.

2.

Damit nun aber sonderlich das gemeine Volck und die Unwissende von dem wahren Geschichts-Verlauff der vor schon 200. Jahren auf dem Reichs-Tag zu Augspurg übergebenen Evangelischen Glaubens-Bekänntniß einen Vorschmack und genugsamen Unterricht erlangen mögen: So solle an eben diesem Sonntag in denen Nachmittags-Predigten an statt der Epistel, wie auch an statt der Kinder-Lehre, die Vorrede von obgerühmter Augspurgischen Confession, mit Beyfügung der unterschriebenen Chur-Fürsten, Fürsten und Stände, verlesen, und in dem Exordio generali hiezu der Vortrag gethan, sodann in der Predigt der vorherige Verlauff von der Reformation und Erfolgung der Augspurgischen Confession historicè und Geschichts-weiß mit Christ-gebührlicher Application erzehlet, auch die Gemeine in der Frühe-Predigt dazu eingeladen werden.

3.

Den 23. Junii Nachmittag von 1. bis 2. Uhr, und

also

also eine Stunde vor der Beicht-Vesper, wird das Fest mit allen Glocken eingeläutet.

4.

Den 24. Junii, als an dem Johannis-Tag, wird der Text Hebr. X. v. 23. 24. 25. erkläret, und auf das Jubel-Fest appliciret, mithin auf den nächst folgenden Haupt-Fest-Tag die Vorbereitung gemacht.

5.

In der Nachmittags-Kirche wird über den Text Apost. Gesch. XXIV v. 14. 15. 16. geprediget, und vorher die Augspurgische Confession mit ihrer Vorrede vom I. bis auf den XXI. Art. incl. abgelesen, und solches der Gemeind zu deren Anhörung in der Vormittags-Kirche verkündet.

6.

Den 25. Junii, als an dem Gedächtniß-Tag, da die Augspurgische Confession Ihro Kayserl. Majest. CARL dem V. in Beyseyn Ihro Majest. des Königs in Ungarn und Böheim, Ferdinandi I, nachmahligen Römischen Kaysers, beyder Glorwürd. Gedächtn., wie auch der Chur-Fürsten, Fürsten und Stände des Röm. Reichs übergeben und öffentlich abgelesen worden, wird das Haupt-Jubel-Fest höchst-feyerlich begangen, das Te Deum Laudamus und andere Christliche Lieder vor die Erhaltung der Evangelischen Kirche und Glaubens-Lehre gesungen, und in der Vormittags-Predigt der Text 1. Sam. XII. v. 20. 21. 22. 23. erkläret, sonach das unter Nro. 2. beygedruckte Gebet abgelesen, und solches sowohl in der Nachmittags-Kirche, als auch des folgenden Tags jedesmahl nach der Frühe-Predigt und Nachmittags-GOttes-Dienst wiederholet, und mit dem Gebet des HErrn beschlossen.

Nro. II.

7.

In der Nachmittags-Predigt wird aus der Augspurgischen Confession mit Ablesung der Articul von denen Mißbräuchen, und zwar vom I. bis zum V. incl. fortgefahren, mit Erklärung des Textes Jesa. II. v. 3.

8.

8.

Den 26. Junii wird in dem Vormittags-Gottesdienst das Te Deum Laudamus wiederholet, andere Christliche Lieder vor die Erhaltung des Worts Gottes gesungen, und der Text 2. Tim. I. v. 13. 14. erkläret.

9.

Nachmittag wird die Augspurgische Confession mit Verlesung der 2. letztern, nemlich des VI. und VII. Articuls und Erklärung des Texts Ps. XXVIII. v. 9. beschlossen.

10.

An allen drey Fest-Tägen wird das heilige Abendmahl in denen Städten, und wann Communicanten vorhanden sind, auch in denen Land-Kirchen gehalten, und jeden Tags vorhero Beicht gesessen.

11.

Ingleichen wird jeden Tags eine besondere Music bey dem Vor- und Nachmittags-Gottesdienst in denen Städten, und wo es seyn kan, auch bey denen Land-Pfarren, zum Lob GOttes, gehalten.

12.

Die an theils Orten auf dem Land am Johannis-Tag sonst gewöhnliche Jahr-Märckte sollen dißmahl eingestellet und auf andere Zeit verlegt, auch von denen Eingepfarrten keine fremde Märckte die 3. Tag über besucht werden.

13.

Alle Collegial-Amts- und Gerichts-Verrichtungen bleiben in diesen 3. Tagen eingestellet; auch solle alles Arbeiten in denen Werck-Stätten, wie auch auf dem Feld, ingleichen in denen Häusern und Scheuren, weniger nicht die Eröffnung der Cram- und Handels-Läden, zumahl die Music, Spiel-Leute und Zechen in denen Wirths- und andern Häusern, sowohl, als auf Gassen und Strassen, wie vorhin die Tänze und das Spielen, in denen obbestimmten 3. Tagen bey namhaffter Straff gänzlich unterlassen, und absonderlich vor allen Uppigkeiten, Frevel, Sünden und Aergernis sich gehütet, mithin also solche 3. Täge nicht nur

allein zum offentlichen Gottesdienst, sondern auch zu stiller Haus-Andacht Christlich angewendet werden.

14.

Die obangezogene Biblische Texte, welche in denen Num. 3. Predigten zu erklären, finden sich sub. Nro. 3. wörtlich angedrucket.

15.

In denen Dorffs-Pfarren, wo nur ein Geistlicher ist, und also Ihm, die 3. Tag hindurch 6. Predigten zu halten, zu schwer fället, wird demselben frey gelassen, durch andere schon ordinirte- oder zum Predig-Amt zugelassene tüchtige Personen über die vorgeschriebene Texte die Nachmittags-Predigten verrichten zu lassen, oder in deren Ermanglung allein die Augspurgische Confessions-Articul, in obeingetheilter Ordnung, zu verlesen, und darüber der Pfarr-Gemeinde eine kurze und summarische Auslegung, an statt der Kinder-Lehre, zu thun.

16.

Nach beschlossenem Danck- und Freuden-Fest solle dessen fortwüriges Andencken bey jeder Pfarr-Gemeinde mit Lehren und Predigen über die Augspurgische Confession dieses Jahr hindurch ferner unterhalten, und damit Sie von deren ganzen Verlauff und Innhalt einen gründlichem Begriff und eigentliche Wissenschafft erlanren und behalten möge, in allen folgenden Sonntägen in dem Nachmittags-Gottesdienst an statt der Kinder-Lehr oder Predigt ein Articul nach dem andern specialiter erkläret, und zwar Dom. 4. Trin. als am 2. Julii a. c. mit den ersten: **Von GOtt** der Anfang gemacht, und sonach von einem Sonntag zum andern mit denen weitern Articuln, wie sie in der Ordnung auf einander folgen, fortgefahren, und endlich am 3. Sonntag nach dem Advent, so da ist der 17. Dec. diß Jahrs, mit GOtt, der Beschluß davon- und zwar bey allen obigen durchgehends mit Christlicher Sanfftmuth und Bescheidenheit, ohne Anzüglichkeit, gemacht werden. Onolzbach, den 2. May. 1730.

Num.

Num. II.

RESCRIPT

An das

Hoch-Fürstl. CONSISTORIUM.

Von GOttes Gnaden Carl Wilhelm Friedrich, Marggraff zu Brandenburg / Herzog in Preussen / zu Magdeburg / Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, zu Mecklenburg, auch in Schlesien und zu Crossen; Burggraf zu Nürnberg; Fürst zu Halberstadt, Minden, Camin, Wenden, Schwerin und Ratzeburg; Graff zu Hohenzollern und Schwerin; Herr der Lande Rostock und Stargard. Unsern gnädigsten Gruß zuvor, Gestrenger, Wohl-Würdige und Hochgelährte, Liebe Getreue. Wir erinnern Uns, und betrachten Christ-Fürstlich, daß, durch die unermeßliche Güte und Führung GOttes, das ehemahls verdunckelte Licht des heiligen Evangelii in diesem Unserm von Göttlicher Majestät durch die alt-Vätterliche Erb-Folge Uns verliehenen Fürstenthum, vor Zweyhundert Jahren wiederum helle erschienen, indeme die Zeit heran nahet, da weyland Kayser CARL des Fünfften Majest. Glor-würdigsten And. und dem Reich, von denen Evangelischen Chur- und Fürsten und Ständen die Evangelische Glaubens-Bekänntnus, auf dem damaligen grossen Reichs-Tag zu Augspurg,

im Jahr Unsers Heylandes, Eintausend Fünffhundert und Dreysig, am 25. Tage des Monats Junii überreichet, und dadurch sowohl die in Heil. Göttl. Schrifft gegründete Wahrheit der Evangelischen Religion, als auch die Standhafftigkeit der Selbiger zugethanen Stände und Lande bewähret worden.

Und weilen dann Unser längst in GOTT ruhender Herr Vetter und Vorfahrer an Unserer Fürstl. Onolzbachischen Regierung, weyl. Herr GEORG, Marggraf zu Brandenburg, nicht allein in denen Brandenburgischen Fürstenthum und Landen den Grund zu Wieder-Herstell- und Erhaltung Unserer Evangelischen Religion schon zuvor Landes- und Christ-Fürstlich geleget, und allbereit in den Jahren 1524. und 1526. zu Onolzbach, und im Jahr 1528. zu Schwobach, Land- und Religions-Convent-Täge anstellen, und mit der versammleten in- und ausländischen fürnehmsten Geistlichkeit über die Grund-Sätze des wahren Christenthums Rath pflegen lassen, sondern auch hernach gleich vor und bey dem Antritt oberwehnten Augspurgischen Reichs-Tags allerhöchst-gedacht-Ihro Kayserl. Majest. im Namen und aus Special-Aufftrag der anwesenden Evangelischen Stände besondere wichtige Vorstellungen in Religions- und Glaubens-Sachen gethan, dabey auch eher sein Leben, als von der einmal erkannten Evangelischen Wahrheit zu lassen, sich Christ- und groß-müthig erkläret, wie Er dann hierauf zu denen abgeforderten, aus Gottes Wort verfasten Articuln der Evangelischen Glaubens-Lehre sich freudig bekennt hat, und unter denen Dieselbe öffentlich mit vertretenden vier Evangelischen Reichs-Fürsten, der Förderiste und Erste, welcher solche eigenhändig unterschrieben, auch Selbst in Person zugegen gewesen ist, als Selbige höchst-ernannt-Ihro Kayserl. Majest. in der hierzu bestimmten öffentlichen Audienz und Hohen Versammlung übergeben, verlesen und fürgetragen worden: Und somit nicht nur

ein

ein unsterbliches Zeugnis seiner tieffen Erkänntniß und Vesthaltung der Evangelischen Wahrheit rühmlichst abgeleget, sondern auch Uns, deren Christ-schuldigste Nachahmung und zugleich die Erhalt- und Fortpflanzung der in Unsern Landen und Kirchen eingeführten heilsamen Lehre des unveränderlichen Evangelii erblich hinterlassen hat;

Als befinden Wir Uns aus gleichem Christ-Fürstlichem Gewissens-Antrieb und Uberzeugung bewogen, nicht allein für Uns selbst, GOTT, für die Uns und Unsern Kirchen, durch die heilsame Augspurgische Confession mitgetheilte höchste Wohlthaten freudigst und eifferigst zu dancken, sondern auch in Unserm Fürstenthum und Landen von Unsern Evangelischen Glaubens-verwanden Räthen, Dienern, Unterthanen und Angehörigen ein solches öffentlich bezeugen zu lassen.

Wir verordnen demnach hiemit Landes Fürstlich und gnädigst, daß zum Gedächtniß der am 25. Junii, Anno 1530. auf dem Reichs-Tag zu Augspurg übergebenen, und von dieser Stadt also genannten Augspurgischen Confession oder Evangelischen Glaubens-Articul, der 24. 25. und 26. Tag des bevorstehenden Monats Junii in diesem 1730. Jahr feyerlich also begangen werden solle, wie in der besonders verfasten Anordnung Nro. I. und deren Beyfugen sub N. 1. 2. & 3. ausführlich vorgeschrieben ist. N. I. N. 1. 2. & 3.

Und ist hierauf an Euch Unser gnädigster Befehl, daß Ihr nicht nur in Unsern hiesigen Residenz-Kirchen deme ein unterthänigst-schuldigstes Genügen leistet, sondern auch an alle Decanaten in Unserm Fürstenthum ein gleiches gemessentlich mit dem Anfügen verordnet, damit Unsere Decani ein solches sowohl für sich bey denen Ihnen anvertrauten förderisten Kirchen- und Pfarr-Gemeinden beobachten, als auch sorgfältig veranstalten, daß die Ihnen subordinirte Pfarrer, Diaconi, Capitulares und sämtliche Geistliche auf dem Land diese Anordnung, und was dabey ihres Amts ist, und einer

jeden Pfarr- und Filial-Kirche Gelegenheit nach, sich gebühret, punctlich befolgen und vollziehen, weniger nicht deren eingehörige Pfarr-Gemeinden zu dessen schuldigster Nachgelebung Christ-Priesterlich ermahnen, bereiten und anweisen, Selbsten aber in denen Predigten bey dem Schrifft-mäßigen Wort der Evangelischen Wahrheit mit Sanfftmuth und Bescheidenheit verbleiben, und aller anstößigen Reden und Beleidigung gegen fremde Glaubens-Genossen sich enthalten sollen. Hieran geschiehet Unser gnädigster Wille und Befehl, und Wir sind Euch mit Gnaden wohl beygethan und gewogen. Onolzbach, den 2. May. 1730.

Carl Wilhelm Friedrich,
M. z. B.

Die in vorstehendem Rescript sub N. I. allegirte Anordnung ist eben diejenige, welche oben auch dem Landes-Edict unter N. I. angefüget ist.

Num. I.

Verkündung.

Eurer Christlichen Liebe wird hiermit eröffnet, welchergestalten die gesamte Evangelische Kirche, in Erinnerung der vor Zweyhundert Jahren übergebenen Augspurgischen Confession, sich anjetzo erfreuet. Denn nachdem vorher die heilsame Lehre des Evangelii durch viele Mißbräuche verdunckelt worden, haben die derselben zugethane Chur- und Fürsten und Stände, bey dem im Jahr 1530.

zu Augspurg gehaltenen grossen Reichs-Tag, die von Ihnen erkannte Wahrheit durch Christliche Lehrer schrifftlich verfassen lassen, und von Ihro Majest. weyl. Kayser CARL dem Fünfften die allergnädigste Erlaubnis erhalten, Dero Glaubens-Bekänntnis in einer öffentlichen Audienz ablesen zu lassen; wie dann solches darauf den 25. Junii in allerhöchster Gegenwart Ihro Kayserl. Majest. und Dero Herrn Bruders, des Königs in Ungarn und Böheim, auch nachmahligen Kaysers **Ferdinands** des Ersten Majest., in Beyseyn der Chur- und Fürsten und Stände des Römischen Reichs und vieler Gesandten öffentlich abgelesen, dadurch die seeligmachende Wahrheit allenthalben bekannt gemachet, endlich auch unter GOttes gnädigem Beystand der Religions-Friede Anno 1555. aufgerichtet, und die edle Gewissens-Freyheit denen Augspurgischen Confessions-Verwandten, durch verschiedene nachgefolgte Reichs-Friedens-Schlüsse und Grund-Gesetze des Reichs, ist bestättiget worden. Nachdeme nun der vormahlige Glor-würdigste Regent dieses Fürstenthums, weyl. Herr GEORG, Marggraf zu Brandenburg-Onolzbach, durch seinen bey Ubergebung der Augspurgischen Confession bezeigten Heldenmüthigen Eiffer, einen unsterblichen Ruhm erworben: Als hat der Durchlauchtigste Fürst und Herr, Herr **Carl Wilhelm Friderich**, Marggraf zu Brandenburg, Herzog in Preussen, 2c. 2c. Unser gnädigster Landes-Fürst und Herr, nach dem Löbl. Beyspiel Dero gottseeligen Herren Vorfahrern, GOTT die Ehre gegeben, und die Christ-Fürstliche Verordnung gnädigst ergehen lassen, daß zum Gedächtnis des vor Zweyhundert Jahren übergebenen Augspurgischen Glaubens-Bekänntnisses in Dero ganzem Fürstenthum ein allgemeines dreytägiges Danck- und Jubel-Fest gehalten, mithin der nächstkünfftige Sonnabend, Sonntag und Montag, als der 24. 25. und 26ste Tag dieses Monats Junii, gleich andern Hohen Festen, mit öffentlichen Predigten, über ge-

wisse darzu verordnete Texte, feyerlich begangen, bey allen Gottesdiensten, mit Ablesung des auf dieses Fest verfertigten Gebets, dem Höchsten für die bisherige Erhaltung Unserer Evangelischen Kirche gedancket, und seine Barmherzigkeit um deren fernere Beschützung angeruffen, das Lied: HErr GOtt! Dich loben wir; nebst andern zu diesem Vorhaben sich schickenden Liedern abgesungen, ingleichen an vorbestimmten drey Tagen, wie an andern Festen, das Heil. Abendmahl gehalten, in dem Nachmittags-Gottesdienst aber die Augspurgische Confession auf denen Canzeln verlesen, alle Arbeit, Handlung und Gewerb, die Halt- und Besuchung der Jahr-Märckte, auch in denen Wirths-Häusern alles Zechen, Spielen, Tanzen, gänzlich unterlassen, an denen folgenden Sonn- und Feyer-Tagen aber in denen gewöhnlichen Kinder-Lehren die Articul der Augspurgischen Confession deutlich erkläret, und der Jugend durch Frag und Antwort eingeschärfft werden sollen.

Gleichwie nun diese ganze Verordnung zum Preiß GOttes und zu reicher Erbauung der Christlichen Kirche in diesen Landen gerichtet ist;

Also wird Eure Liebe hiermit ernstlich vermahnet, auf dieses Fest sich mit rechtschaffener Ubung des Christenthums gebührend vorzubereiten, dasselbe mit einer unverfälschten und GOtt-gefälligen Andacht zu begehen, und auf das veste Prophetische Wort mit solcher Aufmercksamkeit zu achten, daß der Tag anbreche, und der Morgen-Stern aufgehe in Euren Herzen.

Der GOTT aller Gnaden wolle seinen Geist und Krafft zum Wort geben, seine Ohren auf die Stimme Unsers Flehens mercken lassen, und das Werck Unserer Andacht fördern, um seines Namens Ehre willen,

Amen.

Num. 2.

Gebet.

GElobet seyst Du / HErr GOtt Zebaoth! ewiglich: Dir gebühret die Majestät und Gewalt / Herrlichkeit / Sieg und Danck. Denn alles / was im Himmel und auf Erden ist / das ist dein: Dein ist das Reich / und Du bist erhöhet zum Obersten. Du wohnest in einem Licht / da niemand zukommen kan: Du hast Dich aber nicht unbezeugt gelassen / sondern durch die Erscheinung deines lieben Sohnes JEsu Christi / und durch die Predigten und Schrifften der von Ihm in alle Welt ausgesandten Apostel / denen Menschen das Geheimnis deines Reichs geoffenbaret. Und ob gleich / in denen hernach erfolgten unglücklichen Zeiten der Finsterniß / das Licht der Wahrheit ist sehr verdunckelt worden: so hat doch deine Barmhertzigkeit durch das geseegnete Werck der Reformation dem Verderben gesteuert / und durch deine treue Diener denen / die auf Erden wohnen / allen Geschlechten / Sprachen und Völckern ein ewiges Evangelium verkündigen lassen. Es sind auch nunmehro Zweyhundert Jahre verflossen von der Zeit an / da Du die Fürsten deines Volcks durch deine

Krafft gestärcket und erwecket hast / bey Uberreichung der Augspurgischen Confession ein freymüthiges Bekänntnis von deiner Wahrheit abzulegen. Sie haben von deinen Zeugnissen geredet vor Königen / und deinen Namen nicht verläugnet. Du hast dein Wort / das Sie bekennet / von der Zeit an allenthalben ausgebreitet / und durch deinen Seegen es also lauffen und wachsen lassen / daß in vielen Königreichen und Ländern / besonders auch in diesem Fürstenthum / die ehemahls eingerissene Irrthümer / Aberglauben / Mißbräuche und eitle Menschen-Satzungen abgeschaffet / und dein Name herrlich worden ist vom Aufgang der Sonnen bis zum Niedergang. Nicht unserm Verdienst und Würdigkeit / sondern allein deiner überschwenglichen Güte haben wir es zuzuschreiben / daß unsere Kirche annoch in einem friedsamen Ruhestand und ungehinderter Religions-Ubung blühet. Darum gehen wir an dem heutigen Jubel-Fest zu deinen Thoren ein mit Dancken / zu deinen Vorhöffen mit Loben: Wir kommen vor dein Angesicht mit Frolocken: denn Du hast uns gemachet / und nicht wir selbst / zu deinem Volck und zu Schaafen deiner Weyde. Wir bereuen zugleich herzlich den schnöden Undanck / daß wir bißhero bey so hellem Licht des Evangelii nicht allezeit / als Kinder des Lichts gewandelt / und die Heiligkeit der Lehre nicht auch mit einem heiligen Leben gezieret haben. Unsere Missethaten haben wohl verdienet / daß Du unsern Leuchter einstens von seiner Stätte wegstossen mögtest.

test. Du aber / O! GOTT aller Gedult und Langmuth! laß über uns deine Erbarmung noch ferner groß seyn / und gehe nicht ins Gericht mit deinen Knechten. Nimm ja nicht von unserm Mund das Wort der Wahrheit / denn wir hoffen auf deine Rechte. Erleuchte unsere Herzen mit dem Licht der Lebendigen / erhalte uns unter dem Schutz unserer rechtglaubigen Obrigkeit in ungekränckter Gewissens-Freyheit. Deine ewige Liebe zeige ihr Heyl dem Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn / Herrn **Carl Wilhelm Friderich** / Marggrafen zu Brandenburg / Herzogen in Preussen / unserm gnädigsten Landes-Fürsten und Herrn / und Ihro Hoheit / Dero Hoch-Fürstlichen Frauen Gemahlin / der Durchlauchtigsten Fürstin und Frauen / Frauen **Friderica Louisa** / gebohrner Königlichen Prinzeßin in Preussen / unserer gnädigsten Landes-Fürstin und Frauen. Sättige Sie mit langem Leben / und giesse den Zufluß deines himmlischen Seegens und den Reichthum deiner Herrlichkeit mildiglich aus über Seine Hoch-Fürstl. Durchl. und Ihro Hoheit / wie auch über das ganze Königliche / Chur- und Hoch-Fürstliche Hauß Brandenburg. Baue unter uns dein Heiligthum hoch / wie ein Land / das ewiglich stehen soll / und laß dein heilsames Evangelium in unsern Kirchen bis an der Welt Ende unverfälscht erschallen. Bevestige in uns dessen Erkänntnis / und gib uns Muth und Freudigkeit / dasselbe bis in den Tod zu

bekennen. Die da halten über dem Nichtigen / verlassen ihre Gnade: die einem andern / als Dir / nacheilen / werden grosses Herzenleid haben. Siehe / die von Dir weichen / werden umkommen / Du bringest um alle / die wider Dich huren. So behüte uns nun / daß wir Dich weder mit Worten noch Wercken verläugnen / und deine Gnade nicht auf Muthwillen ziehen. Laß vielmehr unsere Besserung schnell wachsen / heile die Brüche Zions / reinige unsere Gemeine von allen Greueln und Aergernissen derer / die dein Wort mißbrauchen / und überschütte alle Glieder derselben mit einem reichen Maas deines Heiligen Geistes / damit unter uns ein wahres / thätiges und ernstliches Christenthum im Schwang gehe / daß Güte und Treue einander begegnen / Gerechtigkeit und Friede sich küssen. Vertreibe den Geist der Uneinigkeit: verbinde die Herzen der Evangelischen Fürsten / bewahre deine Kirche so wohl für innerlichen Zerrüttungen und Trennungen / als auch für äusserlichen Verfolgungen / und beschütze sie mit deinem starcken Arm / daß die Pforten der Höllen sie nicht überwältigen. Rotte aus alle Heucheley / und die Zunge / die da stolz redet / die da sagen: Unsere Zunge soll überhand haben / uns gebühret zu reden / wer ist unser Herr? Laß auch dein helles Licht scheinen denen Völckern / die noch im Finstern sitzen / und in einem dunckeln Land wohnen. Bekehre und besänfftige die / so deine Wahrheit hassen. Vatter! vergib denen / die nicht wissen / was

sie

sie thun: fluchen sie / so seegne Du. Erbarme Dich über die / so unter dem schwehren Joch harter Bedrängnisse seuffzen / tröste und erlöse sie aus aller ihrer Noth: errette sie und uns nach deinem Wort: deine Hand stehe uns bey / bis wir endlich das Ende unsers Glaubens davon bringen / nemlich der Seelen Seeligkeit. Dir / der Du uns kanst behüten ohne Fehl / und stellen vor das Angesicht deiner Herrlichkeit unsträfflich mit Freuden: Dir O GOTT! der Du allein weise bist / unserm Heyland / sey Ehre und Majestät / und Gewalt / und Macht / von nun an und zu aller Ewigkeit / Amen.

Num. 3.

Texte /

So an dem JUBILÆO zu erklären.

Den 24. Junii 1730. Vormittags /

Text,

Hebr. X. v. 23. 24. 25.

Lasset uns halten an der Bekänntnis der Hoffnung / und nicht wancken / (denn

Er ist treu / der sie verheissen hat /) und lasset uns unter einander selbst wahrnehmen mit Reitzen zur Liebe und guten Wercken / und nicht verlassen unsere Versamlung / wie etliche pflegen / sondern unter einander vermahnen / und das so vielmehr / so viel ihr sehet / daß sich der Tag nahet.

Nachmittags /

Apost. Gesch. XXIV. v. 14. 15. 16.

Das bekenne ich dir / daß ich nach diesem Wege / den sie eine Secte heissen / diene also dem GOtt meiner Vätter / daß ich glaube allem / was geschrieben stehet im Gesetz und in denen Propheten / und habe die Hoffnung zu GOTT / auf welche auch sie selbst warten / nemlich daß zukünfftig sey die Auferstehung der Todten / beyde der Gerechten und Ungerechten: in demselbigen aber übe ich mich zu haben ein unverletzt Gewissen allenthalben / beyde gegen GOtt und den Menschen.

Den 25. Junii Vormittags/

Text/

1. Sam. XII. v. 20. 21. 22. 23.

Weichet nicht hinter dem HErrn ab/ sondern dienet dem HErrn von ganzem Herzen/ und weichet nicht dem Eiteln nach/ denn es nützet nicht/ und kan nicht erretten/ weil es ein eitel Ding ist. Aber der HErr verlässet sein Volck nicht um seines grossen Namens willen/ denn der HErr hat angefangen/ euch Ihm selbst zum Volck zu machen. Es sey aber auch ferne von mir/ mich also an dem HErrn zu versündigen/ daß ich sollte ablassen/ für euch zu beten/ und euch zu lehren den guten und richtigen Weg.

Nachmittags/

Jesa. II. v. 3.

Kommt/ lasset uns auf den Berg des HErrn gehen/ zum Hause des GOttes Jacob/ daß Er uns lehre seine Wege/ und wir wandeln auf seinen Steigen: Denn von Zion wird das Gesetz ausgehen/ und des HErrn Wort von Jerusalem.

Den

Den 26. Junii Vormittags/

Text/

2. Tim. I. v. 13. 14.

Halt an dem Vorbild der heilsamen Worte/ die du von mir gehöret hast vom Glauben und von der Liebe in Christo JEsu: Diese gute Beylage bewahre durch den Heiligen Geist/ der in uns wohnet.

Nachmittags/

Ps. XXVIII. v. 9.

Hilff deinem Volck/ und seegne dein Erbe/ und weide Sie/ und erhöhe Sie ewiglich.

(:)

ENDE.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Georgii, Jacob Fridrich,

Nachricht Von der Stadt Und dem Marggraffthum Ansbach Nebst einigen zu solcher gehörigen Urkunden

Franckfurt und Leipzig ; [Ansbach] 1732

Bamberg, Staatsbibliothek -- JH.Top.q.7
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11713827-6
VD18 10213031